

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig
11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Westerteld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Endan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprecher Amt Norden 28861 bis 28865, Nachtruhe (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweiwöchentlich 1.10, Abholer 2.00 M., Einzelpreis 15. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stelle gesucht 8 Pf., Verlagskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Zert. 83 1/2 % Zuschlag. Für Vorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfach 122 Magdeburg.

Nr. 180 **Sonntag den 4. August 1929** 40. Jahrgang

Reichstagsauflösung in Sicht?

Berlin, 3. August. Am Donnerstag hat der Reichstagsabgeordnete der Volkspartei, Hingmann, in Hamburg eine Rede gehalten, in der er für den Herbst eine Entscheidung über den Kurs der innerdeutschen Politik ankündigte. Hingmann bezeichnete die bisherige Bilanz der Großen Koalition als negativ. Die Bildung einer aktionsfähigen Regierung sei nicht gelungen. Wenn trotz des starken wirtschafts- und finanzpolitischen Grundlages zwischen den beiden Flügelparteien eine ernsthafte Regierungsbildung bisher vermieden worden sei, so sei es lediglich unter dem Druck der außenpolitischen Lage geschehen.

Nach Abschluss der bevorstehenden Haager Konferenz müsse aber eine Entscheidung über den Kurs der innerdeutschen Politik fallen. Entweder erfolge eine Verständigung über die Auffassung der Volkspartei und der Sozialdemokratie in der künftigen Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik, oder eine Reichstagsauflösung sei unvermeidbar.

Dozu schreibt der „Vorwärts“: „Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß gewisse Kreise der Volkspartei auf eine derartige Auseinandersetzung hinarbeiten, und die Sozialdemokratie ist auf sie längst ideell und materiell vorbereitet. Ein Wahlkampf, wie Herr Hingmann ihn ankündigt, würde schärfer als irgendeiner, der vorher in Deutschland ausgefochten ist, im Zeichen des offenen Klassenkampfes stehen, denn in Wahrheit würde es sich nicht darum handeln, ob, sondern wo gespart werden soll: oben oder unten.“

Man würde sich bei dieser Gelegenheit gewiß auch daran erinnern, daß der gegenwärtige Zentrumsminister Stegerwald einmal die Volkspartei als „die reaktionäre Partei, die es gibt“ bezeichnet hat. „Auf einen ihr günstigen Ausfall eines solchen Wahlkampfes könnte die Volkspartei nur dann rechnen, wenn das deutsche Volk eine Nation von Generaldirektoren und Kommerzienräten wäre.“

Reparationsbank in Berlin?

New York, 3. August. (Eigner Drahtbericht.) Das Staatsdepartement gibt heute bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Ersten Sekretär der Pariser Fiskalkommission, Wilson, als ihren inoffiziellen Beobachter zu der am 6. August beginnenden Konferenz nach dem Haag entsenden wird. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß Wilson in keiner Weise in die Verhandlungen eingreifen soll, sondern daß er lediglich zur Information sowie zur Interpretation der Ansichten der amerikanischen Regierung delegiert wird.

Wie ferner verlautet, ist die Regierung der Vereinigten Staaten in Übereinstimmung mit den Bankfreieren der Ansicht, daß die vorgesehene internationale Reparationsbank am besten in Berlin errichtet würde. Es wird Wilsons Aufgabe sein, dieser Auffassung auf der Konferenz Gehör zu verschaffen.

Reichskabinett zur Haager Konferenz

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Stresemann zu einer Sitzung

zusammen. Sinaangs gedachte der Vorsitzende in herzlicher Weise des erkrankten Herrn Reichskanzlers und sprach in Namen sämtlicher anwesenden Reichsminister die aufrichtige Hoffnung aus, daß der Herr Reichskanzler sich von seiner schweren Erkrankung völlig erholen möchte und in nicht zu ferner Zeit die Leitung der Reichsgeschäfte wieder persönlich in die Hand nehmen könne. Bis dahin werden wie üblich die Dienstgeschäfte für den Reichskanzler durch den dienstältesten Reichsminister, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, geführt werden.

Für die Dauer der Abwesenheit des Reichsministers Dr. Stresemann von Berlin als Führer der deutschen Delegation im Haag und in Genf wird die Leitung der Geschäfte der Reichsregierung in Berlin in den Händen des dienstältesten Reichsministers, des Reichswehrministers Groener, liegen.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung stand die Regierungskonferenz im Haag, deren gesamter Aufgabenkreis eingehend erörtert wurde, wobei die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über alle im Haag zu behandelnden Fragen zum Ausdruck kam.

Spuren der Lüneburger Attentäter

Zusammenhang mit Schleswig-Holstein

Lüneburg, 3. August. Der Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, die Nummer des Automobils festzustellen, das in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag kurz vor der Explosion der Höllemaschine vor dem Hause des Rechtsanwalts Dr. Strauß hielt. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung hat sich einer der zurzeit hier weilenden Berliner Kriminalkommissare am Freitag in die Umgebung von Lüneburg begeben.

Einer der Berliner Kriminalkommissare ist nach Eidelstedt abgereist, um dort nähere Feststellungen über die als Hülle der Höllemaschine verwandte Margarinesfuge zu treffen. Die Kiste enthielt nach den bisherigen Feststellungen der Polizei einer Margarinesfabrik in Eidelstedt. Die auf der Kiste festgestellten Fabrikationszeichen dürften sicherlich einen Inhaltspunkt dafür ergeben, wo hin und an wen die Kiste ursprünglich geliefert worden ist. Vorläufig ist ferner festgestellt worden, daß die Höllemaschine mit über neun Kilogramm Sprengstoff gefüllt war.

Am Freitag nachmittag fand im Lüneburger Rathaus unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Köster und im Gegenwart des Generalstaatsanwalts eine eingehende Aussprache über die mutmaßlichen Ursachen und Zusammenhänge des Lüneburger Dynamit-Attentats statt. Es kann nach dem Ergebnis dieser Besprechungen kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß zwischen dem Lüneburger Attentat und den in letzter Zeit in Schleswig-Holstein verübten Verbrechen ein unmittelbarer Zusammenhang besteht.

Eine schamlose Anstiftung

Der „Amliche Preussische Pressedienst“ schreibt: „Die kriminalpolizeilichen Untersuchungen über die Urheberchaft des in diesen Tagen in Lüneburg verübten Sprengstoffanschlags haben bislang noch kein positives Resultat ergeben. Infolgedessen wird es keine verantwortliche Staatsstelle geben, die bereit ist und unbegründet irgendeinen Kreis der Bevölkerung der Teilnahme oder Urheberchaft an diesem Anschlag verdächtigen würde. Es wird und muß einzig Sache der Untersuchung bleiben, den Fall rastlos aufzuklären.“

Die „Deutsche Zeitung“ jedoch fühlt sich bemüht, in einem Artikel: „Bombenanschläge auf Veste?“ eine Beschuldigung auszusprechen, die so unerhört schamlos ist, daß sie in ihrer ganzen Verächtlichkeit nicht scharf genug beleuchtet und zurückgewiesen werden kann. Sie spricht davon, daß der Verdacht aufzutauchen müße, es handle sich bei diesem wie bei den vorangegangenen schleswig-holsteinischen Sprengstoffanschlägen um „eine in allen Polizeistaaten so beliebte Lockpistelarbeit, um eine „Provokation“. Es wird in diesem Zusammenhang von „Fischmethoden“ und dem „halbholsteinischen Preußen“ gesprochen.

Derartige verbrecherische Polizeimethoden mögen vielleicht in einem Staate üblich sein, der so aussteht, wie der preussische Staat, den die „Deutsche Zeitung“ ihren Vorfahren im Zerkbild ihrer durch und durch unwarhen und tendenziösen Darstellungen zu zeigen pflegt. Der Kreis der Vorfahren, der so liberal ist, daß Platte vom Schlage der „Deutschen Zeitung“ umgebunden über, puscheligen Gelächers dienende, Gezarbeit betreiben können, beschränkt sich mit diesen terroristischen Polizeimethoden nicht! —

Die graue Internationale

Von Erich Hoffmann, N. d. R.

Vom 4. bis 6. August tritt die Internationale der Arbeitgemeinschaft der Verbände der Kriegsoffer und Kriegsteilnehmer, die sogenannte Ciamac in Warschau zu ihrer 5. Jahresversammlung zusammen. Die Tagungen dieser interessanten Internationale haben in der deutschen Öffentlichkeit nicht immer die Beachtung gefunden, die sie verdienen. Die Kriegsteilnehmer, die man auf Stahlhelmtagen und Kriegervereinparaden gern als die Schmuckstücke eines ausgeprägten Nationalismus aufmarschieren lassen möchte, sich in ihrer gewaltigen Mehrheit von den reaktionären Macht- und Verbundgedanken entfernt haben und zu begeisterten Vorkämpfern der Verständigung und Versöhnung geworden sind. Die demokratische, soziale und pazifistische Tendenz der Internationale der Kriegsoffer macht sie den reaktionären Kreisen in Deutschland noch besonders unheimlich.

In den Staaten, die den Koalitionskrieg gegen die Mittelmächte geführt haben, besteht eine interalliierte Vereinigung, die sogenannte Sidac, die nach ihren Satzungen „für immer allen Verbänden jener Staaten verschlossen bleibt, die gegen die alliierten Nationen mit Waffen vorgegangen sind“. Trotz dieser bemüht antiinternationalen Einstellung, hinter der sich in der Praxis häufig eine starke antideutsche Gesinnung verbirgt, hat diese Vereinigung aus der Besorgnis, sie könnte einen erheblichen Teil ihrer Verbände, die den Geist der Zeit besser begriffen haben als sie, an die Ciamac verlieren, wiederholt Versuche gemacht, internationale Beziehungen in der lobenswerten Form herzustellen. Es ist indessen bisher nur einmal 1927 in Luxemburg zu einer bedeutungslosen Blanderei über die Friedensprobleme gekommen.

Aber die publizistische Aktivität der Sidac hat die deutsche Presse vermisst, die beide Bewegungen nicht deutlich genug auseinanderhalten konnte. Auch die Bemühungen des französischen Dichters Henri Barbusse, eine kommunistische Internationale der Kriegsoffer zu schaffen, sind ergebnislos geblieben. Es ist daher zu unterstreichen, daß die Ciamac die einzige wirkliche Internationale der Kriegsoffer ist. Sie besteht aus 22 Reichsorganisationen in 11 verschiedenen Staaten mit einem Mitgliederstand von 3 Millionen. Als deutsche Organisationen gehören ihr an der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen und der Reichsverband der Kriegsbekämpften und Kriegerhinterbliebenen. Das Reichsbanner steht der Ciamac mit kameradschaftlicher Sympathie gegenüber; es ist auf den Tagungen regelmäßig vertreten.

Die Internationale der Opfer des Krieges ist auf dem Boden der sozialen Bedürfnisse der Nachkriegszeit gewachsen. In allen am Kriege beteiligten Ländern tauchten gleichartige Probleme auf: Regelung der Versorgung der Verwundeten, die Durchführung der Heilbehandlung, der orthopädischen Versorgung, die Notwendigkeit der beruflichen Ausbildung von Witwen und Waisen sowie der Umschulung der Beschädigten, die durch ihre Kriegsverletzungen den erlernten Beruf aufgeben mußten, die Sicherung eines besonderen Schutzes der Schwerverwundeten und schließlich das große Problem: die Millionen, die durch den vierjährigen Generalstreik der Vernunft aus ihren gewohnten Bahnen herausgeworfen und der Gefahr ausgesetzt waren, auf ein erbärmliches soziales Niveau herabgesinken zu werden, möglichst vollkommen wieder in das Erwerbsleben einzugliedern.

Der allgemeine Wunsch, die gegenseitigen Erfahrungen nutzbar zu machen, erzeugte bald das Bedürfnis nach gegenseitiger Aussprache. Schon im Jahre 1921 trafen sich unter der verdienstvollen Vermittlung des Internationalen Arbeitsamts in Genf sachverständige Vertreter der deutschen, englischen, französischen und polnischen Verbände. Das Internationale Arbeitsamt hat die internationale Natur dieser Fragen sofort erkannt und ihre Lösung in der tatkräftigsten Weise gefördert. 1922 und 1923 wiederholten sich die Zusammenkünfte der sozialpolitischen Sachverständigen.

Es war neutraler Boden, auf dem sich diese Vertreter trafen, und es war eine neutrale Mission, der die Vermittlung oblag, ohne die 1921 solche Zusammenkünfte gar nicht möglich gewesen wären. Eben erst von den Fronten oder aus Gefangenschaft zurückgekehrt, war bei den Kriegsteilnehmern haben und drüben die politische und seelische Vergiftung noch zu stark, um sofort eine Atmosphäre des Vertrauens zu ermöglichen. Es konnte aber nicht ausbleiben,

daß unter dem Einfluß der persönlichen Eindrücke die Nebel der Vorurteile zerrannen.

Wille und Erkenntnis führten 1925 zur festen organisierten Gemeinschaft. Ihre Ziele sind: Die Herbeiführung und Förderung regelmäßiger Beziehungen zwischen den Verbänden der Kriegsoffer und früheren Kriegsteilnehmer aller Länder, die Vertretung der materiellen und geistigen Interessen der Kriegsoffer und früheren Kriegsteilnehmer und die tätige Mitarbeit an der Verbesserung der Beziehungen der Völker untereinander und an der Wahrung des Weltfriedens.

In diesem Sinne und in ständiger Fühlung mit den Organen des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamts hat die Giamac in den vergangenen Jahren eine unermüdete Arbeit geleistet. Die nächstliegende Aufgabe der Internationale ist es, zu ihrem Teile die Entlösung aller noch offenen Streitfragen des Weltkrieges zu unterstützen. Unter ihnen nimmt die Räumung des Rheinlandes den ersten Platz ein.

Im Mittelpunkt der Warthauer Tagung steht ein Bericht über die Tätigkeit der Verbände für die Durchführung des Kellogg-Paktes, des Weltfriedensvertrags und für die Entwaffnung. Die Bedeutung der Internationale der Kriegsoffer besteht darin, daß sie die weingeschädigte Kriegsenschaft mobilisiert, auf welcher das Verbrechen des Krieges am unmittelbarsten lastete.

Diese Tatsache entwarfut die Kriegsprediger und Rüstungsfanatiker in allen Ländern. Die graue Internationale ist daher eine moralische Kraftquelle der internationalen Friedensidee.

Schlagwetter

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: In den Waldenburger Bergen haben Schlagwetter gefasst. Bis jetzt sind ihnen 30 Vergnügern zum Opfer gefallen und man muß leider damit rechnen, daß sich die Zahl noch erhöht. Aus Grund einer Erklärung der betroffenen Grubenverwaltung hin, soll die Explosion durch eine glühend gewordene Benzinsicherheitslampe verursacht worden sein. Damit soll die Schuld an der Katastrophe wieder einmal auf angebliche Unvorsichtigkeit und angeblichen Leichtsinns derjenigen abgehoben werden, deren Mund für immer schweigt und die sich nicht mehr verteidigen können.

Dito Hue, der verlorene Bergarbeiterführer, berichtet uns in seiner Bergarbeitergeschichte vom grauen Knappenherben im Burgker Steinkohlenwerk. Die am 2. August 1869 erfolgte Explosion forderte bei einer Belegschaft von 80 Mann nicht weniger als 26 Opfer. Wenn wir heute daran erinnern, so deshalb, weil dieses Vorkommnis für die Erörterung der Schuldfrage die sich immer wieder an die großen Bergkatastrophen knüpft, charakteristisch ist. Es heißt hier, daß im Burgker Steinkohlenwerk viele Bergleute noch hunden-, vielleicht teufelhaft gelebt haben. Als man später in die Unglücksgrube drang, fand sich folgendes: Der Abteilungsleiter Ernst Sahr hatte mit eigener Hand in sein Schüttenbuch geschrieben: „Dies ist der letzte Ort, wo wir Zuflucht genommen haben. Ich habe meine Hoffnung aufgegeben, weil die Wetterführung auf Segen Gottes und Hoffnung Schacht vernichtet sind, der liebe Gott mag die meinigen und meine lieben Freunde, die mit sterben müssen, sowie die Familien in Schutz nehmen. Ernst Sahr, 1. Steiger.“

Der unterirdische Gauer Christian Schmidt hatte sich mittels Stachnadel ein kleines Stück Papier an den Brustteil seines Kittels gefestigt, auf welchem geschrieben stand: „Ohn Schmidt. Meine Lieben Angehörigen, indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich an euch. Lebet alle wohl und ein frohes Wiederleben, das andere muß ich euch überlassen. Zwischen 9 und 10 Uhr.“

Bei dem daneben liegenden Gauer Ernst Schmidt fand man auf einem Zettel geschrieben: „Lebet alle wohl ihr Hinterlassenen. Liebe Frau, der liebe Gott hat mich und Bruder Karl bis in der 11. Stunde erhalten, verjorge mir die Maria gut, in der Kammer in einem Buch liegt ein Thaler Geld. Grüßt mir Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen. Ernst Schmidt.“ Am einem Stempel war mit Kreide geschrieben: „Hier liegt Vater und Sohn Weikert.“ an einem andern Stempel: „Um 1 Uhr waren wir alle hier in diesem Jammertal. Alle Kameraden.“ An drei andern Stempeln war zu lesen: „Janz starb, Richter empfahl die Seinen Gott.“ „Lebe wohl liebe Gemahlin, lebe wohl lieben Kinder, Gott mag Euch helfen. Gottlob Heymann.“ „Lebt wohl liebe Frau und Kinder ich habe mir das nicht gedacht. Obermann.“

Das ist des armen Bergmanns Sterben. Früh, noch vor 6 Uhr, trat die Katastrophe ein. Mindestens um 1 Uhr mittags rangen die Unglücklichen noch mit dem Tode. Die Grubenverwaltung erklärte, kaltblütig, die Belegschaft habe zu stark den Vergnügungen des sonntäglichen Vogelwiesenfestes gefrönt, es hätten viele gefehlt, sonst wäre die Zahl der Opfer noch größer geworden — und selbstverständlich müsse die Katastrophe auf die Unvorsichtigkeit der Betroffenen zurückgeführt werden. In ähnlicher Weise haben die Grubenverwaltungen immer wieder erklärt, sei es, daß auf der Fundgrube bei Lugau der Schacht zusammenstürzte, und 100 Menschen begrub, sei es bei den großen westfälischen Wetterkatastrophen auf Bergmannsglüd, Hibernia oder Holland. Hinterher ging an die Interessenten das bekannte Vorkriegstelegramm ab: „Der Betrieb wurde nicht gestört, die Förderung geht weiter!“ Damit die Kurse nicht wurtzelten. In Waldenburg „neigt“ die Grubenverwaltung zu der Theorie von der Benzinsicherheitslampe. Selbstverständlich geht auch hier auf der Friedens-Hoffnungs-Grube der Betrieb weiter.

Schlagwetter treten besonders hart in den westfälischen Steinkohlenlösen auf. Das ausströmende Grubengas bildet mit dem Sauerstoff der Luft ein explosibles Gemisch, wenn es über 5% Prozent in der Atmosphäre vertreten ist. Unter dieser Grenze sind Schlagwetter, so nennt man diese Gemische von Methan und Luft, nicht brennbar oder explosiv. Gemenge von 5% bis 13% CH₄ — das ist die chemische Formel für Grubengas — brennen selbständig weiter und explodieren. Bei einer stärkeren Zumischung brennen die Schlagwetter zwar ab, kommen aber nicht mehr zur Explosion, da der Sauerstoffgehalt des Gemisches zu gering ist.

Schlagwetter finden wir auch in den andern Revieren Deutschlands, wo Zettföhle in Tiefbau gewonnen wird. Das ist in Waldenburg der Fall. Genau an derselben Stelle, wo sich jetzt das Unglück in Waldenburg ereignet hat, spielt sich die klassische Schilderung einer Schlagwetterexplosion in Georg Weners Bergarbeiterroman „Das Hungerland“ ab. Der Bergmann stellt das Vorhandensein von Schlagwetter mit der schon oben erwähnten Benzinsicherheitslampe fest. Man kann also gegen Schlagwetter Vorbeugungen treffen. Möglich ist allerdings, daß plötzlich aus ortungelegenen Gesteinsküften große Gas Mengen ausbrechen. Es handelt sich dabei um die bekannten Fläzes. Sie können die Belegschaft überraschen und zu Explosionen führen, die aber kaum großen Umfang annehmen, wenn die Wetterführung, die Zufuhr von guter Luft, in der betroffenen Grube genügend ist. Noch immer gelten die im Jahre 1875 von dem königlichen Bergwerksdirektor H. Rasse gemachten Feststellungen: „Explosionen schlagender Wetter können das nur da vorkommen, wo sich solche angesammelt haben und noch nicht bemerkt worden sind, und solche Ansammlungen entstehen in der Regel nur dann, wenn entweder das der Grube zugeführte Wetterquantum (gute Luft) überhaupt ungenügend oder das System der Wetterführung mangelhaft oder gar fehlerhaft ist, oder wenn die Wetterführung nicht gehörig bewacht wird.“ Wenn man sich bei der Waldenburger Katastrophe auf

die zweckmäßig gewordene Benzinsicherheitslampe bezieht, so ist dieses Argument für sich genommen, durchaus stichhaltig. Die Benzinslampe trägt ihren Namen Sicherheitslampe mit Unrecht. Sie bietet keine Sicherheit gegen Wetteransammlung, gestattet allerdings die Feststellung solcher Ansammlungen. Die Waldenburger Bergleute sind jedoch mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Benzinsicherheitslampen sind natürlich auch in dem Unglückschacht gebraucht worden. Diese Lampen befinden sich aber in Händen der verantwortlichen Ortsältesten. Das sind alle erfahrene Bergleute, die wissen, was Schlagwetter bedeuten. Wollte man ihnen Leichtsinns und Unvorsichtigkeit zumuten, so wird man damit kein Glück haben. Eher flösse nämlich das Wasser der Kabbach aufwärts, als daß der Ortsälteste beim Gebrauch der Benzinsicherheitslampe gegen die Vorschriften verstößt.

Deshalb soll man sich in der Öffentlichkeit nicht mit der Theorie von der Benzinslampe beruhigen. Es muß einmandfrei und schonungslos festgestellt werden, wo die Ursachen der Katastrophe liegen. In diesem Zweck ist folgendes zu klären: Man will im Unglückschacht erhebliche Schlagwettermengen festgestellt haben. Damit scheidet auch die Vermutung, es könnten Bläser aufgetreten sein — man soll auf der Friedens-Hoffnungs-Grube nach allerdings unbürgerten Nachrichten 2 Stunden vorher geschossen haben — aus. Es entsteht aber die Frage, wer diese Schlagwettermengen festgestellt hat, warum die gefährlichen Stellen nicht sofort geräumt worden sind?

Man wird von der Untersuchung fordern müssen, daß sie hier unbedingt Klarheit schafft.

Wieder im Nullenrauber

Die deutsche Kommunistenpresse hat die undankbare Aufgabe, das tägliche Ergebnis, die Niesenpleite ihres Auguststrumels in einen Erfolg zu verwandeln. So spricht sie denn von vielen Millionen, die in allen Ländern den kommunistischen Fahnen gefolgt seien. Zehntausende in deutschen Großstädten, und allein 150 000 in Berlin. Die Berliner Sozialdemokratie dagegen hätte „nur“ 40 000 Demonstranten auf die Breme gebracht. Das tollste an der ganzen Geschichte aber ist, daß die Kommunisten sogar ihre Moskauer Auftraggeber mit ihren Nullen anlügen, und daß diese so tun, als wenn sie den Schwindel glauben. In Wirklichkeit verhalten sich die angegebenen Zahlen zur Wahrheit nicht einmal wie 1:15.

Auch die Meldungen der kommunistischen Presse aus Hamburg übertreffen die kühnsten Erwartungen. Selten aber eine kommunistische Aktion in Hamburg so kläglich verlaufen, wie diese Anti-Kriegs-Demonstration. Um so lustiger wirken die Feststellungen des „Roten Fahne“, daß die „erfolgreiche Kampf-Demonstration des heldenmütigen Hamburger Proletariats von besonderer politischer Wichtigkeit“ gewesen sei und die Hamburger Arbeiter sich die Straße erobert hätten. In Hamburg amüsiert man sich förmlich über die „erfolgreiche Kampf-Demonstration“, die der sich nach der „Roten Fahne“ 15 000 Arbeiter beteiligt haben sollen. Obwohl auch 15 000 Teilnehmer für die großhamburgischen Verhältnisse nicht melderfüttelnd gewesen wären, ist es — um der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen — notwendig, daß sich an dem kommunistischen Demonstrationstag noch 3000 Personen beteiligt haben. Der Vorbeimarsch dieser „Märschbatterie“ gerade 11 Minuten.

Nationalsozialistische Zoffschläger

München, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Dem kurz nach Mitternacht spielte sich hier ein blutiger Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten ab.

Drei Reichsbannerleute, die friedlich auf dem Demnweg geüben waren, wurden von einer Horde Nationalsozialisten angegriffen. Nach einem kurzen Wortwechsel fielen Schläge. Ein Reichsbannermann Fritz Mauser aus München wurde durch zwei Schläge erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Eine völlig unbeteiligte Frau, die zufällig auf der Straße stand, wurde von einer Kugel in das Herz getroffen und starb an Ort und Stelle.

Die Polizei nahm einen Nationalsozialisten und einen Reichsbannermann in Haft, da die Schuldfrage angeblich noch nicht völlig geklärt sein soll.

Antlitz der Zeit

Der Roman ist ein Spiegel. Das ist die alte Behauptung. Und sie ist heute mehr denn je wahr. Der Roman ist ein Spiegel, der die Seele der Zeit spiegelt. Er zeigt uns die Gedanken, die Sorgen, die Hoffnungen und die Ängste der Menschen in einer bestimmten Epoche. Er ist ein Dokument der menschlichen Existenz. In der Antike war der Roman ein Spielzeug der Aristokratie. In der Renaissance wurde er zum Spiegel der bürgerlichen Welt. In der Romantik wurde er zum Spiegel der individuellen Seele. In der Moderne ist er zum Spiegel der gesamten menschlichen Existenz geworden. Er zeigt uns die Verwirrung der Zeit, die Suche nach Sinn und die Kämpfe der Menschheit. Der Roman ist ein Spiegel, der uns die Antlitz der Zeit zeigt.

Wenn man die Vermählung unter Tränen in Betracht zieht, Der Roman ist ein Spiegel der Seele der Zeit.

In Romanen hat man am besten und am ausführlichsten ein Bild der Zeit zu sehen. Der Roman ist ein Spiegel der Seele der Zeit. Er zeigt uns die Gedanken, die Sorgen, die Hoffnungen und die Ängste der Menschen in einer bestimmten Epoche. Er ist ein Dokument der menschlichen Existenz.

Wenn es einmal die Thomas und Bernhard Mann, die Klausner und France, die die geistliche Struktur Europas durchdringen, so sind es heute die Sinclair Lewis, Irwin Sinclair und Jack London, denen es gegeben ist, jene Typen zu formulieren, von denen jeder mann sagen mag: das ist ein Durchbruch durch unser heutige Bewußtsein. Ein Thomas Mann, ein Jack London, ein Irwin Sinclair (Aufstellungen in diesem Roman können nur als Beispiele gedacht sein) haben uns die Welt, die heute ist, so lebendig vor uns gezeichnet, wie sie heute ist, so lebendig vor uns gezeichnet, wie sie heute ist, so lebendig vor uns gezeichnet, wie sie heute ist.

wie Sinclair Lewis' „Rabbit“ führt nicht weiter, es hinterläßt nichts als ein namenloses Grauen vor der Leere einer hochgradigen Zivilisation, inmitten der die Kultur zugrunde gegangen ist, es hinterläßt jene Stimmung, die letzten Endes auch den Sinn von Ferdinand Brudners „Verbrechern“ ausmacht: es geht immer weiter und es ist immer wieder dasselbe. Der absolute Pessimismus ist es, der hinter der Objektivität, hinter der jugendhaften Kritik und dem Gurot von Sinclair Lewis lauert. Aber in das Licht auch vom Standpunkt unserer deutschen Ideologen eine Tat, die Tat, die den Dichter ausmacht: aufzudecken das Dunkel einer Zeit und zu sagen was ist? Das tut der Roman unter Zeit. Er ist — und man ist versucht zu sagen, er allein — ihr unfernter Spiegel. Und insofern löst er eine starke Entfremdung aus, wenn auch diese Entfremdung auf einer ganz anderen Bewußtsebene beruht als die Bewußtseinsentfremdung, die die Dichtung der dahingegangenen Kulturperiode preisgab.

Sansur Sternheim-Aufführung. Intendant Walter L. Stahl, vor mit der kommenden Spielzeit die Leitung des Stadttheaters übernommen, erwarb jedoch vom Verlag Reitz Bloch & Co. das alleinige Aufführungsrecht eines Schauspielers von Sternheim. Das Werk, dessen Titel noch nicht feststeht, ist in holländischer Sprache geschrieben und zeigt den Dichter von einer bisher noch nicht bekannten Seite.

Ein Kugelgenetage in Mexisbad. Mexisbad soll in diesem Jahre durch eine besondere Veranstaltung das Andenken an den Kugelgenetage ehren, der durch seine „Jugendgedenken eines Mannes“ in ganz Deutschland bekannt ist. Kugelgenetage war ein Hofe von Falkenried unzählige Male im Seltetal, und zwar im Jahre 1833 bis 1867. Am 17. und 18. August ist ein Fest im Waldenburger Garten, mit dem eine Kugelgenetage und Kugelgenetage im Kurhaus Mexisbad verbunden ist. Die Kugelgenetage wird bei dieser Gelegenheit auch den Kugelgenetagen in Waldenburg einen Besuch abstatten.

Das Grab des Comenius. Die Nachforschungen nach dem Grab des großen tschechischen Pädagogen Comenius, der vor 200 Jahren nach der Flucht aus seinem unheimlichen Exil in dem kleinen holländischen Städtchen Amstelredamum begraben worden ist, wurden durch eine Kommission holländischer und holländischer Gelehrter fortgesetzt. Die Kommission hielt fest, daß die Überreste des Comenius sich unter einer Kirche befinden, die früher als Kirche gedient hatte. In dieser Kirche sollte man die Leiche mit dem Kopf in der Richtung der Predigtbank suchen. Ob die Überreste nach der Flucht aus Amstelredamum überführt werden, ist noch nicht entschieden.

Das Niesenspielzeug

Von Erich Gottgetreu.

Friedrichshafen, 1. August.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten und ihre Pressearten voraus. Außerdem machen sie jedermann nervös und aufgeregt. In jedem Besucher des Friedrichshafener Zeppelin-Werftgeländes wird ungefähr ein blinder Passagier gesehen. Wer aber vom Vorderportier eine Empfehlung an den Hinterportier bekommt, kriegt bei Vorzeigung genügender Papiere schließlich doch Erlaubnis, ins Verwaltungsgebäude einzubringen und, wenn er Glück hat, die rotgelbe Pressekarte... man nehme sie, aber wisse, daß sie eigentlich zu gar nichts berechtigt. Um in die Halle zu kommen, bedarf es schon noch besonderer Schliche.

Sich also schlich — was sieht man? Zuerst sieht man nichts, sondern riecht. Es riecht nicht gut, das kommt wohl von der Gasfüllung. Aber was nun den Anblick der silbernen Zigarre anbelangt, so lese man die Seiten der journalistischen Kollegen nach, die sie ihr in den blauen Dunst, den ihr Berichterstatter von technischen Dingen leider nicht hat, und in die schwarze Druckerlei nachgeschickt haben. „Zeppelin sieht lang aus“, werden sie heute in den deutschen Schulen schreiben, und das tut er ja auch. Sein Schwanz stößt oben fast an, dann beugt sich der Leib an die Seitenwände der viel zu kleinen Wohnung, die wohl nun bald mit einer neuen vertauscht werden wird: nebenan rammen sie schon Eisenpfähle in die Erde.

In diese Mammelmusik tönt das liebliche Zwitschern der dreitausend Kanarienvögel, die die Reise mitmachen, und auch die Messin Guji sagt einige Worte so laut in ihrer Vissensprache, als hätte sie etwas zu sagen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten und ihre Schattenbilder voraus. Auch ein Herr aus Berlin gehört zu den furchtbar Aufgeregten. Er verfrachtet nämlich dreitausend Scherenschnitten nach Newyork, die das Luftschiff darstellen. wie es gerade über der Freiheitsstatue schwebt. Man freut sich, wenn die Freiheit begrüßt wird, zumal wenn man sich selbst dabei nicht geschnitten hat. Und die Amerikaner freuen sich besonders, wenn dieser Gruß, wie's draufgedruckt ist, mit der ersten Luftfracht überbracht wird.

Große Ereignisse werfen auch ihre Lehrerinnen voraus. Eine ist beispielsweise extra aus Wien gekommen, um das Luftschiff, für das sie so anschlussfreudig schwärmt, mit den eignen kurz-sichtigen Augen zu befehen, um es später der natürlich andächtig laufschenden Klasse zu beschreiben. Doch kein Pflöhen und kein Hinweis auf ihre pädagogischen Talente hilft zum Ausweis und zur Halle, ja nicht einmal zur Halle, von der sie nun wenigstens ein Stüchchen zum Andenken haben möchte. Der Luftgraf wurde hart und duldet keine Besucher mehr vor der Abfahrt. Zum Luftschiff zu kommen verlangt jetzt geschickte Politik. Sie liegt der Dame aus Wien nicht. Wie betreten mag sie jetzt vor ihre Klasse treten.

Auch sonst herrscht hier ein reges Leben und Vertreiben ungeliebener Gäste. Keiner will in der Arbeit gestört sein, der man sich mit Eifer und besonders auch mit Wetterfarien widmet. Noch ist es am Mittwoch nachmittag unbestimmt, ob Luftschiff oder Fahrplan aufzulegen. Und erst gegen 5 Uhr kurbelt Edener sein Auto an und fährt ins Kurgartenhotel, das Hauptquartier der

Presse und der Passagiere. Zwischen Lytail und Cocktail werden hier schon seit langem die Ausichten der Reise diskutiert und die Möglichkeiten, sie heiter und unterhaltsam zu machen. Ob May-Wong, die jeder Kinofreund mit Freude, die aber doch noch nicht die Passagierliste nennt, mitkommt? Augenblicklich rührt sie nicht wie gewöhnlich das Publikum, aber bekümmert den Lee. Trotz ihrer Berühmtheit tut sie sich nicht, sondern manchmal den Mund auf, aus dem dann aber leider nicht Chinesisch, sondern nur Eng-

lisch schreiben die Portiers der Friedrichshafener Hotels auf die Tafeln mit weißer Kreide, wer um 2 Uhr nicht geweckt werden soll —

Und dann wird um zwei geweckt. Alles zieht sich an, und zum „Zeppelin“. Die ganze Stadt ist auf den Beinen oder wenigstens wartend auf den Dächern. Wer in die Halle will, muß wieder diese Kontrollen passieren. „Zeppelin“ erstrahlt jetzt in einem schönen lila Licht, das auch durchs Glasdach nach außen dringt.

Zum Amerikaflug des „Graf Zeppelin“

Der Zweiteraum des „Graf Zeppelin“

Die Luftreise über den Ozean ist sehr bequem geworden für die Leute, die viel Geld haben. Selbst die Feinschmecker brauchen nichts zu müssen, eine komfortable Küche und ein behaglicher Speiseraum sorgen aufs beste für ihr leibliches Wohl. —



lisch kommt. Auch dabei wird erkennbar, daß sie ein Stimmchen wie Elisabeth Bergner hat, oder auch, weil das schöner klingt, wie ein Vogel ihrer Deimat. Und wenn sie in den Armen des Polarforschers Wilkins, der nicht als Galan, sondern als Wetterkundiger mitfährt, tanzt, dann zeigt sie eine ganz wunderbolle Figur.

Edener hält eine Rede und, wie er sagt, in ihr sein ursprüngliches Verirren. Man will fliegen, „aber untenrum“. Wort für Wort notieren die Journalisten die Ansprache. Als erster rennt nach ihr Ritter Kniderbeker — der, dem man vor kurzem den Erlow-Prozeß gemacht hat — zum Telefon. Seine Meldung geht an die „New York Evening Post“: drei Millionen Auflage. Da stehen wir deutschen Journalisten stumm vor Staunen und blaß vor Neid. Und juchen dann wieder nach romantischen Ausdrücken, um diese Bodenlosigkeit des Anblicks von der Kurgartenterrasse zu besingen.

Inzwischen kommen die letzten Passagiere angeflogen. Inzwischen treffen auf dem Friedrichshafener Postamt noch viele verspätete Briefe ein. Inzwischen werden die fertigen Postläde beladen. Inzwischen beginnt eine wilde Jagd auf blinde Passagiere.

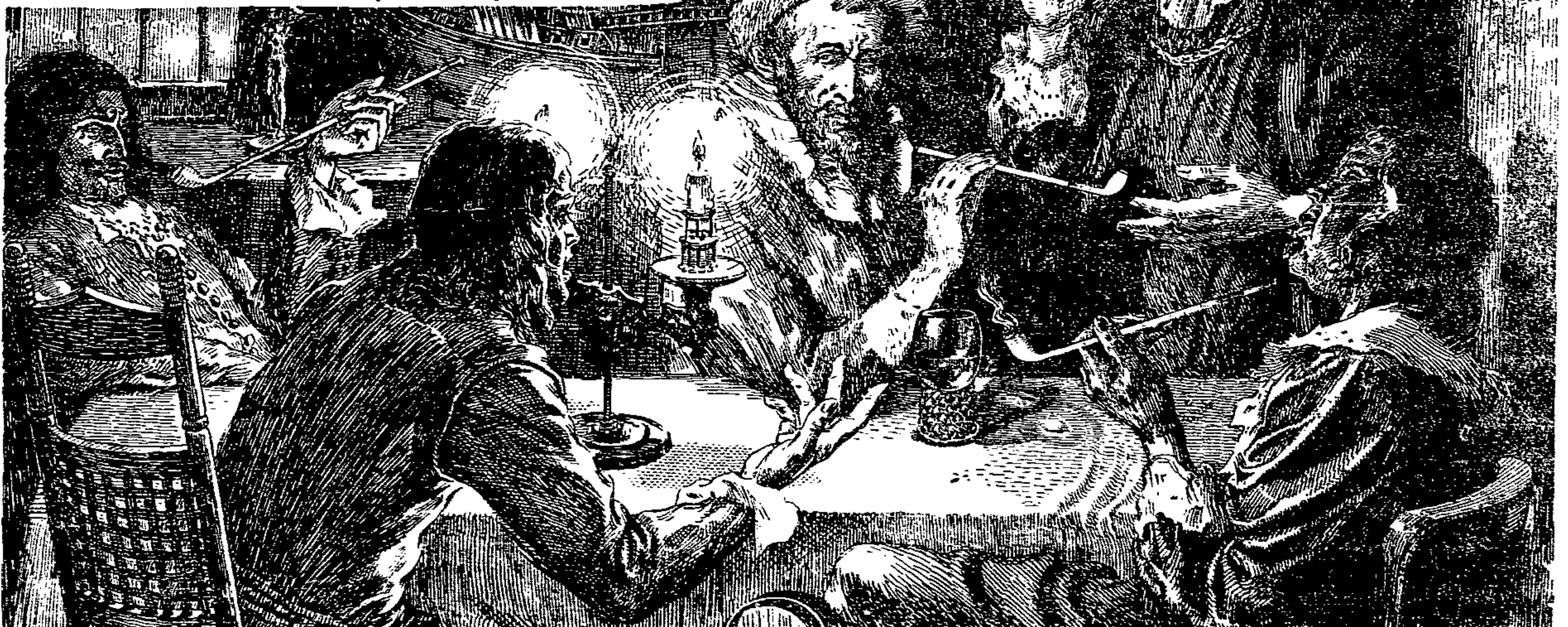
Von diesem Dach aus, soll, so munkelt man, o Seriation, ein blinder Passagier aufs Schiff gesprungen sein. Aber da beim Aufrufen der Passagiere noch einer fehlt, meint der Mann am Rundfunkmikrophon, daß der kühne Springer wohl einer von denen gewesen sein wird. Es soll bequemere Eingänge geben. Es soll auch geächtere Rundfunkreporter geben.

Um 2.40 Uhr hört man das Kommando „Bejagung ins Schiff!“ und gegen 3 Uhr steigen die Passagiere. zuerst eine junge Amerikanerin mit Rosen. Mit wunderbolten Rosen kommt auch May-Wong, die nun doch nicht mitfahren darf. Armer Vogel! ...

Die letzten Gewichtsfäde fallen zu Boden. Pfliffe durchhallen die Halle, endlich gleitet das Luftschiff hinaus. Es wird quergebredt, entwässert, mal nach links gezogen, mal nach rechts gezogen, ein bißchen gewiegt — die Siride heißen Strippe, und der Offizier, der ihre Bedienung kommandiert, flackert erst in letzter Sekunde ins Schiff. Mit seiner Taschenlampe winkt er Abschiedsgrüße zu, während das Kommando „Hoch!“, nach dem das Luftschiff fast kerzengerade aufsteigt, so von der Menge aufgenommen wird, daß es sich in den Jubelruf „Hoch!“ verwandelt.

Man sendet dem schnell gewaltsam verschwindenden Giganten viele Lichter und die besten Wünsche nach. —

Im HOLLAND „SERVUS“ man Tabakrauch seit 1570 aus Gips Pfeifen, trotz der Warnung der medizinischen Fakultät Leyden, die behauptete, daß hiervon die Gehirne schwarz würden. Es hätte wohl niemand auf diesen absurden Gedanken verfallen können, wenn damals schon die „SERVUS“ in der neuen mild-süßen Mischung bekannt gewesen wäre.



SERVUS 58 Der neue Metall-Karton kennzeichnet die neue Mischung.

Saison-Ausverkauf

bis zum 14. August d. J.

In allen Abteilungen fabelhaft billige Angebote

Ungewöhnlich niedrig sind die Preise
groß die gebotenen Vorteile

Zahlungs-Erleichterung
durch die



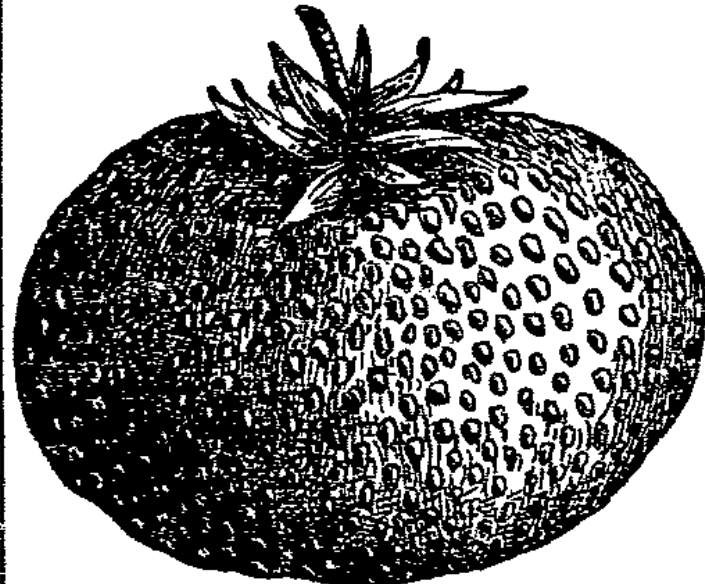
Kunden-Kredit-Gesellschaft
Kantstr. Nr. 4, 1
Magdeburg
G. m. b. H.

Steigernwald & Kaiser

MAGDEBURG



Die beste und ertragreichste Riesenerdbeere



Die verbesserte Königin Luise. Meine „Verbesserte“ ist eine außerordentlich hochwertige prächtige Sorte, die eine ganz enorme Ernte erreicht. Infolge dauernder Pflanzenauswahl ist es gelungen, sie auf eine ganz besondere Festigkeit im Ertrag zu bringen. Die Früchte sind sehr groß, von regelmäßiger Form, Farbe prächtig glänzend dunkelrot über die ganze Frucht. Fleisch schmelzend sehr süß, köstlich. Aroma einzig dastehend wie Himbeere mit Ananas. Reifezeit früh, von außerordentlich langer Haltbarkeit, ohne daß die Früchte an Schönheit verlieren. Durch ihre, von keiner anderen Sorte übertroffene Festigkeit, sowie durch ihr glänzendes Aussehen wird sie von jedem Käufer, falls er die Wahl hat, vorgezogen. Durch den ausgesprochen kurzen Stiel reifen die Beeren im Busch und werden weder schmutzig noch angegriffen, was beim Packman ganz entschieden als Hauptvorteil betrachtet werden muß. Die Tragbarkeit ist fabelhaft. Selbst im sonnigen Süden, wo fabelhafte Erträge häufig sind habe ich keine ähnliche Fruchtbarkeit gesehen. Wir züchten am 25. Juni 1925 an einer Pflanze einen Fruchtansatz von 340 Stück und 145 Früchte (kleine unangesehene mitgerechnet). Ein Beet mit 4 Reihen lieferte eine Tagesernte von ca. 1 Dutzend. Früchten dieser Maßenträgerform, einer erstklassigen Erdbbeerplantage entnommen, 25 St. 2 Mk., 50 St. 3 Mk., 100 St. 6,50, 250 St. 15 Mk., 500 St. 25 Mk., 1000 St. 40 Mk. Versand ab Anfang August in guter Verpackung, die gute Anfrucht gewährleistet Kulturumstellung liegt bei. Selbstbestante Versandgärtnerei Söllige, Magdeburger 145.

Nie wieder Krieg!

Seit als irgendeine noch so barbare Völkerverachtung besteht jede der in dieser Broschüre enthaltenen Vorkämpfer des kommenden Friedens, den der Krieg über Völkerverachtung und abertausende von Arbeitern und ihre Frauen und Kinder gebracht hat.

Sie kennen wohl diese Bilder nicht: Die Wirklichkeit ist noch viel grüßlicher. Denn für hier nicht das Schicksal der Germanen, die hier nicht das Schicksal des Reiches, nicht das Glück und den unangenehmsten Übergang der Familien, deren Erbschaft sich hier in grüßlicher Weise entgegensteht.

Sie diese Broschüre jeden in die Hand, der sich der Folgen eines Krieges nicht bewußt ist. Es kann in der Welt kein Krieg sein, der ein neues Kriegswunder nicht bringt. Preis der Broschüre Mk. 1,50.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg

Zur Verfassungsfestung
Feuerwerke
Wachsfackeln
Papierlaternen
Bernh. Richter jun.
Goldschmiedebau 14. Tel. 167.

Sammlungen für den südböhmischen Markt
in Südböhmischer Volksstimme.



Hercules-Motorrad, 200 ccm

Japan-Verkleidung, Bormas-Dreigang-Getriebe mit Tankhebel, Schaltung, Seitenständer.

Der Schlager der Saison!
Generalvertreter
Ernst Beulecke
Magdeburg
Knochenhauerstr. 23. Tel. 2167.

Wenig getragen!

Ch. Horowitz,
Güter-Abt. - Str. 7.

SEIFEN

Ernst Freyberger
Mühlstraße 1
Magdeburg



Stahlrohrbettstellen
in allen Sorten und
Preislagen
u. A. 15,50 anwärts



Spiralzugfeder-
Matratzen
in allen Größen



in allen Größen und
Preislagen. Jede
gewünschte Größe wird
in einer Spezialfabrik
besonders angefertigt.

Bettenvertrieb
Wilhelm Corneth
in Scharfweide
Magdeburg, gegenüber d. ein-
seitigen Hauptbahnhof

Billige Farben

Leinwand, garantiert rein und wasserfest, verändert das Gelbwerden der weißen Farben. Es gibt keine besseren Firnis, Pfd. nur 55.-
Leinwand-Grün, extra prima Pfd. 40.-
a. eigener Schmelz, 1/2 Stk. nur 105.-
a. Krete bei viel billiger Preise Beutel mitbring.
Wendgrün, brillant und feurig Pfd. 20.-
Feurigen Goldoder das Pfd. von 12.- an
Ultramarinblau, in das Pfd. von 40.- an
Violett, wenig rotlich u. bläulich Pfd. 40.-
Farbloser Jughodend Pfd. von 100.- an
Sämtliche anderen Farben extra billig.
Kreite u. Preise um Aug. d. Quant. anfordern.

Herrn. Wünsche, Adlauer Straße 11,
Wilhelmstraße 11.



BLEBRONE
Dr. Blei's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Leder

in großer Auswahl
und
bekanntester Güte

Gustav Hoffmeister
Prätorienstraße 21

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern.

1 Pfund grau, gute
geißelt. Bettfedern
80% bessere Qualität
1 A. halbwolle, flaum-
mige 1 A. 20 u. 1 A. 40;
weiße flaumige, ge-
schliffene 1 A. 20, 2 A.
2 A. 50, 3 A.; feinste,
geschliffene Halb-
staum-Hochschafffedern 4 A., 5 A., 6 A. Halbweiße
Damen 3 A., weiße 7 A., hochfeine 10 A. - Ver-
sand jeder beliebigen Menge zu Offert gegen
Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umständ-
gehaltet oder Geld zurück.
Winter und Preisliste kostenlos.
S. Benisch, Export böhm. Bettfed. in Prag XII (Böhm.)

MITTELDEUTSCHE LANDESBANK

GIROZENTRALE FÜR PROVINZ SACHSEN, THURINGEN UND ANHALT
MAGDEBURG
BEI DER SAUPTWACHE 4-6
Telefon-Nr. 229 01
Bankgeschäft: Sparkassenbank
Zweigstellen in
ERFURT, HALLE A. S., NORDHAUSEN A. S. UND WEIMAR

Verbindung nach allen Plätzen
Deutschlands und nach dem
Auslande
Ausführung aller
bankmäßigen Aufträge

Burg

Nützen Sie die Vorteile in meinem

Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 14. August d. J.
Auf alle andern regulären Waren

10% Rabatt!

Otto Pussel

BURG 7/M. SCHARTAUERSTR. 53/54

bestenfalls von Goffnung zu Goffnung, ausgefertigt an demselben. Die Goffnung hatte zu dem Zweck, die Goffnung zu erneuern, wenn die Goffnung nicht erneuert werden konnte.

Die Goffnung, deren Schenkungsbefugnisse Goffnungsbefugnisse, hat zu dem Zweck, die Goffnung zu erneuern, wenn die Goffnung nicht erneuert werden konnte.

Die Goffnung, deren Schenkungsbefugnisse Goffnungsbefugnisse, hat zu dem Zweck, die Goffnung zu erneuern, wenn die Goffnung nicht erneuert werden konnte.

Die Goffnung, deren Schenkungsbefugnisse Goffnungsbefugnisse, hat zu dem Zweck, die Goffnung zu erneuern, wenn die Goffnung nicht erneuert werden konnte.

Die Goffnung, deren Schenkungsbefugnisse Goffnungsbefugnisse, hat zu dem Zweck, die Goffnung zu erneuern, wenn die Goffnung nicht erneuert werden konnte.

Die erste „Schneefahrlösmaschine“

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn in London erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Schneefahrlösmaschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Rumf und Literatur

Die Rumf und Literatur, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Rumf und Literatur, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Rumf und Literatur, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Rumf und Literatur, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Statistik

Die Statistik, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Statistik, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Statistik, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die Statistik, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde, ist die erste Maschine, die auf einer Eisenbahn erfunden wurde.

Die deutschen Führer zur Haager Konferenz



Reichsaussenminister
Stresemann



Reichswirtschaftsminister
Curtius



Reichsminister für die
besetzten Gebiete Wirth



Reichsfinanzminister
Silferding



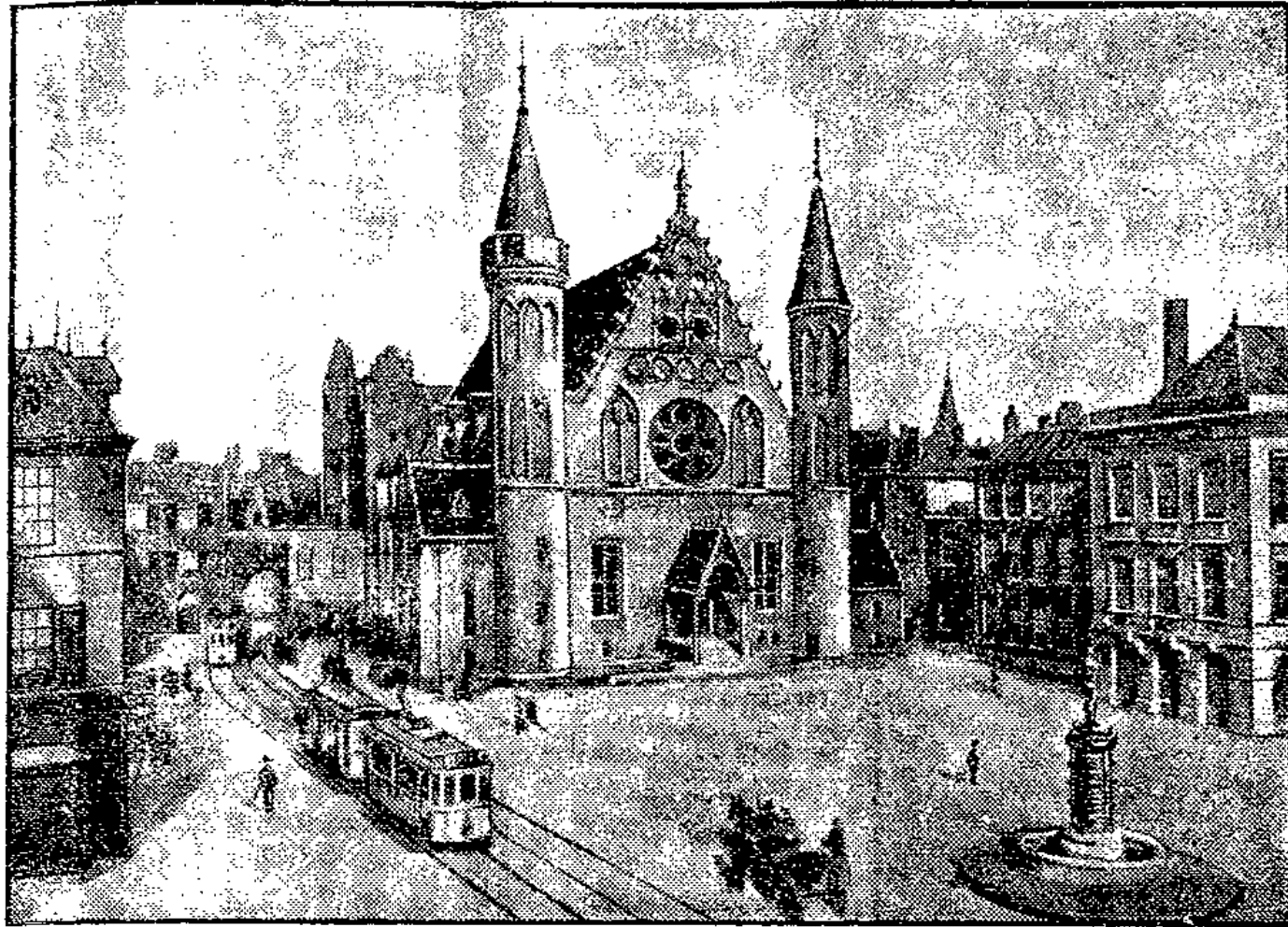
Staatssekretär
Pünser



Reichspressechef
Rechslin



Staatssekretär
Schubert



Der „Ridderzaal“ im Haag, in dem die Konferenz tagen wird.

Am 6. August wird im Ridderzaal im Haag die internationale Regierungskonferenz beginnen, die über die Fragen der Räumung und der politischen Durchführung des Young-Planes Klarheit schaffen soll. Sie führt den offiziellen Namen „Haager Konferenz 1929“. Die Konferenz beginnt nach den vorläufigen Vereinbarungen am Dienstag vormittag um 11 Uhr. Den Vorsitz führt wahrscheinlich der belgische Premierminister Jaspar als der dienstälteste der anwesenden Minister.

Prominente Teilnehmer des Auslandes



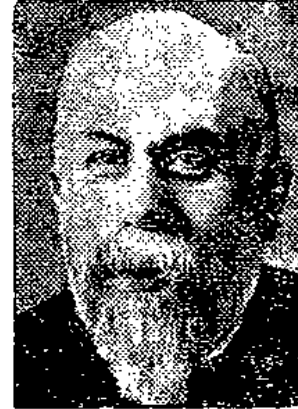
Snowden
(England)



Denberson
(England)



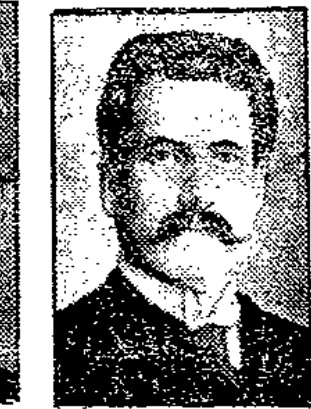
Briand
(Frankreich)



Chéron
(Frankreich)



Moreau
(Frankreich)



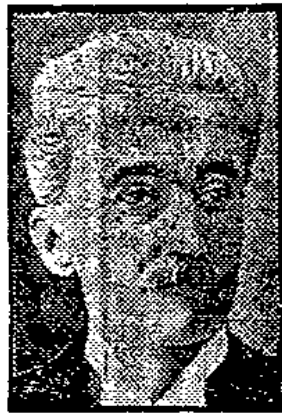
Berthelot
(Frankreich)



Birelli
(Italien)



Jaspar
(Belgien)



Symans
(Belgien)



Francqui
(Belgien)



Jalecki
(Polen)



Benizelos
(Griechenland)



Wafsch
(Japan)

Abrüstungsentwurf Macdonald-Dawes

Die „Evening Standard“ meldet, daß die von Ramsay Macdonald und dem amerikanischen Votingschaffter Dawes in London geführten Besprechungen bereits zur Fertigstellung eines gemeinsamen provisorischen Entwurfs für die Abrüstung zur See geführt haben.

Dieser Entwurf soll u. a. folgende Vorschläge enthalten: 1. Einschränkung des Baues von Schlachtschiffen. 2. Verminderung der Größe der in Zukunft zu bauenden Schlachtschiffe. 3. Verlängerte Lebensdauer für die im Bau begriffenen Kriegsschiffe. 4. Bereitwilligkeitserklärung Englands und Amerikas, den Bau von Unterseebooten völlig einzustellen.

Diese Vorschläge sollen jetzt sämtlichen Seemächten, die an der Washingtoner Konferenz beteiligt waren, zur Mitteilung übermitteln werden.

Neues Verhältnis zu Ägypten

London, 3. August. (Eigenes Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der ägyptische Premierminister Mahmuud Pascha London am Montag verlassen wird, nachdem seine Verhandlungen mit Außenminister Denberson zur Aufstellung von neuen Richtlinien für das englisch-ägyptische Verhältnis geführt haben.

Diese Richtlinien sehen nach dem „Daily Telegraph“ vor, daß die englischen Truppen aus dem Innern Ägyptens nach der Kanalzone verlegt werden. Die englischen Garnisonen werden an den Mündungen des Suez-Kanals ins Mittelmeer und ins Rote Meer sowie in dem Gebiet von 25 Meilen rechts und links des Kanals stationiert werden.

Gleichzeitig schließt England mit Ägypten ein langfristiges Defensivbündnis ab. England unterstützt Ägyptens Antrag, in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Der Völkerbund oder das Haager Schiedsgericht werden maßgebliche Instanzen für die Auslegung der Bestimmungen des Vertrages, die englischen Konsulargerichte in Ägypten werden beseitigt und durch sogenannte Gemischte Gerichte ersetzt.

Nachwahltag der englischen Arbeiterpartei

Bei der Ertragswahl zum Unterhaus in South Leeds, die infolge der Ernennung des bisherigen Abgeordneten zum Richter am Appellationsgerichtshof notwendig geworden war, erhielt das Mitglied der Arbeiterpartei Milner 11804 Stimmen, der Kommunist Train 512 Stimmen.

Die vernichtende Niederlage der Kommunisten in Leeds hat — wie der „Daily Herald“ feststellt — den abschließenden Beweis dafür geliefert, daß die Kom-

munisten in steigendem Maß in Gegensatz zu der Gesamteinstellung des britischen Arbeiters geraten sind. Die britischen Proletarier glauben an die Verwirklichung des Sozialismus auf demokratischem und verfassungsmäßigem Wege.

Der erfolgreiche Kandidat der Arbeiterpartei, Milner, erklärte nach Verkündung des Wahlergebnisses, der Ausgang der Nachwahl beweise, daß die Wählerschaft mit der Wirksamkeit der Arbeiterregierung voll und ganz zufrieden sei. Er stelle überdies eine nachdrückliche Urteilsurteilung der kommunistischen Politik durch die Arbeiterschaft dar.

Protest der Internationale

Das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale richtete an den litauischen Ministerpräsidenten Wolbemas folgendes Telegramm: „Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale erhebt schärfsten Protest gegen das standgerichtliche Verfahren gegen unfre sozialdemokratischen Freunde und fordert, daß kein Todesurteil vollzogen wird.“

Der Redakteur der amtlichen „Litauischen Telegraphenagentur“ Karosas ist unter dem Verdacht der Mitarbeit aus dem sozialistischen Emigrantenorgan „Wormin“ (Vorwärts) und geheimer Beziehungen zu der Plekischaitis-Gruppe verhaftet worden. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Redakteurs soll schwer belastendes Material zutage gefördert haben. Karosas gehört zu den bekanntesten politischen Persönlichkeiten Komoros und galt bisher als einer der nächsten Mitarbeiter von Wolbemas.

Beschlagnahme Heimwehmunition

In Linz an der Donau wurde am Donnerstagabend eine große Munitionsladung an die oberösterreichische Heimwehr beschlagnahmt.

Als zehn Kisten, die an den Fürsten Starhemberg, den Führer der oberösterreichischen Heimwehren, adressiert waren, ausgeladen werden sollten, fiel eine Kiste zu Boden. Es stellte sich heraus, daß die Kiste an Stelle der als Inhalt angegebenen „Glaswaren“ Infanteriemunition enthielt. Die Polizei beschlagnahmte die ganze Sendung und stellte fest, daß die zehn Kisten 35000 Schuß Infanteriemunition österreichischer, italienischer und reichsdeutscher (Maufer) Herkunft enthielten.

Der Heimwehrführer hat von der Sendung, die in Wien aufgegeben war, zweifellos gewußt. Einige Minuten

nach der Ankunft des Dampfers kam das Lastauto des Fürsten Starhemberg in tausender Fahrt zum Landungsplatz. Es war freilich zu spät; die Sendung war beschlagnahmt.

Notizen

Zur Untersuchung der Sprengstoffanschläge sind Kriminalbeamte aus Berlin in Lüneburg eingetroffen.

Ein Sünder im Priesterrock. Der katholische Stadtpfarrer Wackerl von München, der kürzlich wegen schwerer finanzieller Verfehlungen seines Amtes entbunden und in eine Priester-Korrektionsanstalt eingeliefert wurde, ist nunmehr auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Dem Sünder im Priesterrock werden Unterschlagungen im Höhe von 80 000 Mark zur Last gelegt.

Freitod. Der englische Bankier Sir Drummond Faser hat sich, wie uns aus London gemeldet wird, am Donnerstag aus Kummer über den Tod seiner Frau und seiner beiden Söhne das Leben genommen. Faser hat sich insbesondere durch seine Bemühungen um die Schaffung einer internationalen Kreditkontrolle beim Völkerbund einen Namen gemacht.

Ein Philanthrop. Der am Freitag in Gode in England verstorbenen Zigarettenfabrikant und Philanthrop Bernhard Baron hat, die testamentarischen Verfügungen nicht eingehalten, während der letzten 10 Jahre circa 40 Millionen Mark für wohltätige Zwecke gestiftet. Vom sozialen Standpunkt betrachtet, war Baron, der der Arbeiterpartei nahestand, ein Musterunternehmer. Baron war russischer Abkunft und begann sein Leben als Tabakarbeiter in Amerika.

Karachen lehnt Chinas Vorschläge ab. Der stellvertretende Kommissar für Außeres, Karachen, hat die von General Chang-Kü-Fiang schriftlich unterbreiteten Vorschläge zu einer Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts abgelehnt. Als Grund für Karachens Ablehnung der chinesischen Vorschläge wird die Weigerung der Chinesen angegeben, der sofortigen Entsendung eines sowjetrussischen Direktors für die chinesische Eisenbahn zuzustimmen.

Wenn Nationalisten vertrieben. Am Freitagabend kam es bei der Abreise zahlreicher Berliner Nationalsozialisten zu deren Parteitag nach Nürnberg insbesondere in der Anhaltstraße zu Auseinandersetzungen mit der Schutzpolizei. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet, weil er Waffen bei sich trug.

Belgien für unveränderte Annahme. Die belgische Regierung hat — wie uns aus Brüssel gemeldet wird — ihre Delegationen zur Haager Konferenz für die unveränderte Annahme des Young-Planes verpflichtet.

Eröffnung der vatikanischen Post. Am Donnerstag wurde in Rom die vatikanische Post eröffnet. Es sollen zwei Millionen Marken im Werte von 86,4 Millionen Lire ausgegeben werden sein.

Vom 1. bis 14. August alle zu „Diskret“!

Nur soweit Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

<p>Damen-Konfektion</p> <p>1 Posten Kleider aus Wasca-Musselin und Kunstseide 0.95</p> <p>Wasch-Musselin-Kleid 95 bis 105 cm lang, richtig weit, schöne Muster 1.50</p> <p>Kunstsd. Kleid aparte Muster, richtig weit, bis Größe 44 2.75</p> <p>Wasch-Musselin-Kleid mit kurzem Arm, in großen Frauenweiten, bis Größe 52 3.50</p> <p>Kunstsd. Kleid in moderner Mischung, mit langem Arm, bis 120 cm lang 3.75</p> <p>Kunstseidenes Toile-Kleid aparte Streifen, in verschiedenen Farben, bis Größe 52 3.75</p> <p>Wasch-Musselin-Kleid hell und dunkle Farben, mit langem Arm, in großen Frauenweiten, bis Größe 52 3.95</p> <p>Voll-Voilekleid aparte Bordüren-Muster, bis Größe 48 4.25</p> <p>Wasch-Musselin-Kleid mit reichem Falten, langem Arm, in großen Frauenweiten, bis Größe 52 4.75</p> <p>Kunstsd. Kleid mit langem Arm, in großen Frauenweiten, bis Größe 52 6.75</p> <p>Reinseidenes Toile-Kleid gute Qualität, in verschiedenen Farben und Mustern, bis 120 cm lang 6.95</p> <p>Kunstseidenes Kleid besonders gute Qualität, aparte Muster, mit langem Arm, bis Größe 48 7.90</p> <p>Voll-Voilekleid mit 3 Streifen, in verschiedenen Farben, bis Größe 48 7.90</p> <p>Kunstseid. Komplet Kleid mit langem Arm und besonderer Weste, aparte Bordüren-Muster 7.90</p>	<p>Damen-Konfektion</p> <p>Tanzkleid aus kunstseidenem Taffet, in verschiedenen Ballfarben 4.95</p> <p>Reinseidenes Toile-Kleid in mehreren Farben, aparte Streifen, bis Gr. 46 8.75</p> <p>Voll-Voile-Kleid gute Qualität, mit langem Arm, aparte Bordüren mit Blumenmuster, bis Gr. 46 9.50</p> <p>Foulard- und Japon-Kleider in aparte Druckmustern, kurzem Arm, bis Größe 46 15.25</p> <p>Seiden-Kleider mit langem Arm, aus bedrucktem Foulard, Japon, Cèpe de Chine, bis Gr. 48 19.75</p> <p>Woll-Muss.-Kleider mit langem Arm, in reizenden Mustern und entzückenden Mustern 19.75</p> <p>Damen-Gummi-Mantel aus schöner Kunstseide, gute Gummierung 8.90</p> <p>Trench-Coat-Mantel in hellen Farben, weiche Qualität, mit wasserdichtem Futter 9.75</p> <p>Damen-Mantel aus weichen Winterstoffen, mit Plüsch-Schultern, in kleiner Damengröße 5.25</p> <p>Damen-Mantel aus angedickten Stoffen, weiche Qualität, mit wasserdichtem Futter 9.50</p> <p>Damen-Mantel aus weichen Winterstoffen, mit Plüsch-Schultern, in kleiner Damengröße 13.50</p> <p>Damen-Mantel aus guten Überzugsstoffen, engl. Art, ganz aus Kunstseide gefüttert 19.50</p> <p>Damen-Mantel aus weichen Winterstoffen, in großer Damenweite 24.50</p> <p>Bulgaren-Bluse aus gutem Voll-Wolle, mit langem Arm 4.75</p>
---	---

Saison-Ausverkauf

Rücklichtslos herabgeleitete Preise

mach wie vor Teilzahlung

<p>Herren-Konfektion</p> <p>Herren-Sakko-Anzüge 2reihig, in modernen Karos 29.75</p> <p>Herren-Sakko-Anzüge 2reihig, gute Forster Qualität, in neuen Streifen u. Karos 39.00</p> <p>Herren-Sakko-Anzüge aus kräftigen Kammgarnstoffen, 2reihig, schöne Karos 55.00</p> <p>Herren-Sakko-Anzüge aus reinwoll. blauen Kammgarn-Twill, 2reihig, gute Verarbeitung 58.00</p> <p>Herren-Sakko-Anzüge aus vorzüglichem Kammgarnstoffen, 2reihig, mod. Karos, Sakko auf Kunstseide gefüttert 68.00</p> <p>Herren-Mäntel aus kräftigem Gabardine, mit Abseife, 3teilig, Gurt 34.50</p> <p>Herren-Mäntel aus gutem Shelland, feine Ueberkaros, 3teilig o. Rundgurt 45.00</p> <p>Burschen-Sport-Anzüge mit Breecheshose, aus kräftigen Stoffen 27.00</p> <p>Burschen-Sport-Anzüge mit 2 Hosen, aus besonders haltbaren Stoffen 33.00</p> <p>Herren-Windjacken Wasser abstoßend, in großen Herren-Größen 8.50</p> <p>Kleider- und Waschstoffe</p> <p>Wasch-Musselin 75 cm breit, schöne Dessins 0.35</p> <p>Woll-Musselin gute Qualität, mod. Muster 1.90</p> <p>Mantel-Stoffe 1.50 cm breit, Herrenstoff-Charakter, kräftige Qualität 2.90</p>	<p>Gardinen</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen 3teilig, 50x200 Fenster 1.25</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen 3teilig, 70x250 Fenster 2.95</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen 3teilig, 90x275 Fenster 4.75</p> <p>Etamin-Stores mit Einsätzen, 115x180 0.75</p> <p>Engl. Tüll-Stores schöne Muster, 115x200 1.75</p> <p>Engl. Tüll-Stores 120x200, gute Qualität 2.45</p> <p>Engl. Tüll-Stores moderne Muster, 150x220 2.75</p> <p>Madras-Gardinen hell, 3teilig, 50x250 2.25</p> <p>Madras-Gardinen hell, 3teilig, 65x250 3.95</p> <p>Madras-Gardinen dunkel, 3teilig, 65x270 7.50</p> <p>Madras-Gardinen dunkel, 3teilig, 100x300 9.75</p> <p>Engl. Tüll-Bettdecken 2oettig, 200x300 4.75</p> <p>Etamine 150 cm breit, kleine u. große Karo-Muster, Mr. 0.45</p> <p>Steppdecken 140x200, Halbwoollfüllung, gute Satin-Qualität 9.50</p> <p>Schuhwaren</p> <p>Ein großer Posten Damen-Leder-Sandaletten in grau, beige, natur, rot und blau, alle Größen, zum Aussuchen 4.25</p> <p>Paar Damen-Spangen-Schuhe mode, zweifarbig, mit Trotteur-Absatz 6.50</p> <p>Paar Damen-Lack-Spangen-Schuhe moderna Form, mit geschweiftem Absatz 6.75</p> <p>Paar Damen-Trägerhemd aus Hemdenstoff, mit imit. Klöppelspitze, richtig lang 0.75</p>
--	--



- Hemdenstoff 80 cm breit, kräftige Qualität Mr. **0.33**
- Wäsche 80 cm breit, für Leibwäsche Mr. **0.45**
- Weiß Köperhandtuch 70 cm breit Mr. **0.55**
- Bettdecken 120 cm breit Mr. **0.90**
- Bettdecken 150 cm breit Mr. **1.45**
- Linon-Bettzüge 1 Decken, 2 Kissen Mr. **5.75**
- Baumwoll-Bettzüge 1 Decken, 2 Kissen Mr. **8.50**

KAUFHAUS Diskret
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14.

- Gerstenkornhandtücher 37,85, ges. u. geb. Stück **0.28**
- Gerstenkornhandtücher 40 90, ges. u. geb. Stück **0.33**
- Gerstenkornhandtücher 45 100, ges. u. geb. Stück **0.48**
- Damast-Handtücher 45 100, ges. und geb. Stück **0.78**
- Damast-Handtücher Halbbl., 48 110, ges. u. geb. St. **0.90**
- Gerstenkornh. Reinlein, 48 100, ges. u. geb. Stück **0.90**
- Kaffeeseivierten Halbleinen, 30/35 . . . Stück **0.20**

Beachten Sie die Auslagen in unserer Eingangs-Passage

Kleine Chronik

Gute Fahrt

r Friedrichshafen, 3. August, 7.15 Uhr vormittags. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff Graf Zeppelin hat am Freitag abend bereits die Azoren passiert. Es hat eine Fluggeschwindigkeit von etwa 90 Kilometer. Infolge des immer noch verhältnismäßig starken Gegenwindes mußte der Kurs geändert werden, so daß die Azoren südlich passiert wurden.

Geraden Kurs auf New York.

Zu New York, 3. August. Nach der letzten Standortmeldung von Bord des „Graf Zeppelin“ haben sich die Witterungsverhältnisse für den Weiterflug über den Atlantik gebessert. Dr. Eckener beabsichtigt, einen Kurs einzuschlagen, der etwa 200 Meilen nördlich an den Bermuda-Inseln vorbeiführt. Wahrscheinlich werde das Luftschiff am Sonntag nachmittag über New York eintreffen. Landeplatz soll erst nach der Ueberfliegung weiterer amerikanischer Städte, darunter auch Washington, angesteuert werden.

Weitere Nachrichten vom Luftschiff liegen bei den Amtsstellen nicht vor. Wahrscheinlich ist die Schiffsleitung mit der Einholung von Wettermeldungen überlastet in Anspruch genommen.

Wer findet Bombe?

Der Regierungspräsident in Potsdam hat für die Auffindung des vermißten Berliner Landgerichtsdirektors Bombe eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt, die jedoch nur für Nichtpolizisten bestimmt ist.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben inzwischen zu neuen Anhaltspunkten über das mutmaßliche Verschwinden von Bombe gegeben. So hat ein Gastwirt aus Granssee der Kriminalpolizei neuerlich mitgeteilt, daß Bombe am 25. Juli, abends gegen 10 Uhr, in einem dortigen Hotel zur Glode erschienen sei und ein Glas Bier und eine Zigarette bestellt habe. Der Mann soll ein äußerst verführtes Wesen zur Schau getragen und auf ihn gerichtete Fragen nicht geantwortet haben. Der Gransseer Gastwirt glaubt bestimmt, daß alle Einzelheiten der Beschreibung des Landgerichtsdirektors Bombe auf den Fremden zuträfen.

Autounfall

Am Freitag abend fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen auf der Chaussee Berlin-Storkow gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde auf der Stelle getötet, zwei wurden schwer verletzt und bewußtlos in das Krankenhaus geschafft werden. Der Wagen ging vollständig in Trümmer.

Anschlag auf einen Sonderzug

Zu Weimar, 3. August. Vom Eisenbahnbetriebsamt Altenburg wird amtlich mitgeteilt: Am 3. August wurde um 8.20 Uhr auf der Strecke zwischen Krimmitschau und Weiden durch Auflegen von Schwellen auf die Schienen des Gleises Leipzig-Graf von unbekanntem Täter ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug schob die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

Entlarvung eines Falschspielers

In einem Bularester Spielklub hat sich dieser Tage eine aufregende Szene abgespielt. Ein seit ungefähr einem Jahre in Bularest ansässiger schwerreicher Brasilier, der in den sogenannten besten Kreisen der Stadt eingeführt war, hatte wieder einmal mit unglaublichem Glücke gespielt und mehrfach die Banken gesprengt. Plötzlich zog einer der Mitspieler einen Dolch aus der Tasche seines Rockes und warf ihn mit solcher Kraft und Geschwindigkeit gegen den Rockärmel des Brasiliers, daß der Ärmel am Tisch angeheftet wurde. Ein gewaltiger Tumult folgte.

Der junge Rumäne, der den Dolch geworfen hatte, verlangte von dem herbeieilenden Klubdirektor, den Ärmel des Brasiliers nach versteckten Spielkarten zu untersuchen. Tatsächlich erwies sich, daß der Dolch ein As und einige andre Karten durchbohrt hatte. Der Rumäne, dem der Brasilier schon seit einiger Zeit verdächtig vorkam, hatte ihn allnächtllich beim Spiel beobachtet und an dem betreffenden Abend bemerkt, wie er einige Karten in seinen Rockärmel schob. Der angeblliche Brasilier entzog sich in dem allgemeinen Aufruhr der Festnahme. Es stellte sich heraus, daß er in Wirklichkeit ein berufsmäßiger griechischer Falschspieler und Betrüger ist.

Vom Bären erdrückt

Wb. Wandsbek, 3. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag in einem hier im Aufbau befindlichen Wanderzirkus. Ein vom Zirkus mitgeführter Tanzbar war bei dem Aufbau so mangelhaft untergebracht, daß ein dort spielendes Kind in die unmittelbare Nähe des Bären gelangen konnte. Der Bär zog das Kind zu sich heran und verletzte es so schwer, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo es an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Vom Sand verchüttet

Wb. Rattow, 3. August. In dem Vorort Domb ereignete sich gestern in eine Sandgrube ein schrecklicher Unglücksfall. Drei Arbeiter hatten sich zum Schutze vor dem Regen unter eine ausgehöhlte Sandwand gestellt. Diese stürzte plötzlich ein und die Arbeiter wurden verchüttet. Sie wurden erst nach 2 Stunden als Leichen geborgen.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Lerbis-Abne

Zu Mailand, 3. August. Wie aus Abne gemeldet wird, ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Lerbis-Abne ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug fuhr in der Nähe der Station Resutta in eine Steinklamm, die in den frühen Morgenstunden auf die Strecke niedergegangen war. Die Lokomotive stürzte um und rollte eine tiefe Böschung hinunter. Sechs Wagen wurden dabei mitgerissen. Aus den Trümmern wurden der Zugführer tot und vier Mann des Zugpersonals schwer verletzt geborgen.

Der Vletna wieder in Tätigkeit

Zu Rom, 3. August. Wie aus dem Vletna-Gebiet gemeldet wird, ist der Vulkan seit gestern früh wieder in Tätigkeit. Unter donnerartigem Rollen wirft der mittlere Krater große Lavamassen aus. Ueber die Umgebung des Vulkans ging ein Regen nieder. Weitere Einzelheiten über den Ausbruch des Vletna fehlen noch.

Tragödie eines Kriegsinvaliden

Aus dem südlamischen Grenzstädtchen Subotica wird ein unglaublicher Vorfall berichtet, der jetzt die dortigen Behörden beschäftigt: Als der 30jährige Kriegsinvalide Franjo Sadecki schwer verletzt aus dem Feldzug ins väterliche Haus zurückkehrte, traf er nicht auf elterliche Liebe und Mitleid, sondern auf Widerwillen und trankende Vorwürfe. Die Eltern, wohlhabende Bauern, sahen in ihrem Sohn nur einen Krüppel, der zu keiner Haus- und Feldarbeit mehr tauglich war. Man ekelte den unglücklichen jungen Mann schließlich aus dem Hause hinaus und gönnte ihm nur noch ein Obdach im Pferde stall. Hier hauste der Schmerzerkrankte ohne Pflege, ohne Kleidung und fast ohne Nahrung. Die Nachbarn bekamen ihn seit Anfang dieses Jahres überhaupt nicht mehr zu Gesicht.

Schließlich wurde der Fall angezeigt. Die Vertreter der Behörden fanden den Unglücklichen auf einem Haufen verfaulten Strohes, mit wenigen Lunden nordtürlich bedeckt, die über und über von Ungeziefer wimmelten. Der Gerichtsarzt veranlaßte die Ueberführung in ein Spital. Die erimienste Mutter erklärte, sie habe den Sohn deshalb nicht im Haus aufnehmen können, weil er die Wohnräume „beschmutzt“ habe. Auch die beiden Brüder des Invaliden, die vermögende Bauern sind und dazu

noch einem patriotischen Verband angehören, haben sich niemand um den armen Krüppel gekümmert, noch auf die Eltern eingewirkt, menschlicher mit ihrem Kinde zu verfahren.

Revisionsantrag im Mordprozeß Richter. Die Verteidiger des wegen Giftmordes vom Bonner Schwurgericht zum Tode verurteilten Arztes Dr. Richter haben nunmehr die Revisionschrift beim Reichsgericht eingereicht. Der Revisionsantrag lautet dahin, das Urteil des Schwurgerichts Bonn aufzuheben und die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Bonn oder ein andres Schwurgericht zurückzuverweisen.

Romdys im Gerichtssaal. Am Freitag nachmittag sollte im alten Kriminalgericht in Berlin-Weaht gegen einen mehrfach bestraften Otto Schulz, der wegen umfangreicher Diebstähle angeklagt war, verhandelt werden. Kurze Zeit nachdem das Publikum Einlaß erhalten hatte, versuchten mehrere Romdys mit Gewalt in den Sitzungssaal einzudringen. Kaum waren die Ruhestörer entfernt, als sich wiederum drei Mann mit vorgehaltenem Browning Einlaß verschaffen wollten. Die Wachmeister drangen mit Gummiknüppeln auf die Romdys ein und schlugen ihrem Anführer die Waffe aus der Hand. Der Revolver fiel unter die Zuschauer, wo ihn ein Komplize der Angreifer fand und damit verschwand. Ein dritter Versuch, in den Saal einzudringen, wurde durch die Polizei verhindert.

Unschuldig verurteilt? Das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Berliner Schuhmacher Langanke, der auf Grund einer Aussage seiner 12jährigen Tochter wegen Mutschande zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, findet am 18. September vor der großen Ferienkammer des Landgerichts I in Berlin statt. Langanke wurde beschuldigt, seine zwölfjährige Tochter, die sich Mutter fühlte, vergewaltigt zu haben. Man glaubte damals der Tochter, den dem Urteil irrt. In dem Briefe wird behauptet, daß sich die Tochter bereits seit 2 Jahren mit jungen Burken herumgerrieben habe. Langanke wurde feinerzeit auf Anordnung des Justizministers sofort aus der Haft entlassen.

Ein 70jähriger Messerstecher. Aus bisher unbekanntem Gründen starb der 70 Jahre alte Renteneinpfänger Richard Mola in der Brunnenstraße zu Berlin den 28 Jahre alten Arbeiter Walter Behner nieder. Behner erhielt einen tiefen Messerstich in den Unterleib und brach bewußtlos zusammen. Mola wäre beinahe das Opfer einer Lynchjustiz geworden. Polizeibeamte brachten beide Männer zur Rettungswache.

Verbrannt. Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt im Dorfe Heiddorf ein Arbeiter, als er den Deckel eines Kaffeekochers abnahm. Die Rauchschwaden, die aus dem Kessel strömten, waren so heiß, daß der Unglückliche an Brust und Oberarmen schwer verbrannte und alsbald den erlittenen Brandwunden erlag.

Lebendig verbrannt. In der Nähe von Tunis ist das Dorf Bou Trada von einem Waldbrand, der mit furchtbarer Geschwindigkeit auf die Hüten der Eingebornen übergriff, vernichtet worden. Die Klammern brachen mit so rasender Geschwindigkeit über das Dorf herein, daß drei Männer und zwei Frauen nicht mehr flüchten konnten und lebendig verbrannten.

Blutige Schlägerei. Bei einem Tanzfest in der Nähe von Rajchau, das als Verjöhnungsfeier gedacht war, kam es zwischen den Einwohnern zweier Dörfer zu einem blutigen Kampfe, bei dem es einen Toten und acht Schwerverletzte gab.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Bei Stuhlverstopfung und zur Regelung der Verdauung haben sich „Segrega-Pillen“ bestens bewährt Hof-Apotheke, Breiter Weg 158.



Waschmittel gibt es freilich viel-

Beinahe täglich hören Sie neue Namen, und eins will besser sein als das andere. Bewahren Sie sich Ihr kritisches Urteil: experimentieren Sie nicht mit Ihrer Wäsche herum, die wirklich zu schade dazu ist. Sie können sicher sein: etwas vollkommeneres als das Ihnen seit langen Jahren bekannte Persil gibt es nicht! Das werden Ihnen auch die vielen Hausfrauen bestätigen, die gelegentlich etwas anderes ausprobierten, aber immer wieder auf Persil zurückgekommen sind! Es ist in der Tat so: Waschmittel gibt es freilich viel —

allein es gibt nur ein Persil!

Kabarett
Walhalla
Etwas ganz Besonderes:

Die
August-Sensationen
Barberina
Tanzpalast

HOFJÄGER
Heute Sonntag sowie täglich 20.15 Uhr:
Leipziger

Fritz-Weber-Sänger
mit dem großen Eröffnungsprogramm
Das Volksliederbuch
muss jeder gesehen haben
abends das übrige Programm.
Eintrittspreise: Nimm Tischplatz Mk. 1.25; Saal
Mitte Mk. 1.00; Galerie 50 Pf. (einschl. Steuer).
Telephon-Bestellungen Nr. 812

Teddybär - Bärplatz
Täglich Stimmung - Tanz

Grüne Bühne Harzer
Bergtheater Thale
Täglich nachmittags 4.30 Uhr:
Sonabend den 3. August
„Figaros Hochzeit“
Wiederholungen: Mittwoch, 7.,
Freitag, 9., Sonnabend, 11. Aug.
Sonntag den 4. August
„Das Käthchen von Heilbronn“
Wiederholungen: Dienstag, 6.,
Sonnabend, 10. August
Montag den 5. August
„Der Stamm“
Wiederholung: Donnerstag, 8. Aug.

Speisewirtschaft
Gute deutsche Substanz von
Mutterhand die spezialisierte
Küche im „Morgen“ Stephansbrücke
Nr. 20 etc.
Speisewirtschaft
offen ab 10 Uhr
Zentral-Speisehaus
Jah. Feinzig Strasse 11

Nicht böse sein...

wir wissen, es war gestern
etwas toll.
Und wenn morgen der An-
sturm wieder so stark wird,
wie er gestern war, macht
nichts: wir haben vorge-
sorgt! Sie werden in aller
Ruhe aufmerksam und
bestens bedient in unserem
Saison-Ausverkauf.

WERTHEIMER
SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-UND MÄDCHEN-KONFEKTION
MAGDEBURG
Studio Baymeich Berlin W.

Thin Dull
Reichsbanner-Sportpark
Königsberger Str. 11/12 - Autobusverbindung
Jeden Sonntag
ab 4 Uhr: **Tanz**

SALZQUELLE
Ab 4 Uhr
KONZERT
Ab 6 1/2 Uhr
Moderne Musik **TANZ** Herrliche Beleuchtung

HOFJÄGER
Heute Sonntag von 4 Uhr an
2038
Großes Kaffeekonzert
dazu der große Solist der
Weber-Sänger
sowie die Barkeffe
Der Mann im gefährlichen Alter
Eintritt nur 20 bzw. 10 Pf.

Grasemanns Garten
Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Garten-Konzert
Abends Tanz
Eintritt frei Kaffee wird gebracht

Tanzpalast Arkadia
Fürstentum-Tunnel
Eingang Prälatenstraße
Sehenswürdigkeit
Neue
erstklassige
Tanzkapelle
Karl Passolt u. seine Jazzband
Preise erheblich ermäßigt
U. a.
1 Glas Export-Bier 40 Pf.
Montags bis Freitags
Eintritt frei!
Sonnabends und Sonntags
Eintritt nur 20 Pf.

Freilicht-Theater Rotes Horn
Heute bis Sonntag:
Weh dem, der lügt
Anfang 8 Uhr.
Montag:
Die Nibelungen
Anfang 7 1/2 Uhr
Anfang 50 bzw. 25 Pfennig
Abonnements à 10,
5 u. 6 Mk. iom. Schül-
lerkarte. 1.50 noch zu
hab. h. Petrichshof,
u. Verkehrsverein.

Wasserräser
eiserne, von 2 Mk. an
Bügel - Pumpen, Stöß
6 Mk., gebraucht für
Gartenbesitzer,
preiswert veräußert.
Albert Thiermann,
Hofjäger Straße 68/69.

Möbel
Speise-, Zimmer
Herrn-Zimmer
Schlaf-, Zimmer
Küchen
in großer Auswahl
verkauft billig
Carl Dittmar
Tischlermeister
Hofjäger
Tischlerstraße 28
und Katharinenstr. 9
Telephon 20978.

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Salzquelle
Schönster Luftkurort auf Schloß-
park Kapdeberg
In jeder Richtung sehr zugänglicher
Kurort, umgeben vom Acker-Wald-See u. der
Königs-Erde - mit seiner wundervollen Felsen-
wand - Grotte - Wasserfall - mit
seiner herrlichen Aussicht - bietet
jedem Touristen ein Bild, das sich von der
Welt abhebt. Die herrliche Luft, die
hier zu finden ist, ist unbeschreiblich.
Die besten Ärzte, die besten Ärzte,
die besten Ärzte, die besten Ärzte.
Sonntags große Konzerte
Gute Musik, bekannt vorzügliche Kaffee
Täglich ab 4 Uhr ausgiebigster Betrieb
Magdeburger Schützenhaus
Schloßpark Kapdeberg
Täglich ab 4 Uhr ausgiebigster Betrieb

Park-Restaurant Herrenkrug
Mittwoch und Sonntag
Große Konzerte
Gute Musik, ff. Weine und Biere
Margaretenhof
das beliebteste Lokal
Täglich Unterhaltungsprogramm bei
Ehrlich - Jeder Sonntag Tanz.
F. F. S. Schönebeck H. Schönebeck
Hiedertitz - Alle Musikanten
Inhaber: F. Hiedertitz
Großer schattiger Garten. - Jeden
Sonntag Konzerte. Concertsaal
Hohenwarthe
Schöner Garten
Veranden und Saal.
Zum beliebten Tanz
Hohenwarthe

Vogelgesang
Jeden Sonntag
Großes Gartenkonzert
Jeden Tag
Kaffee-Konzerte
Mittwoch den 7. August
Großes Militär-Konzert
angeführt vom 4. Preuß. Pionier-Bat.
Leitung Obermusikmeister Schließer.
Große Dalienschau!
Hohenwarthe. - Elbschlößchen
Inhaber: F. Friedrich
Saal an der Elbe. - herrliche Aussicht. -
Gute Veranda. - Moderner Tanzsaal.
Möser Sandperle
2 Minut. vom
Bahnhof
Möserhöhe
Möserhöhe
Angenehmer Garten-Veranda.
Neuer Gesellschaftssaal.
Sehr gute Unterhaltungsanstalt.

Forsthaus Kützau
Mitten im Walde, ange-
nehmste Rast, 20 Minuten
vom Bahnhof Möser.
Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kegelbahn
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 2745. K. Aarneck
Prester Kornemanns Garten
Inhaber Friedrich Remmert
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer
und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck
Wahlitz Zum Schweizerhäuschen
Schöner schattiger Garten. Veranden,
Saal, Terrasse, warme u. kalte Speisen
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt
Grünwalde, Brauner Hirsch
Fernspr. 2714. - E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügungslokal an
Platte. - Eigene Anlegestelle für Dampfer.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.
Schönebeck • Buschhaus
Neu renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-
eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.
Um freundlichen Besuch bitte!
Franz Ebeling. Telephon Nr. 427.

Meyers Gast- und Kaffeehaus
Schönebeck-Grünwalde
Herrlich geleg. Ausflugsort - Ziel vieler Ausflur
und Wanderer - Küche und Keller das Beste.
Hummelberg Schönebeck.
20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.
Schönster Feriensitz der Umgebung, schattiger
Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit
Geräten. Für Vereine und Schulen bestens
empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck.
Barleben, Gewerkschaftshaus
Erich Schweickhorst
Jeden Sonntag Tanz.
Gute Bewirtung - Herrlicher Gesellschaftsraum
bei Wolmirstedt
Schönster Ausflugsort
für Schulen u. Vereine
mitten im Walde ge-
legen. Sonntags: Tanzkränzen. - Sport- und
Spielplatz. - Eigene Konditorei. H. Grote.
Wolmirstedt Stadt Prag
Sehr besuchter schattiger
Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Des. Ida Meyer
Colbitz Gewerkschaftshaus
Großer Tanzsaal mit Garten.
Einkehrstelle d. Arbeiterschaft

DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne

Sonntag u. Montag letzte Tage

Ernst ist das Leben -
Heiter die Kunst!

Unsere Lustspiel-Woche

unser großer Erfolg!

Bebe Daniels

Die Tochter des Scheichs

Ein Mädel mit Tempo

mit Marion Davies und Marie Dressler

3 Groß-Lustspiele gleich
1 Stunde 2
köstlichen Humors!

Im bunten Telle

Gustav und Grasmus

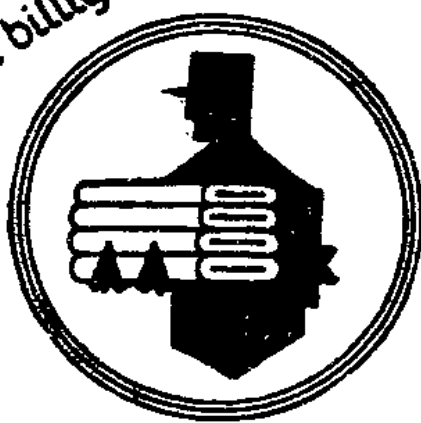
Eine Grotteske.

Kulturschau Die Deulig-Woche

Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr

Gardinen Dekorationen

Noch nie kauften Sie so fabelhaft billig!



Unser großer Saison-Räumungs-
Ausverkauf

dauert vom 1. bis 14. August

Methner

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-fabriken Georg Methner & Co.

Magdeburg, Breiteweg 13.

Kammer

Lichtspiele

Schönstes und größtes Theater
der Provinz!

EIN GROSSER ERFOLG

Das filmische Ereignis dieses Sommers

Sonntag u. Montag letzte Tage

Wenn der weiße
Flieder wieder blüht!

Ein Film vom verflissenen goldenen Frühling
und einer großen herrlichen Liebe!

Hauptrollen:

Vera Schmitzerlöw

Georg Heinrichs Walter Grüters

Das Lied in aller Munde klingt -
Der Film zu jedem Herzen dringt!

Ferner:

Im auserlesenen bunten Telle

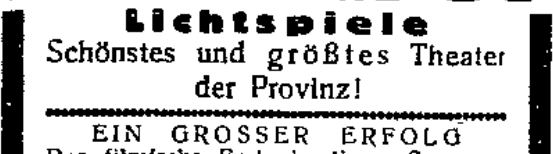
Blondy und der Eispalast

Fideles Warenhaus!

zwei zwerchlerschütternde Grottesken.

Jugendliche haben Zutritt.

Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr.



Gr. Storchstr. 7

Eine Schilderung aus
Häusern, die man nur
heimlich betritt.

Das Haus ind. Rothausgasse

Ein Bild in den Sumpf der
Großstadt. Die ergreifende
Geschichte der Tochter einer
Dirne.

Ferner:

Ich habe keinem Manne
Geld gebracht und kann auch
dir nichts als Verwünschung
geben, drum verlasse mich,
ehe es spät ist. - Das ist

das Bekanntnis der

Kameliendame

erschütterndes Liebesdrama.
Hauptrolle: Norma Talmadge

Auf der Bühne:

Das Intime Fred. Kaiser-

Ensemble in der tollen Fosse

Friederike, das Mädchen

aus der Fremde

30 Minuten des Vachens.



Palast Buckau

Lia Mara

in ihrem neuesten Schlager.

Mein Herz ist eine Jazzband

Tolle Erlebnisse moderner
Mädel von heute. - Tempo,
Musik, Tanz regiert, die Welt
wird auf den Kopf gestellt.

Ferner:

Sind solche Menschen

zu bessern???

Du sollst nicht wehen!

Die Geschichte eines Alltags

mit Lillian Harvey, Dina

Gralla, Werner Fütterer.

Bruno Kastner, Erich

Kaiser-Titz

10. Gastspiel des so be-

liebten Ensembles Gertrud

Königsdorf, Trude

Korger, Hans Perer

Im blauen Licht

Großer Verwandlungsfest

(über 2000 Aufführungen

in Deutschland, Oesterreich,

Ungarn, Schweiz, Holland.)

Preise ab 70 J

Walhalla

Lichtspiele

Sonntag u. Montag letzte Tage

Presse und Publikum restlos

begelstert von unserm fabel-

haften Doppelprogramm!

Grete Mosheim

die beliebte Künstlerin

in

Die Siebzehnjährigen

Der Film der Sexalkatastrophen, Kon-

flikte, Tragödien u. kriminellen Attentate.

Unser zweiter Schlager:

Skandal im Kasino

Ein Abenteuer-Großfilm in 6 span-

nenden Akten.

Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr

FÜLI

Das Theater

der internationalen Großfilme

Nur noch Sonntag und Montag

das herrliche Programm!

Die schönste Filmdarstellerin Deutschlands

LEE PARRY

in

Die seltsame Nacht

der Helga Wangen

Ein Filmschauspiel

von packender Wucht u. unvergleichlich

vollendeter Darstellung.

Ferner zeigen wir

als zweites Großfilm:

KAMERADEN

Ein Fillegeschickel

mit äußerst dramatisch. Geschehnissen u

interessant, atemraubend. Luftkämpfen

Sonntag Kassenöffnung 1.30 Uhr

Besuchen Sie bitte meine
Stebierhalle Ecke Bahnhof-
u. Köln. Straße
1/2 Minute vom Bahnhof! - Pakete w. aufbewahrt
Otto Wolters.

Gr. Storchstr. 7
Palast Buckau
Lia Mara
Mein Herz ist eine Jazzband
Sind solche Menschen zu bessern???

Abfahrt Strombrücke rechts Zitabelle.
Am Sonntag den 4. August
große Konzert-Bromenadenfahrt
nach Tochheim
Reederei Gustav Stahlberg

Z.L.
Die Frauengasse von Algier
Herz in Not

Apollo-Festsäle
Wallstraße 2a
Carl Preßkott und Frau

Konzerthaus
Groses Gartkonzert
Großer Gesellschaftsbull

ZENTRAL THEATER
Vertragte Nacht

Bezugnehmend auf Obiges, sagen wir unseren werten
Gästen, lieben Freunden und Bekannten für das Ver-
trauen, das sie uns in den vielen Jahren geschenkt
haben, herzlichsten Dank.
Marg. Schneider Frieda Busse

Personendampfer-Verkehr
Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp
Otto Krietsch, Magdeburg

VARIETE
Zentral - Theater - Restaurant
2 ungekürzte Vorstellungen

Personendampfer-Verkehr nach
Strandhaus Ostau und Hohenwarthe
am Sonntag
Reederei-Aktiengesellschaft vormals Julius Krümling

Wilhelms-Park
Groses Gartkonzert
TANZ
Doppelorchester

Parkrestaurant
Kloster-Berge-Garten
Sonntag, 4. August
Gr. Militär-Konzert

Trinkt Riemann-Biere!



**Was ich weiß,
weiß ich!**

**Bei
Lange & Münzer**

wird im diesjährigen

Saison-

Ausverkauf

was Besonderes geboten!

3 Serien Waschstoffe usw.

In verschiedenen Webarten und Mustern Meter

jetzt: **45⁰⁰ 85⁰⁰ 1²⁵**

3 Serien Seidenstoffe usw.

einfarbig oder gemustert Meter

jetzt: **1⁷⁵ 3⁶⁵ 4⁹⁰**

3 Serien Damen-Kleider

aus Waschstoffen — Kaschmir — Seide — Wolle usw. —

jetzt: **3⁹⁰ 12⁷⁵ 19⁷⁵**

3 Serien Damen-Mäntel

in verschiedenen Stoffarten und Ausstattungen

jetzt: **7⁹⁰ 19⁷⁵ 29⁷⁵**

3 Serien Modell-Konfektion

Kleider — Mäntel — Kompletts — Kostüme

jetzt: **39⁰⁰ 59⁰⁰ 78⁰⁰**

Lange & Münzer

**Nächste Woche
Ziehung
Magdeburger
Pferde-
und
Auto-Lotterie**
Einzellos
50 Pfg.
Doppellos
1.00 Mk.
Höchstgewinn auf
1 Doppellos 1. W. v.
20000.00 Mk.
oder **bar**
18000.00 Mk.
Insgesamt
8812 Gewinne
im Werte von
48000.00 Mk.
Lose überall
zu haben!
Oswald Thörner,
Hauptvertriebsstelle
Breiter Weg 85
Fernsprecher
Norden 21932

Speisezimmer
dunkel eiche, schwere
Ausführung, Büfett,
2 m breit, erstaunlich
billig zu verkaufen,
Plate, Tischl.,
Schroteltr. 48, an der
Bismarckstr. Kirche,
verläng. Goethestr.

Brennholz
Buche, ofenfertig ge-
schnitten, frei Haus
Ztr. 1.80 Mk.
Otto Bierhals,
Schmidstr. 84. Tel. 24607

**Zwei prachtvolle
Federbetten**
mit rote u. Antell
wie neu, à 50 Mark,
auch einzeln zu verkaufen
Goethestr. 37, part.

Schlafzimmer
und
Rüch
spottbillig zu verkaufen
Tischerei
Meincke Marktstr. 7

Uhren
Schmucksch. u. Optik rep.
gewissenh. u. preisw. in
etw. Werkst. Votornacht,
Uhrm. u. Opt. Gr. Dieß-
dorf, Str. 218, C. Annastr.

Mein Saison-Ausverkauf
Begann am 1. August.
Preisermäßigung auf sämtliche Waren.
Fr. M. Hoppe Söhnleber, Holzleber
Straße 28.

Gruden / Herde
Spiegelbrücke 10 Giesau Fernruf: 23463
Stephansbrücke 2 Gegründet 1804
Tänzers rühmlichst bekannte Patent-Gruden
Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet

Der wahre Jacob
40 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Arbeitsmarkt
Maschinenfriseurin,
entl. Anfängerin stellt
ein Otto Müller,
Hogauer Straße 2.

Ankauf
Wendebuch 1929
gebraucht, zu kaufen gef.
Alex Schillers
Gaststätten
Magdeburg, Breiter Weg 123
Tel.: Norden 22084.

**Kaufe mauernde
Hähne**
junge u. alte
sowie
Weibchen.
5 Schiffe Breite,
Eitner, Leffingstr. 28

**Raus
Kanarienhähne
und
-weibchen**
junge und alte
5 Schiffe Preise am Plage
Meyer, Marktstr. 10a

Leset die Frauenwelt!

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendsprogramme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. • 6: Gymnastik. • 10.10: Kleinhandelspreise. • 10.15: Wetter. • 10.45: Bildfunk. • 11: Schallplatten. • 11.30: Berliner Vorbürde (aus. So.). • 12.30: Wetter für den Landwirt. (Aus. Di. u. Do.). • 12.55: Nauener Zeit. • 13.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. • 14: Schallplatten. • 15: Berliner Börse. • 15.10: Landw. Börse. Zeit.

Sonntag, 4. Aug. 6: Funk-Gymnastik. • 6.30: Früh-Konzert. Orch. Böser. • 8: Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof. Zwiegespräch zwischen den Dipl.-Landwirten Deichmann und Tröbiger. • 8.20: Dipl.-Landw. Maier: Gründungsgeschichte. • 8.55: Glöckenspiel des Potsdamer Garnisonkirche. • 9: Morgenfeier. Gefänge: Hanna Störbed (Sopran), Chor der Methodistengemeinde Immanuel. Anspr.: Prediger R. Kreuzer, Berlin. Orgel und Flügel: Martin Phillips. • Anschl.: Geläut des Berliner Doms. • 10: Sonntagwetter. • 11: Unterhaltungsmusik auf der Berliner Orgel. • 11.30: Elternstunde: Zwiegespräch zwischen Dr. Klopfer und Dr. Fleisch. • 12: Konzert. Von deutscher Jugend und frohem Wandern. Adolf Beder-Orch. • 13.30: Hugh Lofting plaudert mit Hermann Rajad und E. L. Schiffer über seine Doltle-Bücher. • 14: Doktor Doltles Abenteuer. Als Hörspiel bearbeitet von Hermann Rajad und E. L. Schiffer. Regie: A. Braun. • 15: Sonaten. Ausf.: D. Urad (Cello), Th. Madehen (Flügel). • 15.30: Grimmsche Märchen. Erzählt von Sode Geher. • 16: Schallplatten-Konzert. • 16.30: Internationale Leicht-Athletik-Weltkämpfe des Sportklubs Charlottenburg. • 17: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Rauh. • 18.30: Berlin im Mikrophon. • 19: Zoologischer Garten: Konzert. Muffikors des 3. Batts. 9. (Preuß.) Inf.-Regts. Spandau. • 19.55: Knut Hamjun (Bildfunk). • 20: Knut Hamjun zum 70. Geburtstag. Jachaus, gelesen von B. Günther. — Der Eroberer, gelesen von Leonine Sagan. • 20.45: Orchesterkonzert. Dirigent: Prof. Hagel. Weher: Duo zu „Eumanthe“. — Mozart: Arie aus „Figaros Hochzeit“. Serenade Nr. 6. D-dur für zwei Orch. — Flotow: Arie der Leonore aus „Alessandro Stradella“. — Nikolai: Arie der Anna aus „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Brahms: Variationen über ein Thema von Handl. Ausf.: Berka Kirrina (Sopran), Funtorch. • Danach: Langmusik. Kapelle Otto Kernbach. — Pause: Bildfunk.

Montag, 5. Aug. 15.30: P. Marquardt-Caro: Wie sieht es aus den neuen deutschen Kiefern aus? • 16: Direktor Dr. Frey: Wege und Hilfsmittel der hygienischen Volksbelehrung. • 16.30: Wlwin Steinhilf: Italien als Reiseziel. • 17: Konzert. Eise C. Kraus (Klavier). • Anschl.: Teemusik. Kapelle Efm Schachmeister. • 18.30: Englisch für Anfänger. • 19: Unterhaltungsmusik. Kapelle Caro Michael. • 19.25: S. Schüller: Bildungsmusik. Kapelle Caro Michael. • 19.55: S. Schüller: Bildungsmusik. Kapelle Caro Michael. • 20: Herber Schlüter. Bruchstücke, gelesen vom Autor. • 20: Mandolin-Orch. Mandolin-Club „Sonate“ 7. Dirigent: Carl Henze. • 20.30: Radiojournal. Trag. Orchesterkonzert. Dirigent: Diatar Jeremias. Arie: Adventus, sinfonische Dichtung. — Jirat: Musik der Nacht, Nocturno für Violine mit Orchesterbegleitung (Konzertmusik). Franz Josef Dantel. — Fibich: Sinfonie Nr. 2 Es-dur für großes Orch. (Radiojournal-Orch.). • 22: Wächung! Doppelprogramm! Dipl.-Ing. Mendelsohn: Kaffischlage zum Abhören des Doppelprogramms. • 22.30: Langmusik. Kapelle Gerh. Hoffmann. — Pause: Bildfunk.

Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 14.45, 16.15, 17.55 (heut. 18): Wirtschaftsnachr. (W. 15.30 u. 17.55, So. 15.50). • 10.05: Wetter, Verkehr. • 10.20: Tagesnr. • 10.25: Was die Zeitung bringt. • 11.45: Wetter, Wasserstände. • 12.55: Nauener Zeit. • 13.15: Börse. • 18.20: Wetter (aus. Di.). • 18.55: Arbeitsnachweis.

Sonntag, 4. Aug. 8.30: Orgelkonzert. Leipziger Nikolaikirche. Organist: Hoyer. • 9: Morgenfeier. Mitw.: Ruth Kehler (Gesang), P. Bodehl (Violine), Franz Hamerla (Klarinette), Wägeli u. Sammler. • 11: Kurkonzert. • 12: C. Schneider: Die hauptsächlichsten Banklehre. • 12.30: Prof. Dr. Rarg: Wandartenforschung in Mitteldeutschland. • Anschl.: Zeit, Wetter. • 13: Dipl.-Landwirt Kernmann: Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Landwirtschaftsberatung. • 13.30: Wiesenbaumeister C. W. Rademann: Entwässerung der Wiesen und Weiden. • 14: Auslandsreise und Auslandsbesuch. • 14.30: Autoren-Stunde: Ludwig Häse aus eigenen Werken. • 15: Schallplatten. • 16: Jan 70. Geburtstag Knut Hamjuns (geb. am 4. Aug. 1859) vorläuf. Edith Hermsdorf-Deitling aus Hamjuns Werken: Was Liebe ist —? — Viktoria, die Geschichte einer Liebe. — Was wir leben wir. — Der Schlaf und der Tod. • 17.30: Lieber zeitgenössischer Dresdener Komponist. Mitw.: Senta Höfel (Sopran), Rob. Böhl (Tenor), Rino Reichardt, Felix Gottlieb und Prof. Carl Berling (Klavier). • 18.30: Dr. Braclent, Bibliothekar der Deutschen Bücherer. Leipzig: Der 1. Weltkongress für Bibliothekswesen in Rom (Juni 1929). • 19: E. Fröhlich: Meine Geburt, mein Leben und das mannigfache Schicksal meiner Familie, erzählt von der Erzieherin. • 19.30: Konzert des Mandolin- und Gitarren-Orch. Mandolinata. Leitung: O. Bahlmann. • 21: Das Erlebnis des Parichalls von Hoffmann, von Hugo von Hoffmannsthal. • Anschl.: Berlin: Langmusik. Kapelle Otto Kernbach.

Montag, 5. Aug. 12: Schallplatten. • 15: Dr. Schützler: Literarische Umdeut. Girl-Romane. • 16: Englisch literarische Stunde. • 16.30: Konzert. Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirig.: Wäh. Kettich. • 18.20: Wetter, Zeit. • 18.55: Arbeitsnachweis. • 19: Dr. Strauß-Sauer: Ägypten. • 19.30: Landgerichtsdirektor Dr. Häbler: Das Recht der Frau vor der Ehe. • 20: Wächung! Leipziger Sinfonie-Orch. Dirig.: Wäh. Kettich. Weber: Aufforderung zum Tanz. — Schubert: Souvres de Vienne. — Tchaikowsky: Walze aus der 5. Sinfonie. — Dostaf: Zwei Walzer aus Op. 34. — Carreno: Kleiner Walzer. — Ginda: Walze Fantastik. — Edelins: Walze trübe. — Rubinkem: Walze caprice. • 21: Kammermusik. Mitw.: S. Hagen (Cello), S. Kowahn (Bratsche), Th. Hümer (Klavier). Inon: Sonate für Bratsche und Klavier. — Regier: Sonate für Bratsche und Klavier. • 22: Bericht über den internationalen Arbeiter-Exeranto-Kongress in Epavanto. • Anschl.: Langmusik (Schallplatten).

Achtung, Straßenbau! Umleitung!

Der Sommer ist die geeignete Zeit, erforderliche Straßenreparaturen vorzunehmen. Sobald die Witterungsverhältnisse im Frühjahr einigermaßen beständig geworden sind, können wir dann auch an vielen Stellen in der Stadt die Beobachtung machen, daß Straßen aufgerissen werden, um Wasserrohre auszubessern, Pflasterungen vorgenommen oder Straßenbahnschienen ausgetauscht werden.

Die Straßenbauer sind „Störenfriede“ im Bilde einer jeden Stadt. Draußen auf dem Lande geraten Fuhrwerksführer und Chauffeure über das bekannte Schild Umleitung! in Wut; in der Stadt ist auch der Zorn der Fußgänger noch auf die Straßenbauer gerichtet. Und nicht selten kommt es außer einem lauten Protest an Ort und Stelle zu einer Beschwerde eines Bürger, Geschäftsmannes oder Fahrzeugführers, die sich durch Baumaßnahmen gestört oder geschädigt fühlen. Wer erinnert sich nicht noch an das Jammern und Wehklagen, das angesichts der Erneuerung unterzogen wurde? Von der „Volksstimme“ wurde damals der Vorschlag gemacht, eine Maschine zu erfinden, die über Nacht die defekte Straße gewissermaßen in sich hineinschneidet, verarbeitete und fix und fertig von sich gibt. Diese Maschine ist bis



Eine große, beängstigende Verwirrung entstand, wenn das Anmeldeamt sich löste und die vielen Verkehrssubjekte in verschiedenem Tempo auseinanderstoben. Diese Arbeit nahm längere Zeit in Anspruch. Das Aufbrechen der Betonfläche, das Herausnehmen und Einfügen der Schienen gestaltete sich besonders schwierig. Die Verlegung neuer Kurven war aber notwendig, weil man zur Entlastung des breiten Weges die Vorortbahn durch die Otto-von-Guericke-Straße nach dem Hauptbahnhof führen will.

Später wurde auch ein Teil der Gleise in der Otto-von-Guericke-Straße, in der Richtung Erzbergerstraße, erneuert. Bei einer durchgehenden Strecke wird die Reparatur halbfertig durchgeführt. Dann muß auch die schwerbewegliche Straßenbahn sich eine holprige Umleitung gefallen lassen. Der Fahrgast in der Straßenbahn wird in den meisten Fällen durch das Gependeln, das die Ueberleitung verursacht, erst auf die Straßenbaustelle aufmerksam gemacht, die von jedem Großstädter als notwendiges Übel angesehen wird.

Gegenwärtig vollzieht sich eine große Gleisreparatur zwischen Haffelbachplatz und Polizeipräsidium. Von diesem bis zum Sudenburger Tor ist die Arbeit bereits beendet. Bei dem starken Verkehr macht sich diese Arbeit manchmal als empfindliche Störung bemerkbar. Der Verkehr von Sudenburg zum Haffelbachplatz wird am Polizeipräsidium durch die Karl-Müller-Straße nach der Sternstraße umgeleitet.

„Im Schweisse seines Angesichts . . .“

Der ruhende Pol in dem aufgeregten Leben, das um eine Straßenbaustelle herum entsteht, sind die Straßenarbeiter. Braungebrannt, hembärmelig stehen sie in der Sonnenglut auf ihrem Posten. Die Steinseher liegen auf den Knien und fügen Stein neben Stein mit ihrem kurzstieligen langen Hammer in Reihen aneinander. Hinter ihnen kommen die Männer mit den Fußspitzen, die die Fugen vom Sand und Schmutz säubern, damit sie mit Teer ausgegossen werden können.

Die anstrengendste der anstrengenden Arbeiten hat gewiß der Mann, der die Pressluftlampe bedient. Die Erschütterung ist so stark, daß der ganze Mann mitzittert. Die Arbeit ist gewiß sehr aufreibend, wenn sie auch nicht so viel Kraftanstrengung erfordert, wie das Rammen mit den Handrammen.

Nicht minder schwierig ist die Arbeit der Teermänner. Sie müssen nicht nur die Fugen bei Steinpflasterung ausgießen, sondern auch sehr oft die erforderliche Asphaltierung der Straßen bewerkstelligen. Inmitten eines wilden Straßenlärms, im Rauch der Teerwagen, bei Sonne und Regen versehen sie ihre Arbeit. In den heißen Tagen boten sie ein Beispiel für den biblischen Satz: „Im Schweisse seines Angesichts sollst du dein Brot essen . . .“

Heute sind sie hier, morgen da. Ihr halbes Leben verbringen sie auf der Straße. Die Straße ist ihr Brot. —



heute noch nicht erfunden. Wo gebuddelt und gepflastert wird, da gibt es heute noch den gleichen Ärger. Doch da es nicht auf der Hauptstraße geschieht, wirbelt die Sache nicht soviel Staub auf, bildlich gesprochen.

Wer veranlaßt die Wühlerei.

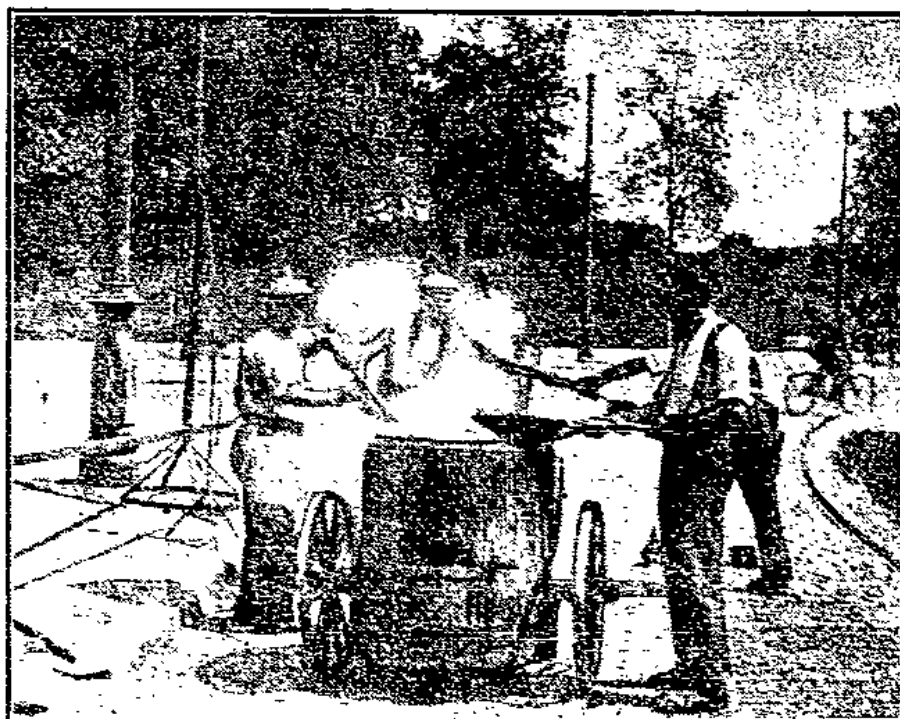
Bei Straßenbauten in den Straßen der Stadt, die von der Straßenbahn befahren werden, ist in den allermeisten Fällen die Straßenbahngesellschaft die Auftraggeberin. Die Straßenbahnschienen an den viel befahrenen Kurven haben nicht die Lebensdauer der Pflasterung und müssen häufig erneuert werden. Man berechnet die Lebensdauer der Schienen, die auf den geraden Strecken mit 20 bis 30 Jahren anzunehmen ist, an den Kurven auf 4 bis 5 Jahre.

Ein Straßenbahnunternehmen muß für diese Fahrbahnerhaltung besonders viel Geld ausgeben. Reichsbahn und Autobusgesellschaften brauchen damit nicht in dem Maße zu rechnen. Außerdem muß die Straßenbahngesellschaft für die durch die erhebliche Erschütterung verursachten Schäden an den Straßen, die von ihr befahren werden, eine bestimmte Steuer an die Stadt entrichten. In den Fällen, wo Straßenbahngleise und Straße zugleich ausbesserungsbedürftig sind, werden zwischen der Straßenbahngesellschaft und der Stadt die Kosten der Neuanlage anteilig getragen. In den Städten, wo die Straßenbahn ausschließlich Privatunternehmern gehört, entstehen wegen dieser Fragen häufig Schwierigkeiten. In Magdeburg liegen die Verhältnisse so, daß eine reibungslose Abwicklung der Bauarbeiten möglich ist.

Überall wird gebuddelt.

Bauarbeiten an Hauptverkehrsstraßen, besonders an Kreuzungen mehrerer Straßen, gestalten sich am schwierigsten. Wenn

es eben angängig ist, wird der Verkehr für eine kurze Zeit umgelegt. In den meisten Fällen ist dies jedoch nicht möglich und es läßt sich dann nicht vermeiden, daß Abperrungen und Verengungen der Fahrbahn den Verkehr unangenehm beeinflussen. Die Auswechslung einer Schiene an der Ecke Otto-von-Guericke-Straße und Kantstraße und ebenso an der Ecke Otto-von-Guericke-Straße und Kölner Straße vor einiger Zeit, verursachte eine große Störung des Verkehrs an diesem Knotenpunkt. In langen Reihen standen die Kraftwagen oft hintereinander, dazwischen Radfahrer, Handkarren und Fußgänger.



Eine Stadt sucht 25 000 Einwohner

In der letzten Zeit erscheinen in den New Yorker Tageszeitungen immer wieder Kieseninverate mit dem Wortlaut: Stadt sucht 25 000 Einwohner! Die Stadt, um die es sich hier handelt, liegt nur ungefähr 25 Kilometer von New York entfernt und heißt Rabburn. Man wird sich diesen Namen merken müssen, denn Rabburn ist vielleicht bestimmt, eine neue Epoche im Städtebau einzuleiten. Ist sie doch die erste Stadt in der Welt, die ihre Entstehung nicht dem Zufall verdankt, wobei allerdings festgelegt werden muß, daß ein ähnliches Projekt für Berlin seiner Verwirklichung entgegensteht. Rabburn ist selbstverständlich eine moderne Stadt, aber ohne ihre Nachteile. Eine Stadt mit allen Errungenschaften modernster Technik, unter Auswertung der neuesten Erfahrungen erbaut, und darum eine Stadt voll vollkommener Ruhe: eine Gartenstadt; denn 70 Prozent der gesamten Oberfläche nehmen die öffentlichen Parks und Gartenanlagen ein. Weitere 15 Prozent entfallen auf Hausgärten, und nur 15 Prozent des Areals sind bebaut.

Rabburn ist eine typisch amerikanische, d. h. in Blocks gebaute Stadt, von denen eine gewisse Anzahl einen Stadteil ausmacht. Innerhalb eines solchen Stadteils gibt es keine Verkehrsstraßen, sondern nur Gartenwege, welche die einzelnen Häuser und Häuserblöcke miteinander verbinden. Die Verkehrsstraßen für Autos usw. sind an den Rand des Stadteils verlegt und bilden so gleichzeitig die Grenzen zwischen den einzelnen Stadteilen.

Ein Zweites wurde mit dem Bau von Rabburn bezweckt. Bisher war fast überall die Industrie zuerst da und zog dann mit ihren Arbeitern und Beamten eine Menge Siedler nach sich. Das hatte zur Folge, daß die Industrie den Lebensstandard der Einwohner bestimmte. In Rabburn ist die Sache umgekehrt. Hier ist zuerst die Stadt da, die Einwohner sollen erst kommen, sie werden gesucht. Sie haben alle Bequemlichkeiten und so niedrige Mieten, daß es auch Leuten mit geringem Einkommen möglich ist, sein eigenes, d. h. nur von ihm und seiner Familie bewohntes, Haus zu haben.

Wie ist dies möglich? Einige bedeutende Finanzleute und Industrielle haben sich, angeregt von dem New Yorker Architekten und Millionär Alexander M. Bing, zusammengesetzt, und die

Pläne für den Bau von Rabburn entworfen. Alexander M. Bing selbst ist von einem Stabe von Lehrern, Architekten, Bankiers, Richtern und Philanthropen umgeben. Es werden an die fünftigen Bewohner von Rabburn Aktien der Stadt zum Nennwert von 100 Dollar ausgeben; die Dividende beträgt für alle Zukunft 6 Prozent. Der Gewinn wird zum weiteren Ausbau der Stadt sowie zur Erhaltung der öffentlichen Anlagen usw. verwendet.

Landstraßenbau der Zukunft

Der moderne Ingenieur ist in erster Linie Skeptiker. Alles, was bisher geschaffen wurde, muß er von neuem untersuchen, um festzustellen, ob hinreichend und zur Zeit ihrer Entstehung vielleicht geniale Lösungen technischer Probleme heute nicht überholt sind. So geht es bisher als feststehend, daß die Landstraßen abschüssig gebaut werden müssen, um zu verhindern, daß das Regenwasser auf ihr stehenbleibt. Die Nachteile des Straßenbaues wissen längst, daß die harte Querneigung der Verkehrsstraße für die Fahrzeuge sehr ungesund ist, aber sie nahmen den Fehler als notwendiges Übel in Kauf. Nun macht Provinzialbaudirektor Gold, der Vorstand des Landesbauamts Bismarck, im letzten Hefte der „Verkehrstechnik“ einen gut durchdachten Vorschlag, der geeignet ist, revolutionierend im gesamten Straßenbauwesen zu wirken, und durch den die allzu harte Abhängigkeit der Landstraßen in Zukunft vermieden werden soll. Dabei wird sich das neue System noch erheblich billiger als die bisher übliche Bauweise stellen.

Weder Automobile, noch Radfahrer, noch Fußgänger empfinden es, wenn sich die Straße seitwärts um 2 Prozent neigt, also nach 1 Meter eine Senkung um 2 Zentimeter eingetreten ist; bei den jetzt üblichen, sehr dichten Straßendecken reicht aber diese Neigung, um das Wasser abfließen zu lassen. Dennoch haben alle deutschen Landstraßen eine seitliche Neigung von mindestens 4 Prozent und oft noch mehr. „Wie im Hochbau neben dem steilen Dach das ganz flache, asphaltierte Belanddach sich immer mehr einführt, weil die fertige, getrocknete Decke Wasser und Schnee spielend abwehrt“, so schreibt Gold, „so darf erst recht im Straßenbau die Durchdringungskraft des Niederschlagswassers nicht mehr der Anlaß sein, planmäßig einen Fehler in die Straße einzubauen.“

Nun ist es aber darüber hinaus vor allen Dingen nicht nötig, die Landstraße nach beiden Seiten abfallen zu lassen. Dieses System hat zunächst den Nachteil, daß man doppelte Entwässerungsanlagen — natürlich mit doppelten Kosten — errichten muß. Wird die Mitte der Fahrbahn, die kein Gefälle besitzt, breit gebaut, so gefährdet dies bisher den Bestand der Decke; ist sie aber schmal, so stört sie als eine Art Rippe den Verkehr und führt unter Umständen Unglücksfälle herbei. Wie heute die Straßen gebaut sind, versuchen die Fahrzeuge stets, in der Straßenmitte entlang zu fahren, was natürlich für die Abwicklung des Verkehrs sehr störend ist, da das Ausweichen erschwert wird. Will ein Automobil einen anderen Kraftwagen überholen, so fährt er jetzt über eine herabige Straße, schwankt hin und her, verdrängt den Anfaßer und den Wagen, und dem Mann am Steuer ist es nicht leicht, das Fahrzeug vor dem Abgleiten zu bewahren. Noch schlimmer ist das Schlingern der Motorräder mit Seitenwagen, die nicht nur versuchen, auf die Mitte, sondern sogar auf die linke Straßenseite zu gelangen, um den rechts angehängten Seitenwagen sicherer führen zu können. Jeder Automobilist weiß, welche Gefahrenquelle dadurch geschaffen ist.

Gold schlägt nun vor, die Straße in ihrer ganzen Breite nur nach einer Richtung um höchstens 2 Prozent abfallen zu lassen. Dann ist nur ein Graben vorhanden, um das Regenwasser aufzunehmen, und der Landstreifen für den zweiten Graben kann zur Verbreiterung des Fahrdamms oder zur Anlage eines Radfahr- und eines Fußgängerwegs benutzt werden, also wirklichen Verkehrszwecken dienen. Ferner ist auf der gesamten Fahrbahn das Gefälle gleichmäßig, so daß kein Wagen in die Verdrängung gerät, stets gerade die Mitte der Straße zu benutzen. Auch die schwerfälligen Lastkraftwagen und die Erntewagen werden dann gern rechts fahren. Beim Überholen gibt es kein Ein- und Verschieben mehr, und die Motorräder mit Seitenwagen können ebenfalls rechts fahren. Eine solche Straße ist nun im letzten Winter im Gebiet des Landesbauamts Bismarck angelegt worden, und sie erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Versuchsweise werden in derselben Gegend jetzt weitere Landstraßen mit einseitiger Neigung gebaut, und man kann erwarten, daß auf diese Weise allmählich ein Umbau des Straßennetzes zur Erhöhung der Verkehrssicherheit erfolgen wird. —

Stadt Magdeburg

Letzte Sommertage

Mit Lachen und Fröhlichkeit geht der Sommer durch das Land. Die Sonne prangt, das grüne Laub der Bäume wiegt sich leicht im Winde, und auf den Wiesen und in den Gärten ist alles voll Bunttheit. Wie fröhlich die Käfer in den Zweigen zwitschern, wie geschäftig die Käfer und Spinnen zwischen den Gräsern dahinjollen. Es ist alles voll eitel Lust und Freude zu dieser Zeit.

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit, all mein Geblüt erneuen, der Mai viel Wollust deut. Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall, lieblich die Vöglein jüngen, voraus die Nachtigall.

Der Kuckuck mit seinem Schreien macht fröhlich jedermann, des Abends fröhlich reißt die Reidelein wohlgehan. Spazieren zu dem Vronnen vliegt man zu dieser Zeit, all Welt sucht Freud und Wonne mit Reisen fern und weit.

Darum lob ich den Summer, darzu den Maien gut, der wend't uns allenummer und bringt viel Freud' und Mut; der Zeit will ich genießen, diemeil ich Kfenning hab', und wen es tut verdrießen, der fall' die Stiegen ab.

So dreißt ein altes Lied den Summer, schon vor 400 Jahren ist es gelungen worden.

Doch dem Summer folgt bald ein anderer Herrscher, der Herbst ist nicht mehr fern. Hier und da schaut er schon durch den Strauch, reißt einzelne weiße Blätter von den Bäumen, pustet sie über die Blumenzweige. Wir hören keine Stimme, wenn er durch die Wälder jagt, wir spüren keine Nähe, wenn der Abend und die stille Nacht kommt.

Durch das Korn geht ein schwarzer, jüngerer Feind, die Sonne lacht. Ein frischerer Wind bringt über die Stoppel. Bald werden die Sommerblumen Lachtränen, eine um die andere Neue werden dazu erblühen, mit andern Geschickern. Kein Zweifel, der Summer wird bald Abschied nehmen. Sind doch schon die ersten Zugvögel, die Kanten Wasserläufer, in diesen Tagen nach dem Süden geeilt. Nur noch einige Nachzügler ihrer Sippe und vom Norden her durchziehende Schwärme fliegen über den Dächern unserer Stadt. Noch wenige Tage und sie sind auch davon geseilt. Immer mehr Arten werden ihrem Fluge folgen, die Schwalben, der langbeinige Storch, der Nis, die Nachtigall und all die vielen andern kleinen Sänger des Waldes. Der Herbst wird sie alle vertreiben mit seinen Schreien und Wintern.

Wie heute die Sonne lacht über den Klauen, wie sie alles mit ihren goldenen Strahlen durchdringt. Der Kuckuck schreit seinen Namen aus selber Gasse, die Käfer drücken und die jungen Käfer gaukeln über bunten Würmern. Das Wunderland des Summers. Noch ist die fröhliche Sommerzeit. Zieht auch der Herbst vor den Türen, mit seinen uns der letzten Sommerstage.

Wieder die Käfer, solange sie leben

192

Verändert schlechter Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt Magdeburgs verlor für die Zeit vom 2. bis 31. Juli

Ort	Arbeitslose	Arbeitsangebot	Vermittlung
Magdeburg (Stadt)	7517	3292	1046
Lehrerbildung	331	63	2
Schönstedt	782	168	62
Essen	195	17	5
Essleben	159	7	2
Commerz	82	6	4
Kennardensleben	501	28	34
Magdeburg (Stadt)	9205	4450	1192
Magdeburg (Gesamt)	9348	4446	1177
Magdeburg (Stadt)	7539	3974	999

In verteilender Arbeitslosenverteilung wurden

Ort	Arbeitslose	Arbeitsangebot	Vermittlung
Magdeburg (Stadt)	103	10	44
Magdeburg (Stadt)	35	-	36
Magdeburg (Stadt)	161	10	152

In der Statistik der Arbeitslosenverteilung sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Neue Probleme des städtischen Gesundheitswesens

Aus dem Gebiete der psychischen Hygiene, von rheumatischen Erkrankungen und von der Zuckerkrankheit Einführung neuer Direktoren am Subenburger Krankenhaus

In der letzten Sitzung der Gesundheitsdeputation fanden die Einführungen des vor kurzem gewählten Direktors der neurologisch-psychiatrischen Klinik, Professor Dr. Pette, und des Direktors der medizinischen Klinik im Krankenhaus Subenburger, Professor Dr. Wiedemann, statt. In seinen Begrüßungsworten hob Stadtmedizinalrat Dr. Konitzer einige Spezialgebiete der modernen Gesundheitspflege hervor, deren Vertretung bisher in Magdeburg noch nicht in dem Umfang erfolgen konnte, wie es im Interesse der Allgemeinheit notwendig ist. Es handelt sich hier vor allem um das Spezialgebiet der psychischen Hygiene, auf dem weiten Gebiet der inneren Medizin um den Rheumatismus und die Fürsorge für Zuckerkrankheiten. Stadtmedizinalrat Dr. Konitzer gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den neuen Direktoren mit Unterstützung der städtischen Körperschaften gelinge möge, auf ihren Spezialgebieten zum Segen der Magdeburger Bevölkerung und der Allgemeinheit zu arbeiten.

Professor Dr. Pette dankte für die Worte der Begrüßung und umriß in großen Zügen das Aufgabengebiet, das ihm als Direktor der neurologisch-psychiatrischen Klinik obliegt. Die psychische Hygiene, so führte er u. a. aus, wird heute von allen Kulturstaaten der Welt betrieben. Was die gegenwärtigen Einrichtungen von allen früheren im Prinzip unterscheidet, ist die Tatsache ihrer gesetzlichen Einordnung in den Rahmen des allgemeinen Fürsorgewesens. Wie groß das Interesse für diesen Zweig der sozialen Fürsorge gerade in den letzten Jahren geworden ist, mag daraus erhellen, daß ein deutscher Verein für psychische Hygiene gegründet wurde, der zum erstenmal im Herbst 1928 in Hamburg tagte und sich heute bereits für einen internationalen Kongreß 1930 in Washington rüstet. In sehr vielen deutschen Städten ist schon heute ein komplizierter Apparat von Untersuchungs-, Aufsichts- und Beratungsstellen im Gange. Die Unterhaltung dieses Apparats auch in wirtschaftlich ungünstiger Zeit ist dadurch gerechtfertigt, daß eine moderne soziale Fürsorge gegenüber früher mehr will als die notwendige Sicherung eines Existenzminimums für den Hilfsbedürftigen; sie strebt danach, den Schutzbedürftigen möglichst dahin zu bringen, daß er aus eignen Kräften sich im Leben zu behaupten vermag.

Dem Grundgedanken entsprechend, daß es oft leichter ist, eine Krankheit zu verhindern, als sie zu heilen, obliegt die psychische Hygiene ihre Hauptaufgabe in der Verhütung geistig-seelischer Abirrungen. Diese erstreckt sich auf alle Schichten der Bevölkerung. Sie legt ein mit der Eheberatung, indem sie auf die Gefahren der Keimübertragung durch Geschlechtskrankheiten, durch Zucht und hinweist. Einen sehr wesentlichen Anteil der psychischen Hygiene bildet die pädagogische Fürsorge. Wenn auch die Fähigkeit zu erziehen, eine rein persönliche Angelegenheit ist, über welche die einzelnen Erzieher in sehr verschiedenem Maße verfügen, so gibt es doch auch in pädagogisch-psychologischer Hinsicht gewisse Richtlinien. Ein besonderes Augenmerk wendet die psychische Hygiene den nervös belasteten Kindern zu. Eine richtige Erziehung in geeignetem Milieu kann hier Mängel der Anlage weitgehend ausgleichen. In besonders schweren Fällen hat eine Unterbringung in Heimen zu erfolgen, die ärztlicher Aufsicht unterliegen. Diese Unterbringung kommt der übrigen Jugend zugute.

Nicht weniger wichtig ist der Dienst an der Jugend nach der Schulzeit, d. h. im Pubertätsalter. Die psychische Hygiene muß darauf bedacht sein, alle Anfechtungen, die der ins Leben tretenden Jugend begegnen, auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Hierzu gehört in erster Linie eine vernünftige Aufklärung in sexueller Hinsicht, ein Hinweis auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten sowie des Genußes narcolotischer Mittel. Außer diesen Maßnahmen hat die psychische Hygiene die Aufgabe einer zeitgemäßen Gestaltung der Geisteskranken-Fürsorge, ferner einer Fürsorge für Hochschancen, halbtot Schwachsinrige, Trinker und Süchtige. In dieser Aufgabe berührt sich die Tätigkeit der psychischen Hygiene eng mit den Problemen einer modernen Strafrechtspflege. Die Behandlung der Geisteskranken hat gerade in den letzten Jahren eine tiefgreifende Wandlung erfahren. Die Erkenntnis, daß die mit der Internierung in geschlossenen Anstalten erzwungene Untätigkeit oft die Quelle geistigen Verfalls ist, hat zu einem systematischen Ausbau der Beschäftigungstherapie innerhalb der Anstalten Anlaß gegeben. Wir streben heute danach, die Kranken sobald wie möglich wieder der menschlichen Gesellschaft, der Familie, zuzuführen. Die Lebenswahrung dieser Kranken außerhalb der Anstalt ist eine wichtige Aufgabe der im Dienste einer psychischen Hygiene tätigen Organe.

Eine umbringende Durchführung der vielseitigen Maßnahmen ist aber nur dann möglich, wenn die einzelnen Organe das Verständnis der Öffentlichkeit und das Wohlwollen der Behörden genießen.

Dann nahm Professor Dr. Wiedemann das Wort zu Darlegungen, in denen er insbesondere auf die Spezialgebiete der inneren Medizin, die vom Stadtmedizinalrat Dr. Konitzer erwähnt waren, einging. Er führte u. a. folgendes aus:

Die Zahl der rheumatischen Erkrankungen ist in der Nachkriegszeit sehr wesentlich herangezogen und läßt noch eine Zunahme erkennen. Diese Erkrankungen wirken sich volksgesundheitlich und volkswirtschaftlich ganz enorm aus. Erkrankungsüberfälle werden nicht aber blühen von der Öffentlichkeit und auch von den Ärzten nicht in gebührender Weise beachtet. Erst im allernächsten Jahr ist eine besondere Gesellschaft zur Erforschung der Rheumatisierungen und in Lachen ein Institut für Rheumaforschung gegründet worden. Die bisherige geringe Berücksichtigung der rheumatischen Erkrankungen ist in der allgemeinen Auffassung, daß rheumatische Krankheiten, die, wie z. B. die Tuberkulose, zum Tode führen, als die wichtigsten gelten während Krankheiten, die mit dem Tode nicht führen, unbeachtet bleiben.

Den besten Einblick in die Bedeutung der rheumatischen Erkrankungen erhält man, wenn man die tuberkulösen und die rheumatischen Erkrankungen hinsichtlich Häufigkeit und miteinander vergleicht. Nach den Statistiken der großen Krankenkassen übersteigen die rheumatischen Erkrankungen die Tuberkuloseerkrankungen an Krankheitsfällen um das Achtfache und an Krankheitskosten um das Dreifache. Die Krankenhausbehandlung, die den rheumatischen Erkrankungen im Vergleich mit den Tuberkuloseerkrankungen zuteil wird, ist aber nur gering. Von den arbeitsunfähigen Rheumatikern wird ungefähr nur ein Sechstel der arbeitsunfähigen Tuberkulösen in Krankenhausbehandlung genommen. Auch von den Landesversicherungsanstalten geschieht nicht übermäßig viel für die Rheumatiker zur Verhinderung der Invalidität. Während der großen Zahl der infolge Tuberkulose Invalidifizierten eine ungefähr gleich große Zahl infolge rheumatischer Erkrankungen Invalidifizierter gegenübersteht, geschieht für die Rheumatiker noch nicht einmal halb so viel, wie für die Tuberkulösen. Dabei fallen die invaliden Rheumatiker den Versicherungsanstalten meist viele Jahre zur Last, während ein an Tuberkulose Erkrankter seine Invalidifizierung meist nicht lange überlebt. Diese Zahlen zeigen zur Genüge, daß aus volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen künftig mehr für die rheumatischen Erkrankungen geschehen muß.

Man wird überlegen müssen, ob man für diese Kranken nicht besondere Stationen schaffen soll, wo sie Sonne und Luft im Überfluß haben, wo sie nicht, wie bisher, mit Schwerkranken zusammenliegen, wo sie sich beschäftigen können, und wo ihnen das Krankheitsbewußtsein genommen wird. Daneben wird man der Behandlung eine besondere Liebe zukommen lassen müssen. Alle in Betracht kommenden physikalischen Behandlungsmöglichkeiten müssen geschaffen und voll ausgeschöpft werden.

Eine zweite Krankheitsgruppe, die seit dem Krieg erheblich an Häufigkeit zugenommen hat, wird durch die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße repräsentiert. Die Ursache ist noch nicht ganz geklärt. Welche Bedeutung diesen Krankheiten zukommt, mögen Sie daraus ersehen, daß schon vor dem Kriege der zehnte Teil aller Menschen an Herzkrankheiten starb. Neben einer modernen Behandlung der Herzkrankheiten kommt der Klinik die Aufgabe zu, bei ihren Patienten Störungen des Herzens und des Blutkreislaufs festzustellen, ehe diese durch subjektive Beschwerden zutage treten. Die aus dem Krankenhaus entlassenen Herzkranken, die durch ihren Beruf so häufig von Schädlichkeiten bedroht sind, müssen auch weiterhin unter regelmäßiger ärztlicher Aufsicht bleiben. Auf diese Weise müßte es möglich sein, den Herzkranken die Berufsfähigkeit auf längere Zeit als bisher zu erhalten.

Eine große Bedeutung fällt der Klinik schließlich noch bei der Behandlung der Zuckerkranken zu. Köstlin hat an Hand der amerikanischen Statistik gezeigt, daß die Zuckerkrankheit mit der Tuberkulose als Todesursache rivalisieren wird, wenn sie in den nächsten 30 Jahren mit der gleichen Geschwindigkeit wie in den Jahren zwischen 1880 und 1910 zunehmen wird. In Deutschland liegen die Dinge ähnlich. Die Zunahme der Zuckerkrankheit überhaupt, insbesondere aber in den ärmeren Bevölkerungsschichten, und ferner die Einführung des Insulins, das dem Zuckerkranken das Erleid, was ihm fehlt, vollen Probleme der Behandlung dieser Erkrankung auf, die man früher nie geahnt hätte. Die Einführung des Insulins hat dabei die Diät keineswegs überflüssig, sondern erst recht notwendig gemacht. Jeder Kranke mit einer etwas schwereren Zuckerkrankheit gehört in die Klinik, damit er dort bei gleichzeitiger Insulinführung auf eine bestimmte Kost eingestellt wird. Durch Verfolgung des Krankheitszustandes mit Hilfe ausgedehnter Laboratoriums-Untersuchungen ist die Klinik meist imstande, dieses Ziel in relativ kurzer Zeit zu erreichen.

Bei der Entlassung aus der Klinik wird dem Kranken das Diätregime mit auf den Weg gegeben. So einfach es nun zunächst erscheinen mag, daß der Kranke nach diesen Vorschriften seine Ernährung regelt, so außerordentlich mannigfaltig sind die Schwierigkeiten, die sich der praktischen Durchführung dieser Vorschriften in vielen Fällen bieten. Immer wieder erlebt man es, daß Zuckerkranken, die mühsam im Krankenhaus eingestellt wurden, bei ihrer Entlassung aus der Klinik erklären, aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen die diätetischen Vorschriften nicht befolgen zu können. Tatsächlich ist ja die für einen Zuckerkranken einzeln hergestellte Diät recht teuer. Wie kann z. B. die Mutter eines jugendlichen Zuckerkranken die Ernährung in vorgeschriebener Weise durchführen, wenn sie gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt außerhalb des Hauses zu verdienen. Die zuckerkranken kaufmännischen Angestellten, die im Zentrum der Großstadt tätig ist, kann nicht zu den Mahlzeiten nach Hause fahren, sondern muß einen Teil davon in der Nähe ihrer Arbeitsstätte einnehmen. Diese beiden Beispiele liegen sich um ein Vielfaches vermehren. Seitdem die Zuckerkrankheit auch unter der ärmeren Bevölkerung so verbreitet ist, stellt die Versorgung der Zuckerkranken mit Diät ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. Eine andre, recht wichtige, aber ebenso heikle Frage in der Behandlung der Zuckerkrankheit außerhalb der Klinik ist die Zuführung des Insulins. Denn das Insulin kann nicht eingenommen, sondern muß eingespritzt werden. Die angebotenen Schwierigkeiten zwingen zu durchgreifenden Maßnahmen. In Köln und, soviel ich weiß, auch in Berlin hat man Diätküchen eingerichtet, die meist an private Krankenhäuser angeschlossen sind und jedermann offen stehen. In ihnen können außer andern, eine besondere Diät benötigenden Kranken auch Zuckerkranken ihre vom Arzte verordnete Diät erhalten. Die Küchen sind teilweise mit Ehegelegenheit an Ort und Stelle und zum Abholen, teilweise nur zum Abholen der bereitgestellten Kost eingerichtet. Der Gegenwert für diese Kost ist außerordentlich niedrig. Es scheint mir eine Notwendigkeit zu sein, daß derartige Diätküchen in allen größeren Städten eingerichtet werden. Was die Insulinspritzen anlangt, so wird man überlegen müssen, ob es möglich ist, die Verabreichung der Kost für die Zuckerkranken durch die Diätküchen mit der Einspritzung des Insulins zu verbinden.

ander vergleicht. Nach den Statistiken der großen Krankenkassen übersteigen die rheumatischen Erkrankungen die Tuberkuloseerkrankungen an Krankheitsfällen um das Achtfache und an Krankheitskosten um das Dreifache. Die Krankenhausbehandlung, die den rheumatischen Erkrankungen im Vergleich mit den Tuberkuloseerkrankungen zuteil wird, ist aber nur gering. Von den arbeitsunfähigen Rheumatikern wird ungefähr nur ein Sechstel der arbeitsunfähigen Tuberkulösen in Krankenhausbehandlung genommen. Auch von den Landesversicherungsanstalten geschieht nicht übermäßig viel für die Rheumatiker zur Verhinderung der Invalidität. Während der großen Zahl der infolge Tuberkulose Invalidifizierten eine ungefähr gleich große Zahl infolge rheumatischer Erkrankungen Invalidifizierter gegenübersteht, geschieht für die Rheumatiker noch nicht einmal halb so viel, wie für die Tuberkulösen. Dabei fallen die invaliden Rheumatiker den Versicherungsanstalten meist viele Jahre zur Last, während ein an Tuberkulose Erkrankter seine Invalidifizierung meist nicht lange überlebt. Diese Zahlen zeigen zur Genüge, daß aus volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen künftig mehr für die rheumatischen Erkrankungen geschehen muß.

Man wird überlegen müssen, ob man für diese Kranken nicht besondere Stationen schaffen soll, wo sie Sonne und Luft im Überfluß haben, wo sie nicht, wie bisher, mit Schwerkranken zusammenliegen, wo sie sich beschäftigen können, und wo ihnen das Krankheitsbewußtsein genommen wird. Daneben wird man der Behandlung eine besondere Liebe zukommen lassen müssen. Alle in Betracht kommenden physikalischen Behandlungsmöglichkeiten müssen geschaffen und voll ausgeschöpft werden.

Eine zweite Krankheitsgruppe, die seit dem Krieg erheblich an Häufigkeit zugenommen hat, wird durch die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße repräsentiert. Die Ursache ist noch nicht ganz geklärt. Welche Bedeutung diesen Krankheiten zukommt, mögen Sie daraus ersehen, daß schon vor dem Kriege der zehnte Teil aller Menschen an Herzkrankheiten starb. Neben einer modernen Behandlung der Herzkrankheiten kommt der Klinik die Aufgabe zu, bei ihren Patienten Störungen des Herzens und des Blutkreislaufs festzustellen, ehe diese durch subjektive Beschwerden zutage treten. Die aus dem Krankenhaus entlassenen Herzkranken, die durch ihren Beruf so häufig von Schädlichkeiten bedroht sind, müssen auch weiterhin unter regelmäßiger ärztlicher Aufsicht bleiben. Auf diese Weise müßte es möglich sein, den Herzkranken die Berufsfähigkeit auf längere Zeit als bisher zu erhalten.

Eine große Bedeutung fällt der Klinik schließlich noch bei der Behandlung der Zuckerkranken zu. Köstlin hat an Hand der amerikanischen Statistik gezeigt, daß die Zuckerkrankheit mit der Tuberkulose als Todesursache rivalisieren wird, wenn sie in den nächsten 30 Jahren mit der gleichen Geschwindigkeit wie in den Jahren zwischen 1880 und 1910 zunehmen wird. In Deutschland liegen die Dinge ähnlich. Die Zunahme der Zuckerkrankheit überhaupt, insbesondere aber in den ärmeren Bevölkerungsschichten, und ferner die Einführung des Insulins, das dem Zuckerkranken das Erleid, was ihm fehlt, vollen Probleme der Behandlung dieser Erkrankung auf, die man früher nie geahnt hätte. Die Einführung des Insulins hat dabei die Diät keineswegs überflüssig, sondern erst recht notwendig gemacht. Jeder Kranke mit einer etwas schwereren Zuckerkrankheit gehört in die Klinik, damit er dort bei gleichzeitiger Insulinführung auf eine bestimmte Kost eingestellt wird. Durch Verfolgung des Krankheitszustandes mit Hilfe ausgedehnter Laboratoriums-Untersuchungen ist die Klinik meist imstande, dieses Ziel in relativ kurzer Zeit zu erreichen.

Bei der Entlassung aus der Klinik wird dem Kranken das Diätregime mit auf den Weg gegeben. So einfach es nun zunächst erscheinen mag, daß der Kranke nach diesen Vorschriften seine Ernährung regelt, so außerordentlich mannigfaltig sind die Schwierigkeiten, die sich der praktischen Durchführung dieser Vorschriften in vielen Fällen bieten. Immer wieder erlebt man es, daß Zuckerkranken, die mühsam im Krankenhaus eingestellt wurden, bei ihrer Entlassung aus der Klinik erklären, aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen die diätetischen Vorschriften nicht befolgen zu können. Tatsächlich ist ja die für einen Zuckerkranken einzeln hergestellte Diät recht teuer. Wie kann z. B. die Mutter eines jugendlichen Zuckerkranken die Ernährung in vorgeschriebener Weise durchführen, wenn sie gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt außerhalb des Hauses zu verdienen. Die zuckerkranken kaufmännischen Angestellten, die im Zentrum der Großstadt tätig ist, kann nicht zu den Mahlzeiten nach Hause fahren, sondern muß einen Teil davon in der Nähe ihrer Arbeitsstätte einnehmen. Diese beiden Beispiele liegen sich um ein Vielfaches vermehren. Seitdem die Zuckerkrankheit auch unter der ärmeren Bevölkerung so verbreitet ist, stellt die Versorgung der Zuckerkranken mit Diät ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. Eine andre, recht wichtige, aber ebenso heikle Frage in der Behandlung der Zuckerkrankheit außerhalb der Klinik ist die Zuführung des Insulins. Denn das Insulin kann nicht eingenommen, sondern muß eingespritzt werden. Die angebotenen Schwierigkeiten zwingen zu durchgreifenden Maßnahmen. In Köln und, soviel ich weiß, auch in Berlin hat man Diätküchen eingerichtet, die meist an private Krankenhäuser angeschlossen sind und jedermann offen stehen. In ihnen können außer andern, eine besondere Diät benötigenden Kranken auch Zuckerkranken ihre vom Arzte verordnete Diät erhalten. Die Küchen sind teilweise mit Ehegelegenheit an Ort und Stelle und zum Abholen, teilweise nur zum Abholen der bereitgestellten Kost eingerichtet. Der Gegenwert für diese Kost ist außerordentlich niedrig. Es scheint mir eine Notwendigkeit zu sein, daß derartige Diätküchen in allen größeren Städten eingerichtet werden. Was die Insulinspritzen anlangt, so wird man überlegen müssen, ob es möglich ist, die Verabreichung der Kost für die Zuckerkranken durch die Diätküchen mit der Einspritzung des Insulins zu verbinden.

Man wird überlegen müssen, ob man für diese Kranken nicht besondere Stationen schaffen soll, wo sie Sonne und Luft im Überfluß haben, wo sie nicht, wie bisher, mit Schwerkranken zusammenliegen, wo sie sich beschäftigen können, und wo ihnen das Krankheitsbewußtsein genommen wird. Daneben wird man der Behandlung eine besondere Liebe zukommen lassen müssen. Alle in Betracht kommenden physikalischen Behandlungsmöglichkeiten müssen geschaffen und voll ausgeschöpft werden.

Eine zweite Krankheitsgruppe, die seit dem Krieg erheblich an Häufigkeit zugenommen hat, wird durch die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße repräsentiert. Die Ursache ist noch nicht ganz geklärt. Welche Bedeutung diesen Krankheiten zukommt, mögen Sie daraus ersehen, daß schon vor dem Kriege der zehnte Teil aller Menschen an Herzkrankheiten starb. Neben einer modernen Behandlung der Herzkrankheiten kommt der Klinik die Aufgabe zu, bei ihren Patienten Störungen des Herzens und des Blutkreislaufs festzustellen, ehe diese durch subjektive Beschwerden zutage treten. Die aus dem Krankenhaus entlassenen Herzkranken, die durch ihren Beruf so häufig von Schädlichkeiten bedroht sind, müssen auch weiterhin unter regelmäßiger ärztlicher Aufsicht bleiben. Auf diese Weise müßte es möglich sein, den Herzkranken die Berufsfähigkeit auf längere Zeit als bisher zu erhalten.

Eine große Bedeutung fällt der Klinik schließlich noch bei der Behandlung der Zuckerkranken zu. Köstlin hat an Hand der amerikanischen Statistik gezeigt, daß die Zuckerkrankheit mit der Tuberkulose als Todesursache rivalisieren wird, wenn sie in den nächsten 30 Jahren mit der gleichen Geschwindigkeit wie in den Jahren zwischen 1880 und 1910 zunehmen wird. In Deutschland liegen die Dinge ähnlich. Die Zunahme der Zuckerkrankheit überhaupt, insbesondere aber in den ärmeren Bevölkerungsschichten, und ferner die Einführung des Insulins, das dem Zuckerkranken das Erleid, was ihm fehlt, vollen Probleme der Behandlung dieser Erkrankung auf, die man früher nie geahnt hätte. Die Einführung des Insulins hat dabei die Diät keineswegs überflüssig, sondern erst recht notwendig gemacht. Jeder Kranke mit einer etwas schwereren Zuckerkrankheit gehört in die Klinik, damit er dort bei gleichzeitiger Insulinführung auf eine bestimmte Kost eingestellt wird. Durch Verfolgung des Krankheitszustandes mit Hilfe ausgedehnter Laboratoriums-Untersuchungen ist die Klinik meist imstande, dieses Ziel in relativ kurzer Zeit zu erreichen.

Bei der Entlassung aus der Klinik wird dem Kranken das Diätregime mit auf den Weg gegeben. So einfach es nun zunächst erscheinen mag, daß der Kranke nach diesen Vorschriften seine Ernährung regelt, so außerordentlich mannigfaltig sind die Schwierigkeiten, die sich der praktischen Durchführung dieser Vorschriften in vielen Fällen bieten. Immer wieder erlebt man es, daß Zuckerkranken, die mühsam im Krankenhaus eingestellt wurden, bei ihrer Entlassung aus der Klinik erklären, aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen die diätetischen Vorschriften nicht befolgen zu können. Tatsächlich ist ja die für einen Zuckerkranken einzeln hergestellte Diät recht teuer. Wie kann z. B. die Mutter eines jugendlichen Zuckerkranken die Ernährung in vorgeschriebener Weise durchführen, wenn sie gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt außerhalb des Hauses zu verdienen. Die zuckerkranken kaufmännischen Angestellten, die im Zentrum der Großstadt tätig ist, kann nicht zu den Mahlzeiten nach Hause fahren, sondern muß einen Teil davon in der Nähe ihrer Arbeitsstätte einnehmen. Diese beiden Beispiele liegen sich um ein Vielfaches vermehren. Seitdem die Zuckerkrankheit auch unter der ärmeren Bevölkerung so verbreitet ist, stellt die Versorgung der Zuckerkranken mit Diät ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. Eine andre, recht wichtige, aber ebenso heikle Frage in der Behandlung der Zuckerkrankheit außerhalb der Klinik ist die Zuführung des Insulins. Denn das Insulin kann nicht eingenommen, sondern muß eingespritzt werden. Die angebotenen Schwierigkeiten zwingen zu durchgreifenden Maßnahmen. In Köln und, soviel ich weiß, auch in Berlin hat man Diätküchen eingerichtet, die meist an private Krankenhäuser angeschlossen sind und jedermann offen stehen. In ihnen können außer andern, eine besondere Diät benötigenden Kranken auch Zuckerkranken ihre vom Arzte verordnete Diät erhalten. Die Küchen sind teilweise mit Ehegelegenheit an Ort und Stelle und zum Abholen, teilweise nur zum Abholen der bereitgestellten Kost eingerichtet. Der Gegenwert für diese Kost ist außerordentlich niedrig. Es scheint mir eine Notwendigkeit zu sein, daß derartige Diätküchen in allen größeren Städten eingerichtet werden. Was die Insulinspritzen anlangt, so wird man überlegen müssen, ob es möglich ist, die Verabreichung der Kost für die Zuckerkranken durch die Diätküchen mit der Einspritzung des Insulins zu verbinden.

Man wird überlegen müssen, ob man für diese Kranken nicht besondere Stationen schaffen soll, wo sie Sonne und Luft im Überfluß haben, wo sie nicht, wie bisher, mit Schwerkranken zusammenliegen, wo sie sich beschäftigen können, und wo ihnen das Krankheitsbewußtsein genommen wird. Daneben wird man der Behandlung eine besondere Liebe zukommen lassen müssen. Alle in Betracht kommenden physikalischen Behandlungsmöglichkeiten müssen geschaffen und voll ausgeschöpft werden.

Eine zweite Krankheitsgruppe, die seit dem Krieg erheblich an Häufigkeit zugenommen hat, wird durch die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße repräsentiert. Die Ursache ist noch nicht ganz geklärt. Welche Bedeutung diesen Krankheiten zukommt, mögen Sie daraus ersehen, daß schon vor dem Kriege der zehnte Teil aller Menschen an Herzkrankheiten starb. Neben einer modernen Behandlung der Herzkrankheiten kommt der Klinik die Aufgabe zu, bei ihren Patienten Störungen des Herzens und des Blutkreislaufs festzustellen, ehe diese durch subjektive Beschwerden zutage treten. Die aus dem Krankenhaus entlassenen Herzkranken, die durch ihren Beruf so häufig von Schädlichkeiten bedroht sind, müssen auch weiterhin unter regelmäßiger ärztlicher Aufsicht bleiben. Auf diese Weise müßte es möglich sein, den Herzkranken die Berufsfähigkeit auf längere Zeit als bisher zu erhalten.

Eine große Bedeutung fällt der Klinik schließlich noch bei der Behandlung der Zuckerkranken zu. Köstlin hat an Hand der amerikanischen Statistik gezeigt, daß die Zuckerkrankheit mit der Tuberkulose als Todesursache rivalisieren wird, wenn sie in den nächsten 30 Jahren mit der gleichen Geschwindigkeit wie in den Jahren zwischen 1880 und 1910 zunehmen wird. In Deutschland liegen die Dinge ähnlich. Die Zunahme der Zuckerkrankheit überhaupt, insbesondere aber in den ärmeren Bevölkerungsschichten, und ferner die Einführung des Insulins, das dem Zuckerkranken das Erleid, was ihm fehlt, vollen Probleme der Behandlung dieser Erkrankung auf, die man früher nie geahnt hätte. Die Einführung des Insulins hat dabei die Diät keineswegs überflüssig, sondern erst recht notwendig gemacht. Jeder Kranke mit einer etwas schwereren Zuckerkrankheit gehört in die Klinik, damit er dort bei gleichzeitiger Insulinführung auf eine bestimmte Kost eingestellt wird. Durch Verfolgung des Krankheitszustandes mit Hilfe ausgedehnter Laboratoriums-Untersuchungen ist die Klinik meist imstande, dieses Ziel in relativ kurzer Zeit zu erreichen.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

Die Statistik der Arbeitslosenverteilung zeigt die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert. In der Statistik sind die Arbeitslosen im Vergleich zur Woche vorher anders gelagert.

§ Vor Gericht

So geht's den Armen

Sie kennen nur eins im Leben: vorwärts zu kommen. Sie wollen aus dem Elend ihrer Eltern heraus. Was es für Arbeit ist, bleibt gleich. Hauptsache: nur Arbeit und Geld verdienen. Heute als Handwerksmann, morgen als Bäckermeister usw. Aber immer erlitt das Ehepaar N. Schiffbruch. Inflation oder persönliches Mißgeschick nahmen ihm stets das Ersparte. So auch in dem Falle, der sie jetzt zum ersten Male auf die Anklagebank eines Gerichts brachte. Sie meinten beide ob des Geschehenen, und so all sie schon waren, unaufhörlich.

Ihre 19jährige Tochter stand vor der Hochzeit. Küche und Schlafzimmer sollten sie von den Eltern mit in die Ehe bekommen. Bei der inzwischen eingegangenen Firma Jentich wurden die zwei Einrichtungen für 1100 Mark auf Abzahlung gekauft. 200 Mark wurden sofort angezahlt. Die Firma versuchte dann, 9 Wechsel à 100 Mark von N. zu erhalten; der lehnte das Ansuchen ebenso ab wie die andre Forderung, dann wenigstens 12 Wechsel à 75 Mark zu unterschreiben. Aber er verpflichtete sich zur prompten monatlichen Ratenzahlung von 50 Mark.

Peinlich hielt N. die Zahlungen inne. Dann wurde er arbeitslos. Die Firma geriet in Konkurs, und der Konkursverwalter Peischel drohte rücksichtslos mit der Pfändung und Klage später (Urteil vom 18. Mai 1928) erfolgreich auf Herausgabe der Möbel.

Der Gerichtsvollzieher fand aber die Möbel nicht vor. N. hatte sie in einem Lager untergebracht. Er erklärte dem Gerichtsvollzieher: „Ich besitze die Möbel noch. Ich habe bereits 800 Mark darauf bezahlt. Ich will auch die letzten 300 Mark bezahlen. Ich bin aber zurzeit arbeitslos.“ Ohne Raten zog der unsympathische Mann wieder ab.

Als die Ehe seiner Tochter in Bruch ging — ein neuer Schlag für die Eltern —, verkaufte N. die Möbel. Das geschah jedoch erst nach der fruchtlosen Auftragsausführung des Gerichtsvollziehers. Wegen Betrugs und Unterschlagung standen beide Eheleute nun vor dem Richter. Während die bereits geleisteten hohen Abzahlungen strafmildernd wirkten, mußte die Tatsache der nachträglichen Veräußerung der Möbel, die unter Eigentumsvorbehalt gekauft worden waren, verschärfend sein. Der Staatsanwalt beantragte wegen Unterschlagung für die Frau 100 und für den Mann 250 Mark Geldstrafe.

Das Gericht nahm erfreulicherweise einen ganz humanen Standpunkt ein. Es erkannte unverschuldete Notlage an und ermarkt Fortsetzung der Zahlungen bis zur Tilgung der Schuld. Das Urteil brachte der Frau Freisprechung, N. erhielt 150 Mark Geldstrafe.

Anfang zum Hochstapler

Frau W. ist 30 Jahre alt, der Mann 27 Jahre alt. Beide wohnten früher in Magdeburg, jetzt in Essen. Der weiten Entfernung wegen hatte man ihnen das Kommen erspart. So wurde also in Abwesenheit der Angeklagten verhandelt und verurteilt.

Sie kauften sich bei einem Möbelhändler N. ein Schlafzimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer und Küche auf Abzahlung. In zwei Raten wurden ganze 100 Mark angezahlt. Da die Frau einen sehr vertrauensverweckenden Eindruck machte, pumpte N. der Frau eines Tages 110 Mark. Möbel und Geld waren „falsch“. Die Möbel erhielt N. später zurück. Der Schaden des N. war rund 300 Mark. Bei N. kaufte das Ehepaar für 240 Mark Reitren. Man zahlte ganze 10 Mark an und verpfändete als Sicherheit die ihnen selbst nicht gehörigen Möbelstücke, Schreibstisch und Standuhr.

In einem andern Falle kaufte die Frau — natürlich wieder ohne Geld — zwei feine Kleider und Schürfer. „Die Pant ist schon geschloffen“, war die Entschuldigung der feinen Frau. „Mor-

Gräfin Monroy auf der Anklagebank

Am 1. August sollte die junge Gräfin Monroy wegen schweren Diebstahls, begangen in der Wohnung ihrer Tante, vor dem Schöffengericht Berlin-Niedertempel abgeurteilt werden. Der Prozeß wurde jedoch vertagt.

Inzwischen hat die ganze Geschichte nicht wenig Staub aufgewirbelt. Abenteuerlich genug liegt der Fall. Mutter und Tante der Täterin sind ehemalige Kunstreiterinnen, Entelinnen des Zirkusdirektors Reuz. Ozeana und Klothilde genossen einmal europäische Berühmtheit. Die eine heiratete einen Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen, der erst vor wenigen Jahren gestorben ist. Der König von Württemberg gab ihm, um die „Schmach“ einer nicht standesgemäßen Heirat zu verdecken, den Namen „Graf Hermannsberg“. Klothilde eroberte sich einen sizilischen Aristokraten, den Grafen Monroy. Das Geschlecht soll ursprünglich aus Spanien stammen. Der Vater der jungen Komtesse Helga hat sich scheiden lassen und lebt noch heute in Italien. Ozeana, Gräfin Hermannsberg, hat ihre Schwester samt deren Tochter bei sich aufgenommen, weil beide sich in bedrängten Umständen befanden — was für adlige Herrschaften besonders peinlich ist. Nebenfalls waren die beiden Damen der Notwendigkeit, einen Beruf zu betreiben, durch die Tante entbunden und lebten sehr schön und vergnügt in deren Villa in Lichterfelde.

Eines Tages erschloß sich die junge Knospe der allgewaltigen Liebe, und zwar einer feudalen und standesgemäßen. Fritz von Wedel, 48 Jahre alt, preussischer Rittmeister a. D., lernte Helga kennen und lieben. Die alten Damen wollten von einer Heirat nichts wissen — vermutlich, weil der Erwählte ihres Herzens keinen Paßer hatte. Man traf sich heimlich und man ließ sich nicht lumpen. Rennen und feine Lokale wurden besucht, Auslandsreisen unternommen. Die Kosten dazu bestritt die Familie n-

gen gibt es Geld.“ Das Geld soll die Firma noch heute bekommen. Dem größten Schwindel fiel eine pharmazeutische Großhandlung zum Opfer. Unter der Vorpiegelung — wenn auch nur die uneheliche Tochter eines Arztes zu sein, und einen Vandaqenvertreter zu haben, bestellte sie für sechs „ihrer“ Reisenden Mupertollektionen an Hüftenhaltern, Hüftformern, Spülapparaten und andern Dingen. Sie erhielt alles prompt, die „gnädige Frau“. Ihre sämtlichen Angaben waren Schwindeleien zur Erreichung der von ihr gewünschten Vorteile. Die Muster wurden „verklappt“, die Firma war ihre Kollektionen los.

Der Staatsanwalt sprach von Hochverrat. Er beantragte für die Frau 6 Monate und für den Mann 3 Monate Gefängnis. Das Gericht nahm auf das Konto des Mannes nur einen Fall des Betrugs an: 2 Monate Gefängnis; bei der Frau drei Fälle und dafür 3 Monate Gefängnis.

Alles um ein Auto

V. war bei einem hiesigen Oberbetrieber als Intervertreter tätig. Damit sie durch Zeiterparnis recht viele Geschäfte machen konnten, kauften V. und der schon abgeurteilte Oberbetrieber ein Auto auf Ratenzahlung. Als das Geschäft stöckte, kamen sie auch mit ihren Ratenzahlungen in Verzug. Guter Rat war teuer. Er forderte dem V. nun 2 Monate Gefängnis, wovon 4 Wochen als verbüßte Untersuchungshaft angerechnet wurden. Um in den Besitz von Geld zu kommen, füllte V. vier Bestellscheine der durch ihn vertretenen Firma aus, unterschrieb sie mit falschem Namen und erlangte so vier photographische Apparate für über 600 Mark im Gesamtwert. Er verkaufte sie für sich und die Firma erhielt nichts.

Gemeinschaftlicher, fortgesetzter schwerer Verzug mit schwerer Urkundenfälschung bewirkten die schon genannte Strafe. Das Auto wurden sie nebenbei auch noch los.

Feudale Gesellschaft

sch muß von Lantchen Ozeana, der eines schönen Tages zu einem der ersten Zuhörer Berlins wanderte. Den Verdacht der Lätertschaft lenkte Helga, das geliebte Kind, auf ganz unbeteiligte Personen. Schließlich kam die Wahrheit doch an den Tag. Die Komtesse mußte ins Rittchen und der Bräutigam sollte vernommen werden. Er entzog sich aber der Aussage, die ihn als Mitwisser, vielleicht sogar als Anstifter zur Tat schwer belastet hätte, indem er sich im Grundwald erschloß. Der Schnellrichter bewies im ersten Termin viel Takt und Feingefühl und gab Komteschen ihrer schwergebeugten Tante zurück.

Das Material hat sich inzwischen vermehrt. Ein alter Diener, der auf den typischen Namen Abraham hörte, gab an, von Komteschen um 50 Mark bestohlen worden zu sein. Helga bestritt das und wollte die Summe nur geliehen haben. Die Verhandlung, die sehr viel Publikum angezogen hatte, sollte Klarheit schaffen. Es waren Zeugen da, es war ein elegantes, schwarzgekleidetes Persönchen da und ein ebenso eleganter Anwalt, der sein Morosel mit unnachahmlicher Sicherheit trägt und durchaus in die feudale Umgebung paßt. Aber der Vorsitzende enttäuscht die Neugierigen. Er gab bekannt, daß in letzter Minute noch eine neue Anklage gegen Helga von Monroy aufgetaucht war. Man wußte nicht, sollte die mitterhandelt werden oder nicht. Der Staatsanwalt, der sich, Kavaliere vom Scheitel bis zur Zehe, sogar eine Entlastung der Angeklagten davon verspricht, ist für sofortige Verhandlung auch in der neuen Strafsache; der Verteidiger für Vertagung. Das Gericht kommt zu demselben Entschluß wie die Verteidigung. Also wird der Prozeß vertagt. Die Gräfin wird beschuldigt, einen Brief von Fürst Hans zu Hohenlohe, der ihr eine Erbschaft von 150 000 Mark zusagte, gefälscht, dem Berliner Bankhaus Heinrich Emden & Co. vorgelegt und auf diese Weise erzwungen zu haben, daß das Bankhaus ihrem Bräutigam, dem Rittmeister a. D. Fritz von Wedel eine Schuldsomme in Höhe von 30 000 Mark stundete.

Notierungen in Kolonialwaren	
Mühlenerzeugnisse:	Getriebe:
Verteignarpen, lose 24.00—24.50	Pfeffer, scharf 186.00
Saterfloden 19.75—20.25	Pfeffer, weiß 31.00—31.50
Satergrößen 21.00	Bimant, Amaita 16.00—17.00
Seisengries 29.50—29.60	Bessen 188.00—191.00
Satergrößen 23.00—25.00	Kaffee, roh:
Satergrößen sup. 16.50—17.00	Guatemala ac 180.00—270.00
Schnittmehl 25.00—26.00	gewaschen 175.00—194.00
Waisstärkewasser 28.25—29.25	Santos 16.50—17.00
Hülsenfrüchte:	Gerste, gebrannt 87.00—46.00
Bohnen 87.00—89.00	Speiseöl 64.00—69.00
Erbsen, Victoria 21.50—23.50	Rohöl 64.00—69.00
Erbsen, geachtete 26.10—27.50	Hühner, roh (Bach) 44.00—45.00
Linsen 25.00—50.00	Schmalz, am. Pur.
Reis	Corned beef, amerkt 68.50
Burma 16.25—17.00	12 1/2 Pfd. je Kiste 52.50—60.00
Safel, gläsern 19.50—21.50	Sardellen:
Bruch 14.75—15.50	Holländer produkt No. 2, er 60.00
Früchte:	Holländer pro Unter 2'er —
Korinthen in Kisten 50.00—54.50	Beringe pro 100 Kanne:
Pflaumen in Kisten 34.50—38.50	Schottische 68.50—70.50
Ringäpfel (amerikanische) 70.00—75.00	Norwegische Eier 26.50
in Kisten 70.00—75.00	Holländische Eier (erst. sup. 62.50—69.50
Kirschen geerntet 38.75—39.50	Deutsche, pa. sup. 59.50—69.50
Mandeln, süße für 138.50—141.50	Stroh:
Mandeln, süße Meisen 64.00—17.00	Guderstraw 27.00—30.00
in 1/2 Kisten 40.50	Speisestroh 22.00—24.00
Mandeln, bittere für 138.00—139.00	Hühnerst 28.00—24.50
in 1/2 Kisten 138.00—139.00	Saat:
	Rohn, blau 35.00—41.00
	Hühner russischer 26.50—29.50
	Senf 28.00—29.00
	Kanariensaat 25.00—28.00
	Rümel, holländischer 43.50—47.00

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Fußball-Länderspiel Deutschland gegen England

am Mittwoch den 7. August 18.30 Uhr auf Fort I, Schönebecker Str. Vorher: Handballspiel Städtemannschaft Magdeburg gegen Fichte Magdeburg

Eintrittspreise: Vorverkauf Stehplatz 0.70 Mk., Sitzplatz 1.20 Mk. In der Kasse: Stehplatz 1.09 Mk., Sitzplatz 1.50 Mk.

Vier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

13. Kapitel (Nachdruck verboten)

Job kommt wieder zurück. „Nun Mann sollen 'rauskommen zum Suddeln, der Hinterhand im Luerggraben soll vertieft werden.“

Die fünf Mann verlassen den Stollen.

„Mensch“, hört Job den Studenten an. „was hast du eigentlich neulich im Waldlager gekitzelt?“

„Was? Nichts.“

„Aber, keine Briefe“, ruert er Müller. „Dah das Zeug ja in keinen Tornister gerat.“

„Er wird es“, lacht Lorenzen. „Er hat heraus damit, wo in dem Tornister.“

„Ach was, hat das“, wehrt der Student.

„Was ist es denn“, drängt Job. „Geheimne Schatzkammer, he?“

„Nur ein Tornister“, revolutionäre Umwälzung! „Da hat er es aufmachen, Philofoff!“

„Was ist das eine Erbschaft, es hat nichts zu bedeuten, laßt ihn in Ruhe.“

„Er hat eine Erzählung geschrieben und der Hauptkern verliert es uns. Meine Herren, das nennt sich Kamerad.“ Job hat den Tornister hoch

Das man das Gefühl eines Verbannten habe, eines Sträflings. Dieser Krieg sei mit andern überhaupt nicht zu vergleichen. Nun könnte man sich ja so ein bißchen die Welt eines zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Beurteilen vorstellen. Ob es nicht angenehm sei, gesunde Männer einzusperrern, als ob sie kranke wären. Lebenslänglich in dieser Beziehung einfach kaltschnitten. Lebenslänglich, oder zehn oder zwanzig Jahre sei schon fürchterlich genug, das gleichzeitige Angehimmeln von dem andern Geschlecht aber eine wahre Qualerei. Nicht auszudenken. Proben davon erhält man nun ja selber. Dummheit nach predikativ, geistiger Beschäftigung emtand so nach diesem Weisruch und auf dem Grund eigener Geschlechtslosigkeit eine kleine Erbschaft. Unwillig, ein wenig beschämt, liebt er die Sache flüchtig herunter.

„Mensch, Philofoff“, räuspert sich Job. „das ist doch nicht möglich.“

„Doch, doch“, wehrt er ab und zerreiht plötzlich die Platte.

„Verdammt Affe“, lobt Müller auf. „Warum hast du das zerrißen? Lust ja so, als wenn du ein kleines Mädchen bist.“

„Ist er auch manchmal“, bestätigt Lorenzen.

Sie diskutieren über das Vorgelesene.

„Alles, was frei ist, zum Stachelbrautbolen raus!“

„Natürlich, natürlich“, schimpft Job. „nur ja keine fünf Minuten stillliegen, immer in Tätigkeit, wir können ja iont Gedanken bekommen.“

Es ist verhältnismäßig ruhig. Ein französischer Flieger kommt außerordentlich tief heran und schießt mit seinem Maschinengewehr in die Gräben. Jobs Vordermann bekommt einen Handschuß.

„Gott sei Dank“, lacht der Verwundete.

es sich zu bewegen. Der zweite, ein Franzose, hat den Mund weit geöffnet, die Hände fehlen, wahrscheinlich sind sie nachträglich, als er lebend die Arme hob, von Splittern zerrißen worden. Ein Fuß ohne Schuhzeug, ein zerrissenes Strap, braun violett. Der Leib ist aufgebläht, und es ist verwunderlich, daß er noch nicht geklagt ist unter dem Druck der Gase. Dem dritten liegen die Gedärme frei, in dem fettigen Brei wimmeln Maden. Der vierte starb mit der Gasmaske. Wie ein unbebautes Weizen liegt er mit zerfetzter Hoße auf der Seite und scheint durch die Gläser der Maske seinen Nebenmann, der mit zerrissenen Augen daliegt, anzustarren. Der Geruch in unmittelbarer Nähe ist unbeschreiblich. Einmal Luft geholt und es ist als träubten sich alle Kerben, man wird tagelang das Geruchsbild nicht wieder los. Wie ein Marzipanfisch gellt es durch den Kopf, sogar auf der Zunge scheint der Gestank bemerkbar zu werden. Große, schwarze Käfer häufen umher, ein paar tote Ratten liegen bei dem Letzten der Reihe. Es ist gut, ihn nicht anzusehen.

Da kriecht ein Telephonist aus dem Trichter, verschwindet in dem nächsten, kommt wieder zum Vorschein, ruft seinem Kameraden zu, sich zu heilen. Geht erschrocken den Kopf, sieht die Leichen und kriecht mit geschlossenen Augen vorbei. Nur hat doch eine Granate die sechs getroffen. Leichenteile fliegen umher. Entsetzt richten sich die zwei Telephonisten auf, rennen vornübergebeugt, leuchtend vor Anstrengung, nach einem Graben.

„Was war das eben, Kamerad?“

„Tote, alte Tote.“

Der heftige Beschuß der Erde hört wieder auf, und die Schlänge der Stachelbrautträger schlängelt sich weiter durch die Gräben.

Es geht gegen Mittag. Der Divisionskommandant kommt in Begleitung eines Oberleutnants durch den Graben. Man macht Platz. Als sie vorüber sind, sagt Job zu Lorenzen: „Weißt, was ich möchte?“

„Aber.“

„Der müßte bei uns im Stollen sein, und dann müßte der Franzmann angreifen.“

„Warum?“

„Mensch, mal sehen, wie er sich benimmt, wie ihm die richtige Idee Luft bekommt.“

„Der hat keine Angst, Job. In der Artilleriestellung laßt er immer sein Auto stehen und geht zu Fuß weiter. Ich Charfeure hat das schon gefoltert und gewiß auch Wagen. Mit dem ist nicht gut Rischensessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Stuhl fliehet bergan
 Das ist ein Stuhl, der bergan fliehet, weil er am meisten fliehen will. Er ist ein Stuhl, der am meisten fliehen will, weil er am meisten fliehen will. Er ist ein Stuhl, der am meisten fliehen will, weil er am meisten fliehen will.

Ein Vogelbauer
 Ein Vogelbauer, der einen Zeitig sucht zu sein. Er ist ein Vogelbauer, der einen Zeitig sucht zu sein. Er ist ein Vogelbauer, der einen Zeitig sucht zu sein.

Ein Stuhl fliehet bergan
 Das ist ein Stuhl, der bergan fliehet, weil er am meisten fliehen will. Er ist ein Stuhl, der am meisten fliehen will, weil er am meisten fliehen will. Er ist ein Stuhl, der am meisten fliehen will, weil er am meisten fliehen will.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Die stachliche Geschichte.
 Eine stachliche Geschichte, die von einem Haps erzählt wird. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist. Er ist ein Haps, der erst der dumme Tropf ist.

Sagen vom Broden

Die Höhle am Broden.
 Drei Silberhüttenleute, wozu zwei aus Zellerfeld und einer aus Grund gemessen ist, suchten an der Südfseite des Brodens Beeren. Da fanden sie plötzlich an einer Stelle, wo eine Horde gelegen hat, die durchgefallen gewesen ist, und standen in einer Höhle, in der sind drei Tonnen gewesen, die waren mit Eisen beschlagen.

Die Höhle am Broden.
 Die Zellerfelder wollten eine der Tonnen zerbrechen, um zu sehen was darin sei, der Mann aus Grund aber sagte, wenn sie das täten, so könnte es ihnen schlimm ergehen. Die Männer gingen an sich zu fürchten, gingen nach Hause, konnten aber die Höhle am andern Tage nicht wiederfinden.

Der Heringmusikant vom Broden in der Gegend von Minteln.
 Ein Mann kommt einmal am ersten Montag des Tages von Minteln, da sieht er einen Mann liegen, der ist betrunken und hat eine Violine neben sich liegen.

Der Heringmusikant vom Broden in der Gegend von Minteln.
 Die sieht ihm so in die Augen, daß er heimlich binständig und sie wegnimmt. Nicht lange ist er gegangen, da beginnt es so übel zu riechen.

Der Heringmusikant vom Broden in der Gegend von Minteln.
 Wie er genauer zuseht, hat sich die Violine zu einem faulen Bierbeschinken verwandelt, und er wirft sie schnell von sich, soweit er nur werfen kann.

Der Heringmusikant vom Broden in der Gegend von Minteln.
 Nach einer Weile kommt der Mann hinter ihm her, zeigt ihm die wohlbehaltene Violine und lacht ihn aus.

Die Hegenfalle

Die Hegenfalle.
 Es war einmal ein Junge, dessen Mutter und Schwester waren Hegen und lebten am 31. April eine Salbe, mit der beschmierten sie sich und fuhren auf Besenstielen davon.

Die Hegenfalle.
 Da beschmierte der Junge sich auch aus demselben Torse mit der Salbe, kehrte aber den Hegen spruch, den er von seiner Mutter gehört hatte, aus Versehen auch um, und da ging's mit ihm davon, aber hier gegen eine Fichte, da gegen eine Fichte, daß ihm der Kopf brumme.

Die Hegenfalle.
 Da merkte er erst, daß er den Spruch falsch gesagt hätte, verkehrte sich und gelangte nun, ohne weitem Schaden zu nehmen, richtig an den Ort, wo alle Hegen versammelt waren, und ein großes Erbseneßen hielten.

Die Hegenfalle.
 Sie behielten ihn bei sich, und als sie, vielleicht schon auf dem Rückwege, an ein großes Wasser kamen, setzten sie ihn auf einen dreijährigen Bullen, der sprang auf in einem Sack über das Wasser.

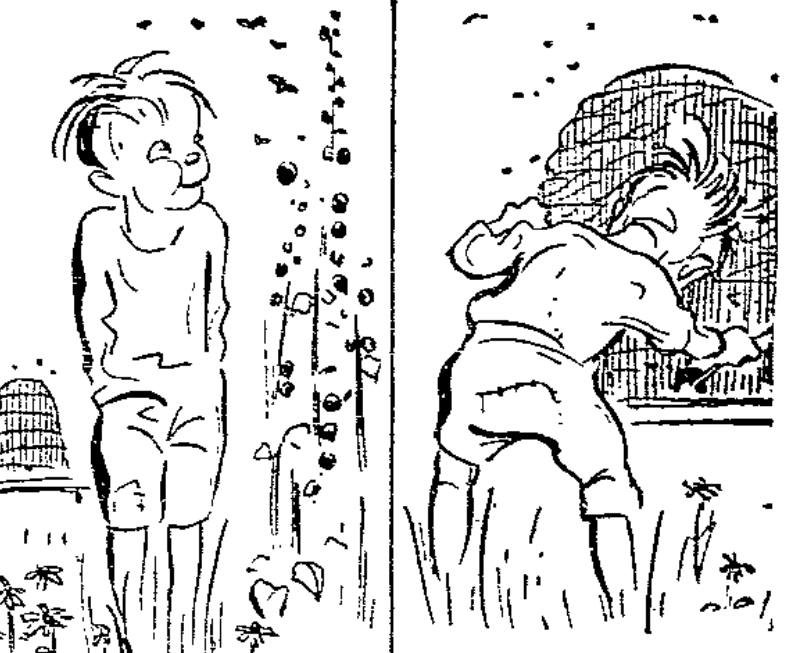
Die Hegenfalle.
 Da aber brach dem Jungen das Stillschweigen, das ihm auferlegt war, und rief: „Dat was en düchtigen Sprung torn dreijährigen Bullen!“ Da wurde er abgeworfen, fiel aber schon wieder auf's Land und hat acht Tage wandern müssen, ehe er wieder nach Hause gekommen ist.

Die Hegenfalle.
 Dort springt er über den Bann und bewacht den Garten. Nach Sonnenuntergang kommt der Hund — wieder per Elektrische — pünktlich nach Hause. An seinem Halsband baumelt ein Straßenbahnnummerment, das von seinem Herrn allmonatlich erneuert wird.

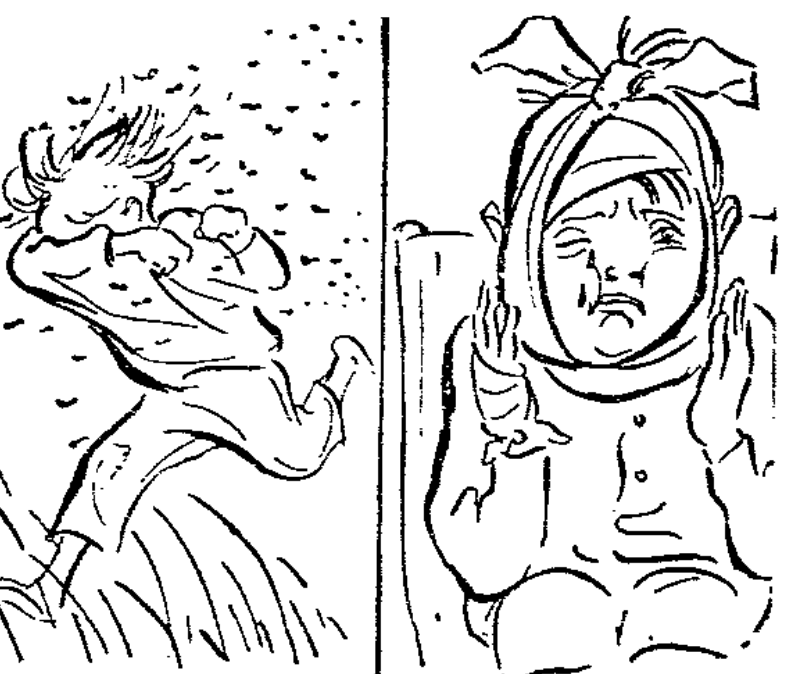
Die Hegenfalle.
 Der Schäferhund eines Zugemburger Frauereibesitzers ist so abgerichtet, daß er täglich auf dem Vorderperron der Straßenbahn allein in den ziemlich abgelegenen Garten seines Herrn fährt.

Bestrafter Uebermut

Originalzeichnungen von A. Wellmann.



Die Biene summt im Sonnenschein, dem Händchen fiel da etwas ein. Und kaum gedacht, schon führt er's aus und stockt in das Bienenhaus.



Das war zudiel, denn wie man sieht, der Hans entsetzlich schreckend flieht. Gesundheit ist ein kostbar Gut! Hier büßt bestraffter Uebermut.

**Niemand
wird enttäuscht
in unserem**

Zahlungserleichterung
durch die Kunden-Kredit
G. m. b. H.
Kantstraße 4, 1



Saison-Ausverkauf!

Damen-Hemden mit Stickerei, enorm billig . . . Mk. 1.95	1.25	Stickerei-Träger,-Hemdenpassen rundum Stück, Ia. Qual., z Aussuch., St. Mk. 0.95	0.75
Nachthemden für Damen, neueste Ausführungen . . . Mk. 3.75	2.95	Kopfkissen-Streifen mit Ecken, reich gestickt, Stück Mk.	0.58
Bademäntel gestreifter Frontierstoff, mit einfarb. Kragen . . . Mk.	6.90	Kopfkissen-Ecken schöne Muster, auf gutem Madapolam Stück Mk. 0.65	0.42
Schlafanzüge für Damen, in den schönsten Farben . . . Mk. 5.90	3.95	Wäschestickerei-Einsatz und -Ansatz für Bettwäsche Meter Mk.	0.60
Schlupfhosen für Damen, aus Baumwolltrikot, teils echt ägyptisch Mako . . . Mk. 1.75	0.75	Stickerei-Wäscheträger gute haltbare Qualitäten Meter Mk. 0.45	0.24
Kunstseidene Unterkleider mit Spitzen, teils Charmeuse, enorm billig . . . Mk. 4.90	3.50	Wäschestickerei für Leibwäsche, teilweise mit Glanzgarn Meter Mk. 0.25	0.12
Einsatzhemden in modernen Mustern . . . Mk. 2.75	1.95	Ein Posten moderne Weißwaren spottbillig	
Trikot-Oberhemden mit Klappmanschetten, teils echt ägyptisch Mako . . . Mk. 4.25	3.50	Klöppelspitzen imitiert, für Coupon Wäschezwecke, 8 m Mk. 0.95	0.50
Herren-Trikot-Unterbeinkleider teils echt ägyptisch Mako . . . Mk. 2.90	1.95	Unterrock-Stickerei feste Madapolam-Qualitäten Meter Mk.	0.95
Oberhemden farbig, in schönen Dessins . . . Mk. 4.50	2.75	Ein Posten Reste in Klöppel-, Valenciennes-Spitzen u. -Stickerelen für die Hälfte des Preises	
1 Posten Mundtücher weiß mit Kante . . . jetzt nur Mk.	0.25	Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsehle und Hochferse, viele Farben, früher Mk. 0.68 0.58, jetzt Paar Mk. 0.45	0.35
1 Posten Wischtücher kariert . . . jetzt nur Mk.	0.25	Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, Doppelsehle und Hochferse, moderne Farben . . . Paar Mk.	0.85
1 Posten Wischtücher Halbleinen, gestreift und gebündelt . . . jetzt nur Mk.	0.35	Damen-Strümpfe Mako finish, kräftige Qualität, Doppelsehle, und Hochferse, in verschiedenen Farben früher Mk. 1.45, jetzt Paar Mk.	1.10
1 Posten Handtücher prima weiß Gerstenkorn . . . jetzt nur Mk.	0.60	Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, mit 4-facher Sohle, bester Seidenersatz, Doppelsehle und Hochferse, farbig, früher Mk. 2.50, jetzt Paar Mk.	1.35
1 Posten Handtücher Halbleinen, gute Qualitäten, Drill und Jacquard, jetzt nur Mk.	0.68	Damen-Strümpfe künstliche Wäscheide „Lwenz“, Doppelsehle und Hochferse, viele moderne Farben, früher Mk. 2.50, jetzt Paar Mk.	1.75
1 Posten Handentuch ca. 80 cm breit, wirklich gute Gebrauchsware . . . Meter Mk.	0.35	Damen-Strümpfe Bemberg Gold extra, feinfädige Ware, im reichhaltigen Farbensortiment, früher Mk. 3.50, 2.95, jetzt Paar Mk.	2.25
1 Posten Renforcé 80 cm breit für leichte Leibwäsche . . . Meter Mk.	0.55	Herren-Jacquardsocken Baumwolle, gemustert, früher Mk. 0.75, jetzt Paar Mk.	0.45
1 Posten Linen (Leinen-Ersatz) für Leib- u. Bettwäsche 80 cm breit . . . Meter Mk.	0.55	Herren-Socken Baumwolle, moderne Karomuster, früher Mk. 0.95, jetzt Paar Mk.	0.60
1 Posten Handentuch gute kräftige Ware 80 cm breit . . . Meter Mk.	0.65	Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, in verschiedenen Dessins . . . früher Mk. 1.25, jetzt Paar Mk.	0.85
1 Posten Mako-Linial 80 cm breit, für bessere Leibwäsche . . . Meter Mk.	0.70	Herren-Socken Kunstseide plattiert, moderne Muster, früher Mk. 1.45, 1.35, jetzt Paar Mk.	1.10

Enorme Posten Künstler-Gardinen u. Halbstores jeder Art

darunter Restbestände für 1 u. 2 Fenster, teils leicht angestaubt, enorm im Preise herabgesetzt

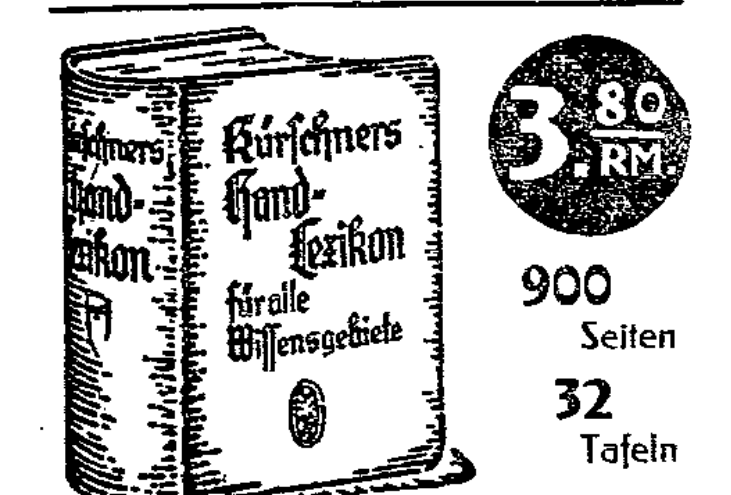
Kunstseiden-Dekorationsstoffe moderne Muster, 130 cm breit . . . jetzt Meter Mk.	1.90	Chaiselongue-Decken gute Gobelinware, Wert bis Meter Mk. 17.00	jetzt Stück 10.50
Kunstseiden-Nappens moderner Stoffe, 130 cm breit . . . jetzt Meter Mk.	4.25	Chaiselongue-Decken Wolllinokette, fehlerfreie Ware sonst Mk. 50.00	jetzt Stück 36.50
3 Posten Satin-Steppdecken doppelseitig, guter Satin, mit Halbwoll- und Wollfüllung . . . Mk. 17.00 14.50	10.80	3 Posten Kunstseiden-Steppdecken mit Satinrücken, moderne schöne Farben . . . jetzt Mk. 23.80 20.80	15.80

TEPPICHE in allen Größen, darunter die besten deutschen Fabrikate, mit bedeutendem Preisnachlaß!



Schröder
besonnt
gut u. billig!
Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12
Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortestr. 64
Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

Für Ihren Schreibtisch!



Das neueste, billigste, bequemste Nachschlagebuch für jedermann - nie versagend!
Ein Griff - ein Blick - und Antwort auf 100 000 Fragen
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

Carl Julius Braun

Schönebecker Straße 48
Empfehle billigst sämtliche Schuhpflegemittel
Einlegesohlen - Senkel - Modelederfarben
Rucksäcke zu enorm billigen Preisen. —
Spezialität:
Lederausschnitt
in bekannter Güte. Billigste Preise

Meyer & Beckhusen Spinnerei

Kontor, Lager und Fabrikation
ab 1. August 1929
im eigenen Fabrikgrundstück
Leipziger Straße 21
Telephon: Sammelnummer Stephan 40 441

Wir liefern die berühmten

- Mettlacher Wand- und Fußbodenplatten aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Mettlach, für Läden, Badezimmer und Küchen
- Siegersdorfer Verblender in allen Glasuren für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume
- Millers transportable Kachelöfen in allen Größen und farbigen Glasuren
- Kochherde von Kacheln, mit Grude, Kochplatte und Bratofen
- Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert und lackiert, für Kohlen und Gas
- frische Mantelöfen, emailliert und schwarz für Koks und jede Kohle
- Anthrazitöfen von Junker & Kuhn, Karlsruhe

Wilhelm Paul & Miller
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30
Verarbeiten Sie Ihre Waaren zu den besten und preiswertesten

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN • BREITENWEG 57-60

Nachrichten aus der Provinz

Er will die Sache schmeißen

Dr. Gerete als Wahlleiter der Reaktion.

Der vor kurzem aus der Deutschnationalen Partei ausgetretene Präsident des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Dr. Gerete, hat sich zum Wahlleiter der Reaktionen in unserer Provinz aufgeschwungen. Er kennt vom Landgemeindevorstand her, daß unsere sozialdemokratischen Kommunalvertreter eifrig und erfolgreich für die Interessen der Landgemeinden und ihrer Bewohner sorgen und wirken und rechnet damit, daß durch diese praktische sozialdemokratische Politik auf dem Lande der Einfluß der Sozialdemokratie in den Landorten, auch in den Agrargemeinden bei der Wahl am 17. November ganz erheblich vermindert werden wird. Deshalb hat sich Dr. Gerete an die Spitze des christlich-nationalen Landvolks gestellt und will mit seinen „Landvolklisten“ verhindern, daß die Sozialdemokratie an Einfluß zunimmt.

Die Deutschnationalen haben abgewirtschaftet, das sieht der schlaue Herr Gerete ein, darum setzt er sich auf ein anderes Pferd und will die Sozialdemokratie niederrücken. Er läßt in der Öffentlichkeit darüber folgendes verbreiten:

In Halle traten erneut die Vertreter der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei der Provinz Sachsen zusammen. Nach einem Vortrag des Landrats a. D. Dr. Gerete über „Wirtschafts- und organisatorische Fragen“ wurde beschlossen, für die Provinziallandtagswahlen im November gemeinsam mit dem Provinziallandbund mit Landvolklisten vorzugehen, möglichst in Gemeinschaft mit dem Stahlhelm und in Zusammenarbeit mit den rechtsstehenden Parteien. Es wurde ein besonderer Wahlauschuß gewählt, der unter Vorsitz von Landrat a. D. Dr. Gerete die weiteren Verhandlungen für die Vorbereitungen der Provinziallandtagswahlen in der Provinz Sachsen zu führen hat.

Wso Gerete will die Sache schmeißen. Er organisiert aber nicht nur die Provinziallandtagswahl, sondern natürlich auch die Kreis- und Gemeindevahlen. Mit einer deutschnationalen Liste kann man keinen Wähler hervorlocken, nun soll das eine Landvolkliste fertigbringen. Der Landbund wird vorgepresst und der Stahlhelm schiebt, dann wird die alte reaktionäre Karre schon aus dem Dreieck herauskommen, in den sie die rückständige Politik der Deutschnationalen hineingeschoben hat. So hofft der Landbund.

Aber diese ganze reaktionäre Gesellschaft ist nicht stark genug, mit dem Stimmzettel die Kommunalwahlen zu ihren Gunsten zu entscheiden, wenn die von der werktätigen Bevölkerung, insbesondere vom Landproletariat, im Stiche gelassen wird. Deshalb wird ihr Liebeswerben um die Arbeitererschaft unter Leitung von Dr. Gerete mit aller Raffiniertheit und in der mannigfaltigsten Art inszeniert. Die Arbeiter, die Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande werden die süßesten Sirenen gesänge zu hören bekommen, mit denen man sie für die „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“ einfangen will.

Wir Sozialdemokraten in den Landgemeinden werden ihnen aber die Flistentöne beibringen. Wir werden ihnen zum Tanz aufspielen, da können sich die Herrschaften drauf verlassen. Die werktätige Bevölkerung weiß, was bei der Wahl am 17. November auf dem Spiele steht. Es geht um die Macht des schaffenden Volkes in den Gemeinden. Alle Mann an die Wahlarbeit!

Schwere Kindermisshandlung

Wo bleibt der Schutz der Behörden?

Es ist ein schlimmes Kapitel im Erziehungswesen; das qualvolle Leben vieler unehelicher Kinder. Der Zustand wird fast immer unerträglich, wenn ein uneheliches Kind zusammen mit den in der Ehe geborenen Kindern aufwachsen muß und dem Mütterchen oder der Frau im Wege ist.

So ergab es der kleinen dreijährigen Inge Bittler in Schwanebeck. Schon lange klagten die Nachbarn darüber und wissen es die Bewohner der Stadt, daß die Stiefmutter Anna Schumann das kleine, vom Ehemann mitgebrachte uneheliche Kind grausam behandelt. Anfang März bemühte sich die Genossin Winter als Leiterin der Arbeiterwohlfahrt um das bedauernswerte kleine Mädchen. Sie fand es zusammengekauerten Füßen und blau geschlagenen Augen in der Stube.

Die unerhörte Mißhandlung wurde der Stadtbehörde gemeldet, doch geschahen ist nichts. Das Jugendamt, der Bürgermeister, die Gemeindeführer sind seit langem von dem Martyrium des Kindes unterrichtet und haben nicht so eingegriffen, daß das Kind von solchen unerhörten Mißhandlungen befreit bleibt.

Jetzt ist es nun zu schlimmen Ausfährungen der Stiefmutter gegen das hilflose Kind gekommen. Die Arbeiterwohlfahrt wurde unterrichtet von der schweren Mißhandlung des Kindes und schickte wieder ihre Leiterin, da diese Mitglied im amtlichen Fürsorgeauschuß ist, in die Wohnung. Die Genossin Winter fand das Kind mit

acht schweren Verlesungen,

die, wie der Arzt bescheinigte, mit einem harten Gegenstand beigebracht sind. Die Behörde bekümmert sich weiter nicht darum! So lebt das Kind schon über eine Woche in der Familie unserer Genossin. Der Bürgermeister aber sagt, wie kann die Leiterin der Arbeiterwohlfahrt einfach das Kind wegnehmen. Das Kreisjugendamt ist vom Aufenthalt des Kindes sofort unterrichtet und mit der vorläufigen Pflegsstelle einverstanden.

Wir erwarten, daß das Kind sofort einem guten behördlichen Kinderheim übergeben wird. Der der Bürgermeister Angst vor etwa entstehenden finanziellen Kosten? Das Kind muß doch wertvoller sein. Was hat die ganze Jugendwohlfahrt für einen Zweck, wenn solche skandalösen Zustände, wie diese schwere Kindermisshandlung von den amtlichen Stellen geduldet werden.

Schwere Ausschreitung in Schönebeck

Sonntags früh um 1 Uhr wurde ein Schusspolizeibeamter von einer handhabenden Menge überfallen und schwer verletzt. Auf seinem Dienstgang in der Gärtnerei ermahnte ein Schussbeamter eine Anzahl Personen, die dort Lärm verursachten, zur Ruhe. Die Leute aber nahmen das gültliche Reden des Beamten krumm; im Nu wurde der Polizist umarmt und wurde sofort von etwa 20 Personen tödlich angegriffen.

Man warf den Beamten zu Boden, aber er kam zur Wehr setzen oder Signal geben konnte, trat ihn mit Füßen und riebete ihn über zu. Die Menge verfuhr auch, dem Beamten eine 20 Pfund schwere Blei- und Eisenkugel auf den Kopf zu werfen.

Schließlich verfiel die Menge auf einen der Verletzten, den sie an den Füßen, an der rechten Schulter und am rechten Arm erhebliche Verlesungen davongetragen hat.

Der Wellener Mörder verhaftet

Nach wilder Jagd von Polizeibeamten und Arbeitern bei Simerseleben umstellt

Der Handelsmann Meißner aus Wellen, Kreis Wolmirstedt, der am Sonntag seine Schwiegermutter erschoss, den Schwiegervater schwer und seine Frau leicht verletzte, wurde am Freitag nachmittags nach aufregender Verfolgung durch Magdeburger Kriminalbeamte und Landarbeiter im Ergleber Walde verhaftet.

Am Freitag um 18¼ Uhr wurde die Bundeskriminalstelle in Magdeburg vom Amtsvorsteher in Ostfingersleben angerufen, der mitteilte, daß der Mörder von Wellen, der Handelsmann Meißner, sich in Ostfingersleben aufgehalten habe. Ein Arbeiter, der früher in Wellen mit ihm zusammen gearbeitet hat, habe ihn erkannt. Meißner soll sogar mit dem Arbeiter gegessen haben. Es sei also kein Zweifel darüber, daß jener der seit 5 Tagen gesuchte Mörder sei. Jetzt sei der Mann nach Ergleben gegangen; er habe wenigstens gedauert, daß er dorthin wolle.

Sofort eilten fünf Beamte unter Führung der Kriminalkommissare Kiese und Kluge im Auto nach Ergleben, um den Mörder zu verhaften. Dort war aber die Suche nach ihm erfolglos. Die Beamten fuhren nun über Simerseleben weiter.

Blötzlich sahen sie vor sich einen Mann

gehen, den sie an der Kleidung sofort als den gesuchten Mörder erkannten. Im Nu waren die Beamten aus dem Wagen, Meißner hatte aber sofort die Gefahr erkannt und mit einem großen Satz sprang er ins Feld und floh auf einen 3 Kilometer entfernten Wald zu. Das war beim sogenannten Ralkofen.

Als der Flüchtling auf Halm-Rufe nicht stehenblieb, schossen die Beamten hinter ihm her; die Schüsse trafen aber bei der Verfolgung nicht.

Eine wilde Jagd

begann nun über Stod und Stein, durch Rüben- und Kartoffeläcker, über Wiesen und Kornfelder. Die Angst vor der Feindnahme trieb den Fliehenden zur höchsten Anstrengung an. Die Beamten erkannten, daß sie ihn bis zum Walde nicht mehr einholen würden. Arbeiter auf dem Felde, die dort mähten, sahen wohl die Jagd, aber waren zu weit entfernt, um dem Mörder den Weg abzuschneiden.

Auf 30 Meter waren die Beamten heran, als der Flüchtling den Wald erreichte. Da gewahrten sie unmittelbar vor dem Wald einige Männer und Frauen, die dort arbeiteten. Sie riefen ihnen zu, den Fliehenden aufzuhalten, die Leute verstanden aber die Zurufe nicht, so daß sie Meißner passieren ließen. „Weg, oder ich schieße“, rief der Flüchtling.

Jetzt aber waren die Beamten so weit heran, daß ihre Rufe „Das ist der Mörder von Wellen“ verstanden wurden. Schnell machten die Leute kehrt und nahmen die Verfolgung auf. Sie waren dem Fliehenden dicht auf die Ferse. Der Mörder

lief in ein Dickicht,

um seinen Verfolgern zu entgehen, aber geschickt umliefen die Arbeiter, durch Zurufe der Beamten dirigiert, das Dickicht. Nun war der Mörder umzingelt.

Der erste, der auf ihn stieß, war der Arbeiter Wöhlbeier. Durch einen Schlag mit dem Senfenschleifstein über das Auge machte er den Mörder kampfunfähig.

Da waren auch schon die Beamten heran und nahmen Meißner fest. Eine Waffe hatte er nicht mehr bei sich. Den Revolver will er nach der Tat bei Wellen in ein Kornfeld geworfen haben.

Die Stelle, wo der Mörder überwältigt wurde, liegt in der Nähe der zum Rittergut Ergleben I gehörigen Ziegelei. Er mußte

Es gelang bisher sieben Personen als an dem Ueberfall Beteiligte festzunehmen. Mitteilungen über Beobachtungen des Ueberfalls oder der Beteiligten nimmt die Polizei in Schönebeck entgegen. Nach dieser schweren nächtlichen Ausschreitung Verurteilung wird die Polizei nunmehr mit aller Schärfe und Mühseligkeit gegen Ruhestörer vorgehen.

Emil Ludwigs neuer Welterfolg

ist das soeben erschienene Buch

JULI 14

Innerhalb kürzester Zeit wurden große Auflagen verkauft und an 10 Länder das Uebersetzungsrecht vergeben. Ein englischer Parlamentarier schrieb hierüber:

Dieses Buch wird der ganzen Welt zu denken geben

Es ist erhältlich für Mark 3.80 kartoniert in der

Buchhandlung Volksstimme

Kreis Calbe

Gutsbrand in Steus. Auf dem Anwesen des Gutsbesitzers Lange in Steus entstand in der erst vor kurzem erbauten Scheune ein Brand, der in kurzer Zeit das Gebäude vollständig in Asche legte. Die Wehren mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Stellungen beschränken. Große Mengen Getreide, fast die gesamte Ernte, sind dem Brand zum Opfer gefallen.

Alten

Ugendorf

Massenaufmarsch der Kommunisten. Mit 18 Mann, einschließlich des Bannenschlägers und einiger Kinder, gegen die Wehr zu erklären. Ueble Bescheiden, wie die des Herrn Siebert, sind die schädlichen Waffen in diesem Kampf der Unvernunft gegen die Vernunft.

vor den empörten Beuten geschützt werden und wurde sofort im Auto nach Magdeburg geschafft.

Er dachte an sein Kind

Auf dem Transport ins Polizeigefängnis erzählte der Mörder, daß er nach der Tat schnurstracks mit dem Rabe nach Braunshweig gefahren sei. In einem Dorfe vor Braunshweig habe er übernachtet. Dann sei er bis nach Minden in Westfalen gefahren. Dort

wollte er sich erhängen.

Er ließ sein Rad auf der Chaussee stehen und suchte sich im Wald einen Baum aus. Da dachte er an sein Kind und nahm Abstand vom Selbstmord.

Die Sehnsucht trieb ihn nach Haus.

Als er auf die Chaussee zurückkam, war sein Rad verschunden; man hatte es ihm inzwischen gekohlen. Nun mußte er zu Fuß zurück; kurze Strecken fuhr er auch mit der Bahn, sonst wanderte er. Da er wenig Geld bei sich hatte, bettete er sich unterwegs Lebensmittel und Nachtquartier. So kam er bis Ostfingersleben und dort wurde er erkannt.

Den Revolver, mit dem er die Schwiegermutter erschoss, will er 2 Tage vor der Tat von einem Unbekannten gekauft haben. Pferd und Wagen hat er in Walsdorf an einen Händler für 325 Mark veräußert.

Die übeln häuslichen Verhältnisse, das Zerwürfnis mit seinen Schwiegereltern, die die Ursache der Tat sind, bestehen schon lange. Hingegen soll Meißner schon zu seinen Eltern gehört haben: „Das halte ich nicht mehr lange aus. Ich erziehe alle. Wellen wird nochmal was erleben.“ Zu einem Freunde soll er die Aeußerung getan haben, er werde nun Schluß machen mit dem Leben.

Der Täter ist in Mendorf geboren. Seine Eltern hatten dort eine kleine Landwirtschaft. Vor der Hochzeit war er bei seinem Onkel in Mendorf. Dann kam er nach Wellen und bewirtschaftete das Land seiner Schwiegereltern. Im Dezember 1927 heiratete er. ½ Jahr lang war die Ehe sehr glücklich. Auch mit den Schwiegereltern bestand ein harmonisches Verhältnis. Dann aber kam es zum Bruch.

Alkohol als Täter

Mit einem Freunde war Meißner eines Tages in der Gastwirtschaft; sein Schwiegervater, der nicht trank, war ärgerlich über das Wirtschaftslaufen seines Schwiegerjohnes. Er wollte ihn aus der Gastwirtschaft holen, und als er sah, daß der Schwiegerjohn angeheitert war, machte er ihm im Lokal heftige Vorwürfe und schlug ihn schließlich im Laufe des Streites mit einem Stock über den Kopf. Der Schwiegerjohn griff zum Bierglas und hieb es dem Angreifer, seinem Schwiegervater, auf den Kopf.

Nach diesem schweren Auftritt gewöhnte sich Meißner erst recht das Trinken an. Die Ehe wurde gerüttelt. Er blieb lange Zeit von Hause weg. Oft war er betrunken. In letzter Zeit kam er gar nicht mehr heim, sondern übernachtete bei Bekannten. Die Trunksucht nahm immer mehr zu. Nach einer ausgedehnten Aneignung durch mehrere Dörfer, verlor er im Alkoholrausch jede Hemmung und strackte seine Frau und Schwiegereltern durch Schüsse nieder. Die Schwiegermutter starb, der Schwiegervater ist durch drei Schüsse im Gesicht schwer verletzt. Die Ehefrau kam mit leichter Verwundung davon.

Nach seiner Verhaftung war der Mörder ganz gefaßt. Er will die Strafe für seine furchtbare Tat reumütig auf sich nehmen und dann versuchen, ein neues Leben zu beginnen.

Barbn

Alte Holzstunde. Bei dem jetzigen niedrigen Wasserstand der Elbe läßt die Elbtrambauverwaltung wieder Bergungsarbeiten zur Befreiung von Schiffahrtshindernissen vornehmen. Dabei sind auch wieder einige Eichenstämme geborgen worden, die ihrem Aussehen nach ein respektables Alter aufweisen müssen. Die alten Eichen lagern an der Ladeanstalt. — Der Wasserstand der Saale ist durch die Trockenheit ebenfalls erheblich gefallen. Für die Schifffahrt ist nur noch eine schmale Fahrtrinne vorhanden, so daß der Fahrraum nicht mehr voll ausgenutzt werden kann.

Falschgeld wurde bei einer Einzahlung von der Schulsparkasse angehalten. Das falsche Geldstück dürfte sich schon längere Zeit im Verkehr befunden haben.

Calbe

Das Gewerkschaftsfest wurde mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Der Festzug bot ein buntes Bild. Frohe Leben und Treiben herrschte auf dem Festplatz. Die Kinder wurden betörtet, fangen und spielten. Auch die Jünglinge vom Waisenhaus mit ihrem Leiter waren dabei. Dem allen Helfern und Helferrinnen für ihre Mühe.

Siedendorf

Die Parteiverammlung mußte besser besucht sein. Der Rapportbericht des Genossen C. Stille und der Parteitagbericht des Genossen B. H. (Schönebeck) wurden entgegengenommen. Der Einladung zur Fahnenweihe in Alten, am 18. August, wird Folge geleistet; wir fahren mit dem Auto. Ein Erlaß des preussischen Kultusministers über Schulzuchtigung wurde besprochen. Die bestehenden Schwierigkeiten des Arbeitergesangsvereins wurden erläutert. Es mußte sich jeder Genosse zur Pflicht machen, der Arbeiterjüngerbewegung beizutreten. Der Vertrauensmann der hiesigen Volksfürsorge wies kritisch und warnend auf das Treiben mancher Agenten privater Versicherungen hin. Als Delegierter zum Kreisparteitag am 8. September in Schönebeck wurde Genosse Chr. Klingenstein gewählt. Die Gemeindevahl muß uns eine sozialistische Mehrheit bringen. Daran müssen alle Genossinnen und Genossen mitarbeiten. Die Arbeiterwohlfahrt will in allernächster Zeit wieder eine Schulzuchtigung durchzuführen. Alle fränkischen Kinder werden dabei berücksichtigt. Es konnten 25 Kinder in Frage. Möge dieses gute Werk noch weiter ausgebaut werden.

Bismmets

Ein Jahr Gefängnis. So lautet das Gerichtsurteil gegen den früheren Gemeindevorsteher Karl Müller, der sich wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten hatte. Es wurden ihm eine Anzahl Verleumdungen nachgewiesen und festgestellt, daß die Revisionen der Kasse sehr flüchtig vorgenommen sind. Deswegen wurden ihm mildernde Umstände zugestanden.

Schönebeck

Die Magdeburger Volksbühne wendet sich an die Arbeiter...

Die Arbeiter-Wohlfahrt wird vom Montag den 5. August...

Stakfurt

Sie säen nicht, aber ernten. Unangenehm überrascht wurde...

Ein unbecommes Verkehrszeichen. Seit einigen Wochen hat...

Kreis Wanzleben

10 Jahre Bauinsiedlung.

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft feierte am 8. August ihr...

Auf dem Wege der Selbsthilfe wurden bis zum Jahre 1924...

Nach der Fertigstellung der Raal legte die Bauinsiedlung...

Groß-Ottersleben

Die Magdeburger Volksbühne wird dieser Tage neue Mit...

Stadtfreis Burg

Aus dem Stadtparlament.

Die Ansehenshöhung für die städtischen Angestellten ist...

Der Antrag des Gewerkschaftsvereins Germania auf eine nochmalige...

Unter Verkehrsregulierungs-Antrag:

Der Bauverleiher, besonders in den Hauptorten, verlangt...

Der Antrag wurde vom Gemeindevorstand genehmigt...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

eine freiwillige Feuermehr wird in Aussicht genommen. Bei...

Genosse Kammer berichtete über einen Geländeaus...

Die Arbeiterfänger haben am Sonntag ein Unterbezirks...

Kreis Jerichow 1

Zum ersten Male behördliche Verfassungsfeier.

Die Gemeindevertreter-Sitzung hatte eine umfangreiche...

Zu einer scharfen Auseinandersetzung kam es bei Beratung...

Jede Rundfunk-Zeitschrift bringen wir Ihnen bis ins Haus

durch unsere Zeitungsträgerinnen und Kolporteurs.

Für 25 Pfennig

Der Arbeiter-Funk

Die Sendung

Die Funkstunde

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Den nach Gerwisch zugiehet, wodurch erneute Wohnungsnot...

Auf Antrag wurde dem Arbeiter-Turnverein eine Beihilfe...

Die Gemeindeverwaltung beschloß ferner zur Feier der Ver...

Sommern

Die Arbeiterkameradschaft, welche erst vor kurzem durch...

Kreis Wöhrstedt

Um die Veranlassung der Feier.

In Sitzungen des Ältererrates wurde in der Landesparlament...

Der Gemeindevorstand beschloß die Feier der Verfassungsfeier...

Die Bauinsiedlungsgenossenschaft in der Gemeinde...

vertreter eingehend Bericht über den Verlauf der Sitzung...

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Malerarbeiten...

Kreis Neuhalbensleben

Parteiverein. Montag den 5. August, 20 Uhr, bei Herzog...

Die Reparaturen in der Warmwasserabteilung sind fertig...

Der Kriegstag der Kommunisten ist hier im Sande verlaufen...

Aus der Utmarsk

Vom Kreisaußschuß Osterburg.

Bei Nachprüfung der Galt- und Schankwirtschaften im...

Der auf den Kreis entfallende Gemeinanteil des Spar...

Dem Kreistag soll eine Vorlage gemacht werden dabin...

Ein Nachtragsvertrag zwischen dem Kreisaußschuß und der...

Ueber die Auseinandersetzung zwischen den früheren Ge...

Mit dem Beitritt zu der von der Provinzialverwaltung an...

Gardelegen

Verstorbene Ränke. Die von Verlehn- und Verlehn...

Gewerkschaftsfeier. Der Umzug beginnt morgen (Sonntag...

Ostereburg

Ein Laden ausgeraubt. Im Geschäft Breite Straße 24...

Werben

Sturz vom Dach. Auf einem Hause am Markt war der...

Mitteldeutsche Chronik

Großfeuer auf Klostersgut Anderbed

In der Freitag nacht kam auf dem alten Klostersgut des...

Arbeiterentlassungen in Leunawerk. Durch Beendigung...

Ein Arzt betragt die Knappheitskasse. Ein Prozeß, der in...

Eine Gruppe Landarbeiter überfahren. In Rottleben am...

Landarbeiter wurden schwer verletzt in das Frankenhäuser Bezirkskrankenhaus geschafft.

Sich selbst in Brand gesetzt. Am Donnerstag begoß sich in Bernburg eine seit langen Jahren kranke Frau mit Petroleum und zündete sich dann selbst an.

Ein Pole als Motorbeibräher. Durch die Verhaftung eines polnischen Arbeiters, der sich ohne Paß in Deutschland aufhielt, sind jetzt eine Anzahl von Einbrüchen in der Gegend von Nordhausen aufgeklärt worden.

Großer Mühlenbrand. Nachts gegen 11 Uhr brannte die Märlmühle in Giesfeld vollständig nieder.

Das neue Invalidenheim der Landesversicherungsanstalt. Am 7. September soll die Einweihung des neuen von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Aschersleben errichteten und nunmehr fast fertiggestellten Invalidenheims unter Teilnahme des Landeshauptmanns sowie des Landesrats stattfinden.

Ein Segelboot in Schönebeck gekentert. Am Freitag nachmittag schlug infolge des plötzlich auftretenden heftigen Sturmes auf der Elbe oberhalb der Brücke in Schönebeck ein Segelboot um.

Die Pflicht ruft

Kreis Neuhaldensleben.

An die Parteivereine! Am Sonntag den 1. September, vorm. 9.30 Uhr, tritt unser diesjähriger ordentlicher Unterbezirkstag in Giesleben im Lokal des Gastwirts Paetz zusammen.

Tagesordnung: Geschäftsbericht (Genosse W. Karbaum, Magdeburg). Bericht der Kreisorganisation (Genosse M. Ulfrecht, Neuhaldensleben). Das Wahlverfahren in der Gemeinde (Bezirkskommunikationssekretär Crumewerl, Magdeburg). Stellungnahme zu den Kandidaturen für den Kreisrat und Provinzialparlament. Wahl des Unterbezirksvorstandes. Anträge und Beschlüsse.

Der Unterbezirkstag setzt sich zusammen aus den Vorstandsmitgliedern und den Delegierten. Die Ortsvereine wählen bis zu 200 Mitgliedern einen Delegierten, für je weitere 200 Mitglieder kann ein Delegierter mehr gewählt werden. Meldezahlen über 100 werden voll gerechnet.

Der Unterbezirkstag wird durch einen Delegierten auf der Konferenz vertreten sein. Die Rollen der Unterbezirkstagesmitglieder trägt die Bezirkskasse. Anträge und bis spätestens Mittwoch den 28. August dem Sekretariat einzureichen.

Der Unterbezirkstag wird am 1. September, vorm. 9.30 Uhr, im Lokal des Gastwirts Paetz in Giesleben abgehalten. Vorsitzender: Willi Karbaum, Sekretär: Reichsbanner Schwarz-Mot-Wald, Gau Magdeburg-Anhalt.

Achtung, Berlinfahrer! Das noch ausstehende Fahr- und Passagiergeld von auswärtigen Ortsvereinen, die gemeldet haben, muß bis Dienstag den 6. August auf dem Gaubüro eingegangen sein.

Standquartier in Berlin: Gradow's Hof, Staliger Str. 126, Bezirk Kreuzberg.

Biederitz. Filmvortrag im Parteiverein am Dienstag den 5. August, 20 Uhr, in der 'Leinwand'. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Eisenfurt. Sportlerversammlung heute Sonntagabend bei Nr. Kunze.

Osternieddingen. Freie Turnerschaft. Heute Sonntagabend Versammlung.

Stahfurt. Frauenabend Montag den 5. August, 20 Uhr, im Parteilokal 'Der Jäger'. Referent Genosse R. A. H. e. n. -

Behördliche Mitteilungen

Barch.

Mütterberatungsstunde und Gewichtsprüfung der Säuglinge am Dienstag den 6. August von 15 bis 16 Uhr in der Gemeindebücherei, Schulgasse 12a.

Stadtvorordnetenversammlung Dienstag den 6. August, 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Errichtung von 24 Kleinwohnungen durch die Mittelbücherei Wohnungsbauverwaltung, Errichtung weiterer acht Kleinwohnungen, Errichtung der Wandlauerkaserne.

Wismar.

Verkaufsfreier Sonntag am 1. August. Die Geschäfte sind von 5 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Udtenhagen.

Zum Gemeindevorsteher in der Landwehr Wilhelm Herrmann gewählt und vom Landrat bekräftigt worden.

STENDAL
Georg Simonsohn
Breite Straße 77
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung.

Schach

Schachlektur

Der Arbeiter-Schachklub Magdeburg trägt sich mit dem Gedanken, an dieser Stelle (Schachzeitung), begünstigt Anfang September, einen Lehrkursus laufend zu veröffentlichen. Das Schachspiel muß in den Arbeiterkreisen verbreitet werden, das ist Zweck und Ziel der Arbeiter-Schachbewegung.

Um die Kreismeisterschaft

Die Kämpfe der 2. Runde kamen in Magdeburg (Deffau gegen Magdeburg) und in Halle (Aschersleben gegen Halle) am Sonntag den 28. Juli zum Austrag. Leider ist es nicht möglich, einen vollständigen Bericht über diese Kämpfe zu geben, weil bis zur Stunde ein offizieller Bericht über den Spielverlauf in Halle nicht vorliegt.

Das Wettspiel, welches in Magdeburg gegen die Mannschaft der Ortsmitte 18/23, Bezirksleitermeister Schachgenosse Hoffmann (Magdeburg) mit 18/23, Bezirksleitermeister Schachgenosse Hoffmann (Magdeburg), der am 1. Brett um die Kreismeisterschaft kämpfte, gewann gegen den Schachgenossen D. L. b. e. r. g. (Deffau) und konnte damit von drei gespielten Partien zwei für sich entscheiden. D. L. b. e. r. g. erzielte 1 1/2 Punkte. Wir werden in der nächsten Schachzeitung noch einmal über die 2. Runde berichten.

Abteilungswettkämpfe in Magdeburg

Die Ergebnisse der 5. Runde sind: Altstadt gegen Wilhelmstadt 7 1/2 : 1 1/2, Alte Neustadt gegen Nord 3 : 2, Remsdorf gegen Sudenburg 2 : 6. Im Kampf Süd gegen Nord ist noch eine Partie nachträglich ausgetragen. Bisher ist das Resultat 2 1/2 : 2 1/2, so daß die noch zu spielende Partie die Entscheidung bringt.

Die Wettspiele der 6. (vorletzten) Runde werden in der Woche vom 6. bis 10. August ausgetragen. Am Mittwoch den 7. August finden drei Kämpfe statt. Altstadt spielt gegen Nord in der 'Bürgerhalle', Knochenhauerufer 27/28, an 11 Brettern; Nord gegen Wilhelmstadt in der 'Hofhalle', Dorotheenstraße 14, an 8 Brettern und Remsdorf gegen Alte Neustadt im 'Neuwerker Hof' in Remsdorf an 10 Brettern. Der vierte Kampf kommt am Donnerstag den 8. August im Restaurant 'Raumann', Halberstädter Straße 95, zwischen Sudenburg und Süd zum Austrag.

Voraussetzungen werden die Abteilungen Altstadt, Nord, Alte Neustadt und Sudenburg als Sieger aus den Kämpfen dieser Runde hervorgehen. Den Sieger des ganzen Turniers jetzt schon voraussagen, ist nicht möglich, weil die beiden stärksten Abteilungen — die vorjährige Siegerabteilung Altstadt und die bis jetzt unbesiegte Abteilung Alte Neustadt — sich erst in der letzten Runde gegenüberstellen. Neben diesen beiden Abteilungen hat auch die Abteilung Sudenburg Aussicht auf Erfolg.

Bei den Wettkämpfen sind auch Nichtmitglieder als Gäste willkommen. Wir empfehlen allen Schachfreunden den Besuch der genannten Veranstaltungen.

Partie Nr. 36.

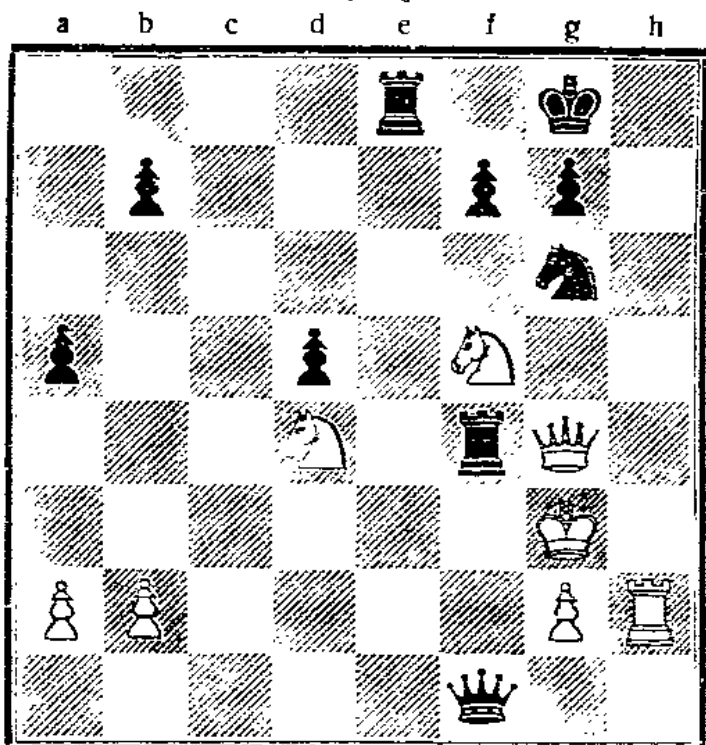
Gespielt am 21. April 1929 im Berliner Meisterturnier.

Frankreich.

Weiße: P. L. a. r. e. t., Abt. Wedding — Schwarz: U. b. r. i. c. h. t., Abt. Treptow.
1. e2-e4 2. d2-d4 3. Sb1-c3 4. Lc1-g5 5. Lg5xf6 6. e4-e5 7. Dd1-g4
8. e7-e6 9. d7-d5 10. Sg8-f6 11. Lf8-e7 12. Lg5xf6 13. Lf6-e7
14. Lc1-g5 15. Lf6-e7
16. h2-h4 17. Dd8-b6? 18. Dg4-h5? 19. Sf3-g5 20. h4-g5 21. g5-g6 22. g6-g7 23. g7-g8 24. h3-h4 25. h4-h5 26. h5-h6 27. h6-h7 28. h7-h8 29. h8-h7 30. h7-h8 31. h8-h7 32. h7-h8
33. h8-h7 34. h7-h8 35. h8-h7 36. h7-h8 37. h8-h7 38. h7-h8 39. h8-h7 40. h7-h8 41. h8-h7 42. h7-h8 43. h8-h7 44. h7-h8 45. h8-h7 46. h7-h8 47. h8-h7 48. h7-h8 49. h8-h7 50. h7-h8 51. h8-h7 52. h7-h8 53. h8-h7 54. h7-h8 55. h8-h7 56. h7-h8 57. h8-h7 58. h7-h8 59. h8-h7 60. h7-h8 61. h8-h7 62. h7-h8 63. h8-h7 64. h7-h8 65. h8-h7 66. h7-h8 67. h8-h7 68. h7-h8 69. h8-h7 70. h7-h8 71. h8-h7 72. h7-h8 73. h8-h7 74. h7-h8 75. h8-h7 76. h7-h8 77. h8-h7 78. h7-h8 79. h8-h7 80. h7-h8 81. h8-h7 82. h7-h8 83. h8-h7 84. h7-h8 85. h8-h7 86. h7-h8 87. h8-h7 88. h7-h8 89. h8-h7 90. h7-h8 91. h8-h7 92. h7-h8 93. h8-h7 94. h7-h8 95. h8-h7 96. h7-h8 97. h8-h7 98. h7-h8 99. h8-h7 100. h7-h8

Partiestellung Nr. 3.

Schwarz



Diese Stellung wurde in einer Partie Andreeff (weiß)-Göring (schwarz) erreicht. Weiß gewann wie folgt: 1. Sf5-d7, 2. Dg4-c8, 3. Sg8-f6, 4. Th2-h3 matt. Wie konnte Schwarz die Partie retten?

Partie Nr. 37.

Gespielt im Kreismeisterschaftsturnier München-Weiden.

(1. Brett) an Ostern 1929 in Nürnberg.

Ungarn-Ungarn.

Weiße: F. e. n. d. i. (München) — Schwarz: F. l. e. i. c. h. m. a. n. n. (Weiden).
1. d4, Sf6, 2. e4, e5, 3. Sc3, Lb4, 4. a3.
Zu vermerken: Weiß konnte besser mit Sf3 oder Dc2 fortziehen. 3. B.: 4. Sf3, b6, 5. Dc2, Lb7, 6. a3; auf Lc7 würde Weiß mit 7. e4 überlegene Stellung erlangen, während auf 6. ... Lxg3, 7. Dxc3 dem Weissen das Bauerpaar verbliebe.

1. ... Lxc8. Nun kann Schwarz unbedenklich den Abstand riskieren, nachdem Weiß versäumt hat, die Vorbedingung für ein starkes Zentrum zu schaffen.

5. bxc8, d6, 6. e3, 0-0, 7. Ld3, Sd7, 8. Dc3, e5, 9. Sc3, Te8, 10. Sg3, b6, 11. 0-0, Lb7, 12. b5?

Ein großer Fehler, der sicher geteilt ist, zum Verlust der Partie beizutragen. Hier kam nur e4 in Frage, worauf Schwarz nicht viel zu bestellen hatte.

12. ... d6! 13. cxd6, Lxg3, 14. c4? Auch hier war e4 noch vorzuziehen. Der Textzug macht den Käufer nur noch gefährlicher als er schon ist. Weiß schenkt sich mit Käufer und Dame auf den Punkt h7 zu verstellen, was ganz ansichtslos ist.

14. ... Lb7, 15. Lb2, cxd4, 16. exd4, e5, 17. d5, Sc3, 18. Dc3? Es ist nicht recht ersichtlich, was dieser Zug bezwecken soll. Tempo zu verschleppen hätte Weiß keine Ursache. Einer Verbesserung der Stellung hätte Lc4 sehr gedient. Das Bauerpaar ist immerhin falsch und damit die einzige Chance des Weissen.

18. ... Sxg3, 19. Dxc3, b5! Nun bietet Schwarz die weißen Schwächen weißlich aus. Der Rest ist nur noch eine Sache der Technik, die der junge Weibler nicht übersehen darf.

20. cxd5, Dxc3, 21. Tcd1, e4, 22. Df6! Nicht schlecht, aber es hilft nichts mehr.

22. ... Dc2, 23. Tcd1, Dh7, 24. Kh1, Df2, 25. Lc8, Txc1, 26. Txc1, Lc8, 27. Dd3? Auch das Fassenstellen will überlegt sein. Der Weisse braucht selbst dabei. Mit einem weniger riskanten Zuge könnte er vielleicht die Partie noch remis halten, was nach Damenaustausch bei den ungleichen Läufern nicht ganz ansichtslos war. Nun folgt:

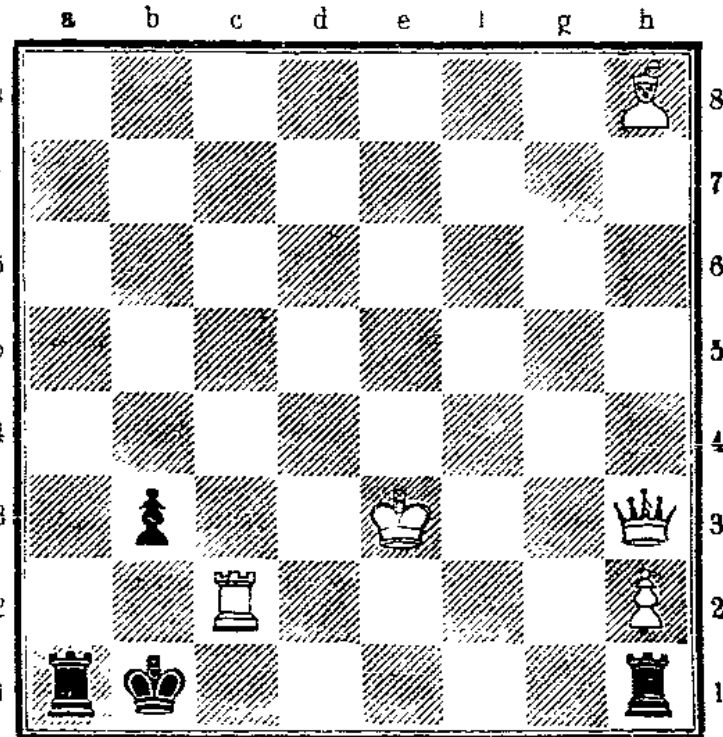
27. ... Dxc1! Tableau! Weiß gibt auf. Der erst 19jährige neue Kreismeister spielte sehr gut und energisch. Daß sein Spiel noch einer gewissen Klasse entbehrt, ist begreiflich. Dagegen zeigte Fendt sehr wenig von höherem Positionsspiel.

Anmerkungen von Anton Fendt.

Schachaufgabe Nr. 218.

R. R. o. a. d.

Schwarz



Rat in 3 Zügen

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Hans Lehmann, Magdeburg-Neustadt, Hohepfortstraße 54.

Lösung des Endspiels Nr. 7.

- 1. Sf5-d4? 2. Sd4-b5 3. Sd5-e7? 4. Lh4-f6? 5. Lf6-a1 6. Kc4-c3 7. Kc3-c4 8. Kc4-c3 9. La1xb2 matt
- 1. Kc3-b1 2. a3-a4 3. Kb1-b2! 4. Kb2xc3 5. d7-d6? 6. b6-b7 7. b4-b5 8. b5-b2

Lösung der Schachstudie Nr. 3.

- 1. La1-b3? 2. Dc1-c8? 3. Dc8-h3 4. Kh4-g5? 5. Dh3-c8? 6. Dc8-d7? 7. Dd7-e8? und jetzt mit dem 8. Zuge matt.
- 1. Kg3-h3 2. Kh8-b7 3. Kh7-b5 4. Dg7-b7 5. Kh5-g7 6. Kg7-h8

Dreifaltigkeit.

D. G., Biere: Bei Endspelen und sonstigen Veröffentlichungen, die nur der Unterhaltung dienen sollen, werden die Namen der Spieler nicht bekanntgegeben; aber bei Problemen, Endspelen, Partiestellungen und dergl. die im Rahmen unserer Wettbewerb gebracht werden, ist dies zur gegenseitigen Kontrolle in den Vereinstreffen notwendig.

JULIUS COHN, STENDAL
Hallstrasse 4 und 8
Gegründet 1875 Fernsprecher 600
Herren-, Knaben- und Berufskleider
Qualitäts-Schuhwaren / Möbelfabrik

Hier kaufen Sie günstig ein!

Das ist der große Vorteil der Gasküche
daß sie rasch, sauber und billig arbeitet!
Jede sparsame Hausfrau wird sich einen Gasherd mieten!
Daher fort mit Grude und Kohlenherd!
Gasgeräte aller Art preiswert, auch gegen Teilzahlung!
Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke G. m. b. H., Stendal
Rat und Auskunft gern und kostenlos! Ausstellungsraum Rathenower Straße 1

Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte
Beste und billigste Bezugsquelle für
Manufakturwaren, Kurzwaren sowie sämtliche Bekleidungs- und Aussteuer-Artikel
Fernsprecher Nr. 28
Billig und gut
Fahr- u. Motorräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Emallier- und Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Wulsch, Stendal
Petrikirchstraße Nr. 38

Kaufhaus H. Taeger, Staßfurt
Billigste Bezugsquelle für den Einkauf in
Damen- u. Kinder-Konfektion, Aussteuer-
Artikeln, Teppichen, Gardinen

PELZE • HÜTE • MUTZEN
kauft man am vorteilhaftesten bei
Emil F. Krüger, Stendal
Breite Straße 48, Ecke Rohrstraße

Unser

SAISON AUSVERKAUF

stellt alles bisher dagewesene in den Schatten. Solche billigen Preise, Riesenauswahl und gute Qualitäten darf niemand ungekauft vorübergehen lassen.

KLEIDER-, SEIDEN- U. WASHSTOFFE

Wachmuseelin viele Dessins Meter 0.45	0.30
Kleiderfrotté für Hantkleider praktisch Meter	0.45
Wollmuseelin viele Dessins Meter 1.50	1.00
Kunstwaschseide große Auswahl in glatt und gemustert . Meter 0.65	0.45
Waschamt tafels 2. Wahl, glatt und bedruckt Meter 1.50	1.00
Schotten- und Blusenstoffe tafels mit Kunstseide Meter 0.75	0.50
Traversstoffe reine Wolle mit Kunstseide Meter 1.65	1.25
Popelin reine Wolle, alle Farben Meter	1.65
Angora-Kashaart 140 cm breit, reine Wolle Meter	2.50
Woll-Crêpe de Chine ca. 180 cm breit, moderne Farben Meter	4.75
Stückerei-Vollvollebordüre ca. 115 cm breit, mit Kunstseide gestickt . Meter	2.50
Kunstseidenbordüre ca. 120 cm breit Meter	0.95
Atlantrikot 140 cm breit, Kunstseide Meter	2.40
Charmeuse 140 cm breit, Kunstseide Meter	2.90

BAUMWOLLWAREN

Gebülmte und karierte Bettzeuge Bettbreite Meter 1.25 0.95 Kissenbreite Meter 0.78	0.65
Sportzephir gestreift, kariert und glatt Meter 0.50	0.40
Hemden-Sportflanell Rohneel 140 cm Mtr. 0.05 0.68 80 cm Mtr. 0.48 70 cm Mtr.	0.30
Hemdentuch Meter 0.38	0.32
Makotuch Meter 0.78	0.55
Gebleicht Körperbarchent Meter 0.70	0.55
Bettmatt Bettbreite Meter 1.65 1.25 Kissenbreite Meter 1.00	0.78
Makodamast Bettbreite Meter 2.50 Kissenbreite Meter	1.60
Hauttuch für Bettläden. 140 bis 150 cm breit Meter 1.50 1.20	0.95

Sonderpreise für unsere Spezialqualität Wäschestoffe

Alma 10 Mtr. 5.50 5 Mtr. 2.75	Klara 10 Mtr. 8.00 5 Mtr. 4.00
Betty 10 Mtr. 6.50 5 Mtr. 3.40	Dora 10 Mtr. 8.80 5 Mtr. 4.40

Fabrikposten
Betttücher u. Schlafdecken teils 2. Wahl, zum Ausschuchen 6.90
5.90 4.90 3.90 2.90 **1.90**

Fabrikposten
Paradekissenbezüge mit Stückerei, Knöppel oder im Stoff gestickt, zum Ausschuchen 3.50 2.50 1.85 1.25 **0.95**

ABTEILUNG GARDINEN

3 Posten Künstlergarnituren 3tlg.	statt 7.75 jetzt 5.90	statt 10.50 jetzt 7.75	statt 14.75 jetzt 11.50
3 Posten Madragarnituren 3tlg.	statt 6.50 jetzt 4.50	statt 9.50 jetzt 7.85	statt 11.75 jetzt 9.50
1 Posten Madragarnituren steilig, dunkel, echtfarbig, extra breite Schals, jetzt zum halben Preise			8.75
1 Posten eleg., teils einzelne Halbstores			4.75
2 Posten kunstseidene Brokat-Stoffe 130cm breit			0.75
Posten 1 Posten 2, eleg. Noppenrippe, statt 6.75 jetzt	2.75		3.75
Etamine echtfarbig kariert für Scheibengardinen Mtr.			0.25
1 Posten Möbelplüsch 130cm breit, reine Wolle, für soliden Sofabezug	statt 10.50 jetzt		7.50
1 Posten la Velourteppiche 170x240 200x300 250x350 250x850	49.75 68.00 115.00		
1 Posten prima Boucléteppiche weit unter Preis 150x200 170x240 200x300 250x350 300x400	26.00 36.75 48.00 85.00 120.00		

Einzelne Musterteppiche besonders extra schwere Qualitäten, darunter aparte Stilmuster **20% Rabatt**

Boucléläufer weit unter Preis, 67 cm breit 2.75 90 cm breit **3.75**

1 Posten Steppdecken elegante Kunstseide, aparter Zierstich, gute Füllung **17.85**

2 Posten Plüschwanddecken extra schwere Wollqualitäten, mit kleinen Webfehlern . 24.50 **35.50**

1 Posten Gobelin-Divandecken solide Qualitäten, weit unter Preis **8.75**

2 Posten Tischdecken 140x170 Fabrikrestbestände, weit unter Preis **3.75**

KURZWAREN - HANDARBEITEN

10 Meter weiß Wäschebesatz zum Ausschuchen	0.18
10 Meter kunstseidenes Wäschebindeband 10 Farben	0.75
1 Paar Kinderstrumpfhalter	0.20
1 Paar Damenstrumpfhalter	0.25
1 Paar Herrensockenhalter	0.50
1 Posten Kleider-Hantelschmalen zum Ausschuchen, in 3 Serien, Serie 1: Stück 0.30 Serie 2: Stück 0.20 Serie 3: Stück	1.25
1 Posten leinfädige Strumpfwolle gestreift für Hemmensocken, regulärer Preis 1.70 jetzt 16 Gebirge	0.10
Vorgezeichnete Beckenkarets Stück 0.20	0.10
Vorlagen für Handarbeiten Stück 0.40	0.30
Vorgezeichnete Kaffeedecken weit unter regulärem Preis von	3.00 an
Zephyrrolle in 50 Farben je 6 Gramm 3 Knäuel	1.50 0.25
Kaffeemützenpolster mit Waffelfüllung	1.25
Ein Posten vorgezeichnete Handarbeiten leicht angestrichelt oder Reusenmuster Serie 1 2 3 4 5 6 in 6 Serien jedes Stück	1.50 1.00 0.75 0.50 0.25 9.10

STRÜMPFE - TRIKOTAGEN

1 Paar Damenstrümpfe Baumwolle, farbig	0.25
1 Paar Damenstrümpfe Baumw., mit Doppelsohle u. Hochf. Jacquard, in schönen Dessins	0.65
1 Paar Herrensocken Baumw., echt Make oder Seldentlor	0.85
1 Paar Herrensocken farbig, mit K-Seide gemustert	0.95
1 Paar Damenstrümpfe künstl. Wäsche, schönes, klares Gewebe, in allen Modelfarben	1.35
1 Paar Damenstrümpfe Seidenf. Hares Gewebe, 4facher Sohle	1.45
1 Paar Damenstrümpfe künstl. Wäsche, prima Qualität	1.85
1 Paar Damenstrümpfe Bernberg Silber	2.35
1 Paar Damenstrümpfe Bernberg Gold	2.75
1 Paar Damen-Handschuhe inkl. Wollwädel oder Zwirn, mit kleinem Schönheitsfehler	0.75
1 Paar Damenhandschuhe mit Manschette	0.90

1 Paar Damen-Zwirband-schuhe m. eleg. Phant.-Mansch. 1.95	1.45
1 Paar Damenschlüpfer Baumwolle	0.50
1 Damen-Untertaille weiß Baumw., gestrickt, o. Arm	0.75
1 Paar Damenschlüpfer Baumwolle, kräftige Qualität	0.95
1 Paar Damenschlüpfer Kunstseide in allen Modelfarben, 2. Wahl	1.65
1 Paar Herrenhosen makofarbig	1.45
1 Herren-Einsatzhemd kräftige Qual., in mod. Karos u. Streif. 2.75 u.	1.85
1 Herrenhemd makofarbig	1.95
1 Herrenjacke makofarbig, 1/2 Arm	1.85
1 Damen-Unterkleid Kunstseide, in hellen Farben, 2. Wahl	1.95
1 Paar Damenschlüpfer Charmeuse, fehlerfrei	2.65
1 Paar Damenschlüpfer Charmeuse, la. Qual., in allen Modelfarb.	3.95

HERREN-ARTIKEL

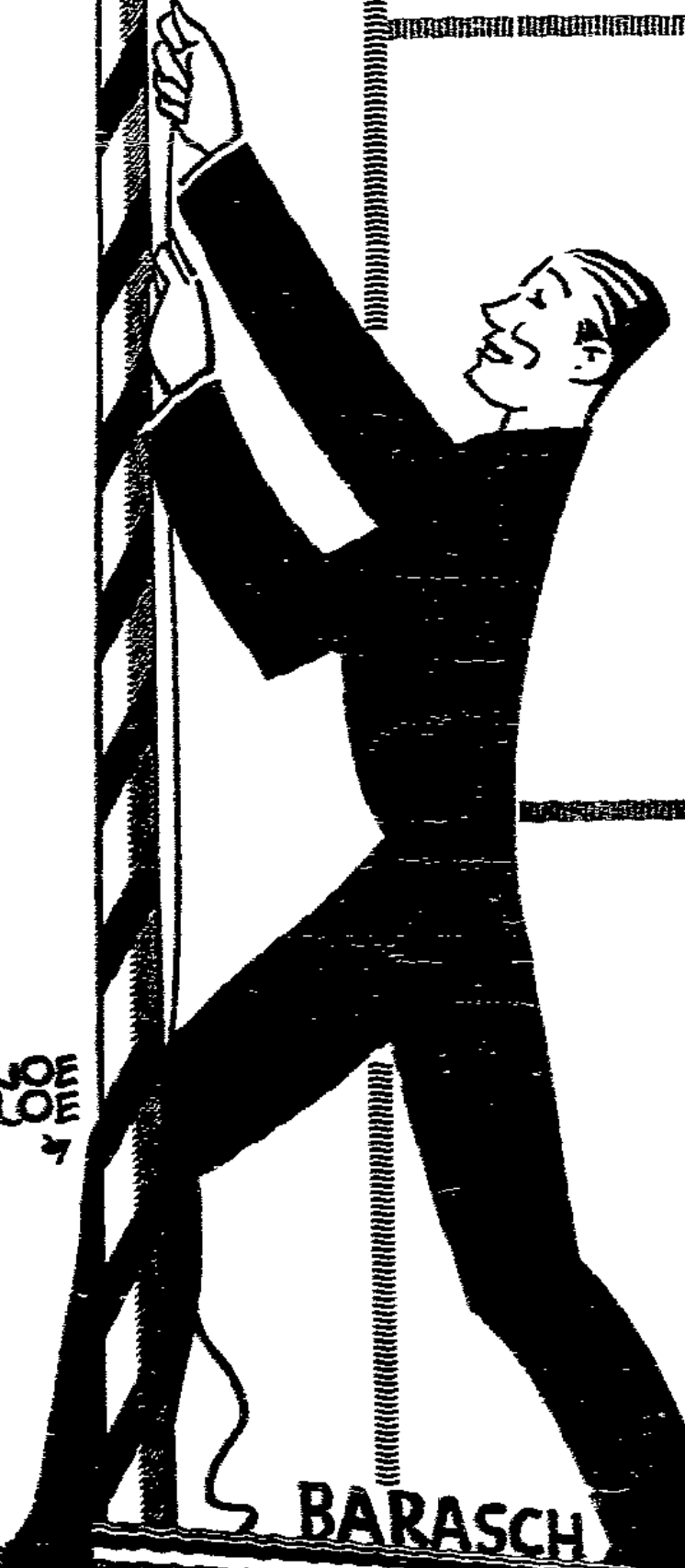
Prima Zephyrhemd aparte Muster	3.75
Elegantes Popelinehemd mit Jacquardfeinmal	4.50
Sporthemd mit Kragen und Krawatte gute Oberqualität	6.75
Herren-Nachthemd mit Kragen Gekostümtes, moderne Verarbeitung	3.25
Moderne Selbstbinder Reusenmuster, alle 5 neue Stoffe	0.85
Moderne Selbstbinder Selbsterweichte, neue Dessins	1.75
Moderne Selbstbinder moderne Nahe, neue Form, mit Besatz	2.75
Jackklubmütze mitbare Quasten	1.75
Jackklubmütze echtes Sammet	2.75
Knaben-Sportsmütze amerikanische Form	0.50
Herren-Sportsmütze moderne Formen	0.85
Herren-Hut alle Weizen, neue Farbensortiment	2.95

WASCHE - SCHÜRZEN - KORSETTS

Mädchen-Nachthemden mit farbigen Kragen 1.35 1.00	0.80
1 Posten Achselhemden mit Stückerei u. Mohlsaum garniert	1.45
1 Posten Trägerhemden mit Scherenschnitt und Knöpfelspitze	1.85
1 Post. Damen-Nachthemden in farbig Batist, mit Spitze	2.75
1 Posten Charm.-Unterkleider oben und unten Bogen spitze	4.95
1 Posten einzelne Complet oder Hemdhosen, in feiner Charmeuse-Qual., bis 50", herabges. jetzt	9.75
1 Post. Mädch.-Hänge-Schürz. Größe 40 bis 60, zum Ausschuchen .	0.95
1 Posten Knaben-Schürzen farbige Seiden-Muster, Gr. 40-50 1.45	0.85
1 Post. weiße Jumperschürzen mit Knöpfelspitze garniert	0.95
1 Post. weiße Jumperschürzen einzelne Muster	1.45
1 Post. weiße u. extraweite Jumperschürzen mod. Muster	1.95
1 Posten weiße Berufskittel in Linon	4.25
1 Posten Küchenmittel Zephir	3.95

ERSTLINGS-ARTIKEL

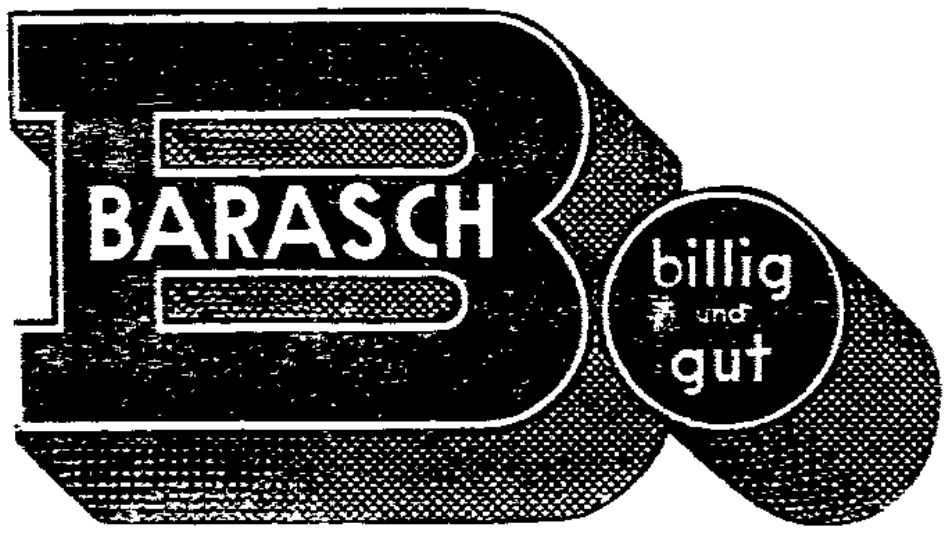
1 Posten Wickeltücher 70x75 cm	0.35
1 Posten Jäckchen, Hütschen oder Mützechen zum Ausschuchen	0.30
1 Posten einzelne Spielhütschen u. Kleidchen merzerisiert oder Croisé, weit unter Preis 2.95	1.95
1 Post. einz. Erstlingsjäckchen merzerisiert, weiß oder farbig	0.75



BARASCH

KINDER - BEKLEIDUNG

Trikot-Sweater mit hellem und langem Ärmel, hell- und dunkelfärbig, für 1-3 Jahre	0.75
Spielhütschen u. Kleidchen aus glattem mit beständigem Zipfel, für 1-3 Jahre	0.95
Anknöpf-Anzüge aus farbig Zephyrseide und neuer Stoff, für 1-3 Jahre	1.95
Kleider Bluse hochgeschuldet, aus Kretonne, für 7-10 Jahre	1.95
Anknöpf-Anzüge kindl.-Anzüge u. Sport-Anzüge einfarbig in gestreifter Zeilung, mit Bänder abgeheftet, für 1-3 Jahre	2.65
Anknöpf-Anzüge aus farbig Tulek und andere wertigen Kragen und Aufschlägen, für 1-4 Jahre	2.75
Seppi-Hose aus mod. neue hellen Perkal, für 3-4 Jahre	2.95
Anknöpf-Anzüge aus gestreifter Bluse und neuer Stoff, für 2-4 Jahre	3.25



IM ERDGESCHOSS
ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER